



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

SS 2020

20.04.2020 - 25.07.2020

Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2020
Philosophische Fakultät
Historisches Seminar

Vorlesungsverzeichnis des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte

Stand: 12. Februar 2020, 16.58 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Vorlesungen

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-S2041 Der frühe Hellenismus.....	6
06LE11V-S2042 Griechische Geschichte des 5. Jh. v. Chr.....	7

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-20208 Europa im 13. Jahrhundert.....	8
06LE11V-20202 Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit.....	9
06LE11V-20205 Deutsche Geschichte im Spätmittelalter.....	10

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-20202 Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit.....	11
06LE11V-20206 Englische und britische Geschichte 1558-1760.....	12
06LE11V-20201 Das Osmanische Reich und Europa.....	13
06LE11V-20204 Umbrüche und lange Dauer. Geschichte Frankreichs 1750-1950.....	14
06LE11V-20209 Geschichte der Energie. Wirtschaft, Soziales, Umwelt.....	15
06LE11V-20203 Zwischen den Kriegen. Deutschland, Europa und die USA 1919-1939.....	16
06LE11V-202010 Vom Aufbruch zum Umbruch? Die 1960er und 1970er Jahre als Phasen beschleunigten Wandels.....	17
06LE11V-20207 Geschichte intersektional. Eine Ringvorlesung des akademischen Mittelbaus.....	18

Proseminare

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2003 Anfänge der antiken Geschichtsschreibung.....	19
06LE11S-S2005 Der Peloponnesische Krieg.....	20
06LE11S-S2007 Ancient Beings: Ethnicity, identity, and diversity in the ancient world.....	21
06LE11S-S2008 Münzen der römischen Kaiserzeit.....	23
06LE11S-S2002 Nacktheit in der Antike.....	24
06LE11S-S2006 Sklaverei in Rom.....	25
06LE11S-S2004 Verdammte HerrscherInnen! Damnatio memoriae vom Hellenismus bis zur römischen Kaiserzeit.....	26

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20202 Imperium Romanum im mittelalterlichen Westen. Erneuerung des antiken Westkaisertums, Usurpation, oder eigenständiges Kaiserreich (476-1250)?.....	27
06LE11S-20207 Herrschaftsausübung im Mittelalter.....	29
06LE11S-20205 Geschichte der Alpen. Tirol im Mittelalter.....	30
06LE11S-20203 Haus und Haushalt in der Vormoderne.....	31
06LE11S-20201 Zirkulation, Rezeption und Anwendung von Wissen in Spätmittelalter und früher Neuzeit.....	32

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-20201 Zirkulation, Rezeption und Anwendung von Wissen in Spätmittelalter und früher Neuzeit.....	33
06LE11S-20203 Haus und Haushalt in der Vormoderne.....	34
06LE11S-202014 Tudor England.....	35
06LE11S-202012 Der Dreißigjährige Krieg.....	36
06LE11S-202015 Katastrophen kennt allein der Mensch. Einführung in die Katastrophengeschichte.....	37
06LE11S-202010 Großstadt und Moderne, ca. 1850-1914.....	38
06LE11S-20206 Meiji Japan 1868-1912. Politik, Wirtschaft und Kultur zwischen Tradition und Moderne.....	39
06LE11S-202011 Die europäische Arbeiterbewegung 1889-1933.....	40
06LE11S-20208 Der Faschismus in Italien.....	41

06LE11S-20204 Something Happened. Politik, Gesellschaft und Kultur der USA in den 1970er Jahren.....	42
--	----

Haupt-/Masterseminare

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2021 Athen und Sparta. ewige Rivalinnen.....	43
06LE11S-S2022 Hadrian und Antoninus Pius.....	44
06LE11S-S2023 Politische Kultur im klassischen Athen.....	45

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-202063 Urkunden – Bischofsurkunden – Exemplarische Studien an oberrheinischen Beispielen.....	46
06LE11S-202062 Das Reich in der Zeit Kaiser Friedrichs II. (1212-1250).....	47
06LE11S-202056 Herrschaft zwischen Tradition und Innovation. Kaiser Maximilian I.....	48

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-202056 Herrschaft zwischen Tradition und Innovation. Kaiser Maximilian I.....	49
06LE11S-202053 Der Zar und das Zarentum im 16. Jahrhundert.....	50
06LE11S-202057 Karl V., seine Reiche und seine Zeit.....	51
06LE11S-202058 Dynastische Imperien, composite states und föderative Reiche in der Frühen Neuzeit, ca. 1560-1740.....	52
06LE11S-202065 Das spätkaiserliche Imperium in China.....	53
06LE11S-202055 „O Freunde, nicht diese Töne!“. Eine politische Musik-Geschichte, ca. 1800 bis 2020.....	54
06LE11S-202050 Die Entstehung der Balkanstaaten im 19. Jahrhundert.....	55
06LE11S-202054 Die langen Schatten der Revolution. Politische Theoretiker als Krisendiagnostiker im 19. Jahrhundert.....	56
06LE11S-202061 Unter Strom. Elektrizität im 19. und 20. Jahrhundert.....	57
06LE11S-202060 Bürger und Bauern in Großpolen 1815-1945.....	58
Die Rückkehr der Gewalt. Aktuelle Herausforderungen der Friedensethik.....	59
06LE11S-202051 Ethiken des Sehens. Fotografie und Geschichte im 20. Jahrhundert.....	60
06LE11S-202064 Von den Macy-Konferenzen zur Künstlichen Intelligenz. Geschichte der Informationsgesellschaft.....	61
06LE11S-202052 '89 Goes Pop. Erinnerungen an die "Wende" in der populären Geschichtskultur.....	62
06LE11S-202059 Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft.....	63

Übungen

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-S2033 Die Levante in hellenistischer und römischer Zeit.....	64
06LE11Ü-S2032 Greek(ish): Hellenism and the Hellenization debate.....	65
06LE11Ü-S2031 Herrschaftssoziologien in der Alten Geschichte.....	66

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-202012 Das „Lehnswesen“ in Bamberger Urkunden. Quellenlektüre.....	67
06LE11Ü-202016 Bonum commune. Texte zum Stadtrecht im späteren Mittelalter.....	68
06LE11Ü-20201 Bilder in der Geschichtswissenschaft (Schwerpunkt Vormoderne).....	69
06LE11Ü-20203 Elsaß. "Erfahrungen" zwischen Mittelalter und Neuzeit in einer Transferregion.....	70

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-20201 Bilder in der Geschichtswissenschaft (Schwerpunkt Vormoderne).....	71
06LE11Ü-20203 Elsaß. "Erfahrungen" zwischen Mittelalter und Neuzeit in einer Transferregion.....	72
06LE11Ü-202010 Politisches Denken zu Beginn der Neuzeit. Humanismus, Reformation, Glaubenskämpfe.....	73
06LE11Ü-202017 Die Schule im frühneuzeitlichen Europa.....	74
06LE11Ü-202024 Auf dem Weg in eine andere Moderne? Wirtschaft, Gesellschaft und Staat in Deutschland 1800-1850.....	75
06LE11Ü-20202 Quellen zur Geschichte des Bürgerspitals Basel.....	76
06LE11Ü-20205 Einführung in die Paläographie und Aktenkunde.....	77
06LE11Ü-202026 Georgien - Imperiale Peripherie, sowjetische Republik und umkämpfte Nation.....	78
06LE11Ü-202011 Ein alter Hut? Historische Dimensionen der Klimadebatte.....	79

06LE11Ü-202015 Überleben – Erleben – Schreiben. Tagebücher aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern.....	80
06LE11Ü-20209 Donald Trump und die Geschichte der USA.....	81
06LE11Ü-202014 Abschlussarbeiten schreiben – Chance und Herausforderung. Eine Praxisübung.....	82
06LE11Ü-20206 Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken.....	83
06LE11Ü-202022 "Ideenwerkstatt" Museum - Entwicklung von Digitalisierungsstrategien im musealen Kontext.....	84
06LE11Ü-202019 Lektüre von Forschungsliteratur zur Geschichtswissenschaft.....	85
06LE11Ü-202020 Lektüre von Schlüsseltexten zur Geschichte.....	86

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-20207 Polnisch für HistorikerInnen I.....	87
06LE11Ü-20208 Polnisch für HistorikerInnen II.....	88
06LE11Ü-202021 Russisch für HistorikerInnen II.....	89
06LE11Ü-202025 Russisch für HistorikerInnen IV.....	90
06LE11Ü-20204 Ungarisch für HistorikerInnen.....	91

Fachdidaktik

Einführungsvorlesung Fachdidaktik Geschichte (2-HF-B.A.)

PH FR - GES 102 Einführung in die Geschichtsdidaktik.....	92
---	----

Fachdidaktik I

06LE11Ü-202013 Revolutionen und Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert.....	93
06LE11Ü-202023 Der Nationalsozialismus als Thema im Geschichtsunterricht.....	94

Fachdidaktik II

06LE11Ü-202018 Europäische Zeitgeschichte als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts.....	95
PH FR - GES 112 Spielen im Geschichtsunterricht. Entwicklung von didaktischen Spielen zum Kolonialismus in Zeiten der postcolonial studies.....	97
PH FR - GES 202 Sprachsensibler Unterricht im Fach Geschichte. Forschungsprobleme der Geschichte und Geschichtsdidaktik.....	98

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-W1901 Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und - kandidaten.....	99
06LE11K-W1902 Oberseminar für Examenskandidaten und Abschlussarbeiten.....	100
06LE11K-W1903 Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und - kandidaten.....	101

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-20203 Landesgeschichtliches Kolloquium.....	102
06LE11K-20205 Kolloquium.....	103
06LE11OS-20204 Oberseminar.....	104
06LE11OS-20202 Oberseminar.....	105

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-20206 Kolloquium Frühe Neuzeit.....	106
06LE11K-20204 Kolloquium zur Europäischen Geschichte.....	107
06LE11K-20202 Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte.....	108
06LE11K-20207 Kolloquium.....	109
06LE11K-20201 Kolloquium für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen.....	110
06LE11K-20208 Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte.....	111
06LE11OS-20203 Oberseminar.....	112
06LE11OS-20201 Oberseminar für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden.....	113

Exkursionen

06LE11S-20205 Geschichte der Alpen. Tirol im Mittelalter.....	114
06LE11S-202063 Urkunden – Bischofsurkunden – Exemplarische Studien an oberrheinischen Beispielen.....	115
06LE11S-202062 Das Reich in der Zeit Kaiser Friedrichs II. (1212-1250).....	116
06LE11Ü-202026 Georgien - Imperiale Peripherie, sowjetische Republik und umkämpfte Nation.....	117
06LE11S-202060 Bürger und Bauern in Großpolen 1815-1945.....	118

06LE11S-202061 Unter Strom. Elektrizität im 19. und 20. Jahrhundert.....	119
06LE11Ü-20203 Elsaß. "Erfahrungen" zwischen Mittelalter und Neuzeit in einer Transferregion.....	120
06LE11Ü-20202 Quellen zur Geschichte des Bürgerspitals Basel.....	121

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Ethnologie

06LE06V-15_1 Wissenschaftsgeschichte II.....	122
06LE06_VL_SoSe2020 Religionsethnologie.....	123
06LE06_S1_SoSe2020 Rechtsethnologie (Tandemseminar).....	125

Interdisziplinäre Anthropologie

Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

Medienkulturwissenschaft

05LE54S-198 Geschichte der Bildmedien.....	126
05LE54S-197 Kuratieren: Arbeiten mit dem zeitbasierten Bild und anderen audiovisuellen Medien.....	127
05LE54S-200 Bildwelten zwischen Science und Fiction.....	128
05LE54S-201 Urbanität, Musik und Medien: Berlin 1850-2000.....	129
05LE54S-202 Strophe, Song, Album, Show, Festival - Formprinzipien in der populären Musik -.....	130
05LE54S-203 Musik im Alltag. Geschmack, Emotion, Distinktion.....	131
05LE54S-205 Geschichte der Fotografie.....	132
05LE54S-207 Geschichte des Dokumentarfilms.....	133
05LE54S-103 Populäre Musik und Internet.....	134

Mittelalterzentrum

00LE00V-ID120987 Ringvorlesung Mittelalter- und Renaissance-Forschungen.....	135
--	-----

Mittellatein

Politikwissenschaft

06LE34V-ID123239 Introduction into International Relations.....	136
06LE34V-ID123232 Einführung in die Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien.....	138
06LE34V-ID123233 Einführung in das politische System der Bundesrepublik Deutschland und in die Vergleichende Politikwissenschaft.....	139

Sinologie

06LE39V-15 Geschichte Chinas von 1911 bis 1978.....	140
06LE39S-135 Die Kulturrevolution - Ereignis, Symbol, Erinnerung.....	141
06LE39S-136 Regieren in China - Die Optimierung des Menschen als staatliches Projekt.....	142

Soziologie

University College Freiburg

Vorlesungen in Alter Geschichte

06LE11V-S2041

Der frühe Hellenismus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86466&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Marco Vitale

Teilnehmer/innen

, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Alexander der Große steht für eine neue Epoche, die des Hellenismus. Der makedonische König ist in vielerlei Hinsicht eine der faszinierendsten und umstrittensten Persönlichkeiten der Geschichte. Fast jährlich erscheinen Alexander-Biographien. Es gelang ihm das Mammutreich der Perser zu erobern und seinen Einfluss bis nach Indien auszuweiten. Als erster Grieche überhaupt ließ er sich offenkundig mit „göttlichen Ehren“ feiern. Alexanders Nachleben ist nicht minder wichtig: Die Diadochen, seine selbsterklärten „Nachfolger“, wie etwa Antigoniden, Seleukiden und Ptolemäer, rangen Jahrzehnte lang um die Vorherrschaft und implementierten ein neues Konzept territorialen Königtums. Der Untersuchungszeitraum der Vorlesung reicht vom Machtaufstieg Alexanders bis zur Einrichtung des Seleukidenreichs. Schwerpunkte bilden außer den Ereignissen der Alexanderfeldzüge und Diadochenkriege wichtige Fragen der Kultur- und Sozialgeschichte: Wie haben sich geographisches Wissen und Handelswege durch Alexanders Reichsbildung verändert? In welchem Verhältnis standen die demokratisch eingerichteten Stadtstaaten zu den königlichen Feldherren? Welche politische Rolle spielten Frauen innerhalb der Diadochen-Dynastien?
-Schriftliche Klausur in der letzten Vorlesungssitzung.

Literatur

Literaturauswahl:

C.W. Blackwell/T.R. Martin (Hg.), *Alexander the Great: the Story of an Ancient Life*, Cambridge 2013; J.G. Droysen, *Geschichte des Hellenismus*, 3 Bde., Gotha 1877-1878 (ND Darmstadt 1998); A. Erskine (Hg.), *A Companion to the Hellenistic World*, Malden 2003; L. Gilhaus, *Fragmente der Historiker: Die Alexanderhistoriker* (FGrHist 117-153), Stuttgart 2017.

H.-J. Gehrke, *Geschichte des Hellenismus*, München 1995; H.-J. Gehrke, *Alexander der Große*, München, 4. Aufl. 2005; T. Howe (Hg.), *All Things Alexander the Great: an Encyclopedia of Alexander the Great's World*, Westport 2016; K. Nawotka/A. Wojciechowska (Hg.), *Alexander the Great and the East: History, Art, Tradition*, Wiesbaden 2016; C. G. Thomas, *Alexander the Great in his World*, Malden 2007; H.-U. Wiemer, *Alexander der Große*, München 2005.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Alte Universität/Max-Kade-Auditorium 1

06LE11V-S2042

Griechische Geschichte des 5. Jh. v. Chr.

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=44052&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Das 5. Jahrhundert ist durch den zunehmenden Antagonismus zwischen Athen und Sparta gekennzeichnet. Zu Beginn des Jahrhunderts kämpfen noch beide Poleis gemeinsam gegen die Perser, während nach dem Sieg über die Perser die gegensätzlichen Vorstellungen manifest werden. Die widersprüchlichen Interessen zwischen beiden steigern sich zur großen Auseinandersetzung im Peloponnesischen Krieg, aus dem Sparta siegreich hervorgeht. Die Vorlesung möchte neben den großen Kriegen die innere Entwicklung beider Kontrahenten verfolgen und bei aller Gegensätzlichkeit auch fragen, welche strukturellen Entwicklungen durchaus Parallelen aufweisen.

Literatur

S. Schmidt-Hofner: Das klassische Griechenland. Der Krieg und die Freiheit, München 2016.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Alte Universität/Max-Kade-Auditorium 1

Vorlesungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11V-20208

Europa im 13. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87279&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im 13. Jahrhundert verortet die deutschsprachige Mittelalterforschung traditionell die Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter. Eine durch die Meistererzählung der deutschen Geschichtsschreibung geprägte Sichtweise ließ die hohe Kaiserzeit des Mittelalters mit den Staufern (1250 bzw. 1268) enden und sah danach die Anfänge einer schwachen königlichen Zentralgewalt und damit das spätere Mittelalter als Verfallszeit aufziehen. Gegenwärtig stellen sich für die Darstellung des 13. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum vor allem zwei Herausforderungen: 1. Das ganze Jahrhundert als Kontinuum über den Einschnitt um 1250/1268 hinweg zu betrachten. 2. Die Entwicklungen im deutschen Reich in größere europäische Zusammenhänge einzuordnen. Die Vorlesung will diese Herausforderung aufnehmen. Sie wird anknüpfend an die Vorlesungen der vorausgehenden Semester versuchen die Geschichte des Reiches im 13. Jahrhundert konsequent in die europäischen Dimensionen der Entwicklung einzubetten.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

Bernd Schneidmüller, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung, München 2011; Wolfgang Stürmer, Dreizehntes Jahrhundert (1198-1273), Stuttgart 2007.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Mittelalterliche Geschichte besucht werden.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE11V-20202

Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86528&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Kurt Andermann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dörfer im herkömmlichen Sinn gibt es heute kaum noch. In der Vormoderne hingegen lebte der bei weitem größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Die Vorlesung will einen Überblick geben über möglichst viele für das dörfliche Leben relevanten Bereiche, von der Dorffentstehung und dem Erscheinungsbild von Dörfern über die Demographie und soziale Schichtung, Herrschaft und Gemeinde, Steuern und Abgaben, Wirtschaft und Infrastruktur, Ressourcen und ihre Nutzung bis hin zu Kirche und Pfarrei. Neben der nachstehend genannten Literatur sei ausdrücklich hingewiesen auf das Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (soweit bereits erschienen, die 2. Auflage, für den Rest des Alphabets die 1. Auflage) als wichtiges Hilfsmittel zur Klärung vorkommender Begriffe.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 20. Juli 2020.

Literatur

Karl Siegfried Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974; Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006; Kurt Andermann und Oliver Auge (Hgg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012; Rolf Kießling, Frank Konersmann, Werner Troßbach und Dorothee Rippmann, Grundzüge der Agrargeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg, Köln 2016.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude III/HS 3219

06LE11V-20205

Deutsche Geschichte im Spätmittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86983&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung behandelt zentrale Entwicklungslinien und entscheidende Wendepunkte in der Verfassungsentwicklung des römisch-deutschen Reiches in seinen europäischen Bezügen. Der zeitliche Horizont reicht vom Ende der Stauferherrschaft und den zukunftsweisenden Entwicklungen auf der Ebene der Territorien und Städte seit dem sog. Interregnum, über die Verfassungsexperimente des 14. Jahrhunderts, die konziliare Bewegung und die Versuche zur Reichs- und Kirchenreform im 15. Jahrhundert bis hin zu Maximilian I.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Mittelalterliche Geschichte besucht werden.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude III/HS 3219

Vorlesungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11V-20202

Das Dorf in Mittelalter und Frühneuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86528&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Kurt Andermann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dörfer im herkömmlichen Sinn gibt es heute kaum noch. In der Vormoderne hingegen lebte der bei weitem größte Teil der Menschen auf dem Dorf. Die Vorlesung will einen Überblick geben über möglichst viele für das dörfliche Leben relevanten Bereiche, von der Dorffentstehung und dem Erscheinungsbild von Dörfern über die Demographie und soziale Schichtung, Herrschaft und Gemeinde, Steuern und Abgaben, Wirtschaft und Infrastruktur, Ressourcen und ihre Nutzung bis hin zu Kirche und Pfarrei. Neben der nachstehend genannten Literatur sei ausdrücklich hingewiesen auf das Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (soweit bereits erschienen, die 2. Auflage, für den Rest des Alphabets die 1. Auflage) als wichtiges Hilfsmittel zur Klärung vorkommender Begriffe.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 20. Juli 2020.

Literatur

Karl Siegfried Bader, Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes, 3 Bde., Weimar und Graz 1957-1974; Werner Troßbach und Clemens Zimmermann, Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart 2006; Kurt Andermann und Oliver Auge (Hgg.), Dorf und Gemeinde. Grundstrukturen der ländlichen Gesellschaft in Spätmittelalter und Frühneuzeit (Kraichtaler Kolloquien 8), Epfendorf 2012; Rolf Kießling, Frank Konersmann, Werner Troßbach und Dorothee Rippmann, Grundzüge der Agrargeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Dreißigjährigen Krieg, Köln 2016.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10 - 12 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude III/HS 3219

06LE11V-20206

Englische und britische Geschichte 1558-1760

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86995&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung behandelt die Geschichte Englands, aber auch der britischen Inseln insgesamt, von der Thronbesteigung Elisabeths I. bis zum Tode Georgs II. In dieser Zeit festigte sich die Position des Protestantismus als Staatsreligion. Aus bescheidenen Anfängen entstand nach und nach eines der größten europäischen Kolonialreiche, und England respektive das Vereinigte Königreich wurde zu einer europäischen Großmacht, die es militärisch mit Frankreich und anderen Staaten aufnehmen konnte. Vielfach gilt England im 18. Jahrhundert als „first modern society“. Aber die Epoche war auch durch schwere Krisen gekennzeichnet, besonders im 17. Jahrhundert, als die drei Königreiche England, Schottland und Irland nach 1639/40 in blutigen Bürgerkriegen versanken. Zudem führte in den 1670er und 1680er Jahren die mögliche Thronfolge eines Katholiken (Jakobs. II) erst zu einer schweren politischen Krise (1678-82) und dann zum Sturz des Königs (1688). Erst nach 1720 gelang es, ein relativ hohes Maß an Stabilität zu erreichen. Dafür war nicht zuletzt die starke Stellung, die das Parlament nach 1688 respektive nach 1701 (Act of Settlement) erreicht hatte, maßgeblich.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

Ronald G. Asch, Die Stuarts. Geschichte einer Dynastie (= C.H. Beck Wissen), 2011; Peter Wende, Großbritannien 1500 – 2000, 2001; Michael Braddick (Hg.), The Experience of Revolution in Stuart Britain and Ireland. Essays for John Morrill, 2011; Barry Coward (Hg.), A Companion to Stuart Britain, 2003.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neuere Geschichte (16. - 18. Jh.) besucht werden.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1199

06LE11V-20201

Das Osmanische Reich und Europa

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86517&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 200, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Jahrhundertlang zitterte Europa vor "den Türken". Das Osmanische Reich war eine Großmacht auf drei Kontinenten. Seit dem 14. Jahrhundert breitete es sich von seinem Kern in Kleinasien scheinbar unaufhaltsam im arabischen Raum, in Nordafrika und im südöstlichen Europa aus, ehe diese Expansion im 17. Jahrhundert stagnierte und danach mehr und mehr in einen Verfall überging. Im 19. Jahrhundert erwarb das Reich sich den Ruf eines "kranken Manns am Bosphorus" und wäre wohl völlig liquidiert worden, wenn die Rivalität der neuen europäischen Großmächte dies nicht verhindert hätte. 1923 wurde die Herrschaft der Sultane dann durch die türkische Republik abgelöst. Die Vorlesung wird ihren Schwerpunkt auf den europäischen Teil des Reichs legen, wo christliche Völker durch Jahrhunderte unter osmanischer (und damit islamischer) Herrschaft standen und davon stark geprägt wurden. Umgekehrt haben auch in der Führung des Osmanischen Reichs Europäer aus den unterworfenen Gebieten immer einen großen Einfluss gehabt. Der Umgang mit den Türken war geprägt von Furcht und Unterdrückung, aber auch von Toleranz und Zusammenarbeit zu gegenseitigem Nutzen. Doch nicht nur die Völker auf dem Balkan, auch die Staaten Westeuropas mussten sich mit den Osmanen auseinandersetzen. Die italienischen Stadtrepubliken Venedig und Genua, später auch England und Frankreich sicherten ihren Handel mit dem Orient teils durch Kriege und teils durch diplomatische Beziehungen mit dem Osmanischen Reich. Seeräuber aus dem osmanischen Nordafrika kaperten Schiffe aus den christlichen Staaten und landeten an europäischen Küsten bis nach Island, um Menschen zu fangen und in die Sklaverei zu verschleppen. Die Zurückdrängung der Türken in Europa geschah zunächst durch die Großmächte Österreich und Russland, bis im 19. Jahrhundert auch die entstehenden Nationen in Südosteuropa selbst erfolgreich für ihre Befreiung kämpfen konnten. Das Osmanische Reich, das sich den Europäern lange überlegen gefühlt hatte, versuchte aus der Defensive zu kommen, indem es europäische Muster übernahm, konnte aber damit seine Auflösung und die Gründung des modernen türkischen Nationalstaats nicht verhindern.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

Klaus Kreiser: Der Osmanische Staat 1300–1922. München 2008; Heinz Kramer/Maurus Reinkowski: Die Türkei und Europa. Eine wechselhafte Beziehungsgeschichte, Stuttgart 2008.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude III/HS 3044

06LE11V-20204

Umbrüche und lange Dauer. Geschichte Frankreichs 1750-1950

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86965&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 350, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Inwiefern stellte Frankreich zwischen der Mitte des 18. Jahrhunderts und dem langen Ausgang des Zweiten Weltkrieges ein Laboratorium der neuzeitlichen Geschichte dar? Die Vorlesung blickt auf diese 200 Jahre in exemplarischer Absicht, in der zwei Zeitachsen und eine thematische Rahmung zusammengeführt werden sollen: zunächst, um Krisen, Revolutionen und Kriege zwischen dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts und den 1870er Jahren im Blick auf Staat und Politik sowie Gesellschaft und Wirtschaft zu untersuchen; zweitens, um nach Bedingungen und Rhythmen von Stabilisierung und Instabilität in Politik und Gesellschaft Frankreichs im Zeitalter der Weltkriege zu fragen, sowie drittens, um die Geschichte Frankreichs ausdrücklich als eine Globalgeschichte zu analysieren, die z.B. die weltweite Wirkung der Französischen Revolution und der Napoleonischen Herrschaft sowie die Kolonialexpansion, die Dekolonisierung und ihre Rückwirkungen auf Frankreich systematisch integriert. Der erste Teil der Vorlesung behandelt die Phase vom 18. Jahrhundert bis zum späteren 19. Jahrhundert.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur (90 Minuten) in der letzten Vorlesungswoche (4 ECTS).

Literatur

Jens Ivo Engels, Kleine Geschichte der Dritten französischen Republik (1870-1940), Paderborn 2007; Ernst Hinrichs (Hg.), Geschichte Frankreichs. 2. Aufl. Stuttgart 2014; Emmanuel Fureix und François Jarrige, La modernité désenchantée: relire l'histoire du XIXe siècle français, Paris 2015; Patrice Gueniffrey, Histories de la Révolution et de l'Empire, Paris 2011; Matthias Waechter, Geschichte Frankreichs im 20. Jahrhundert, München 2019.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-20209

Geschichte der Energie. Wirtschaft, Soziales, Umwelt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87281&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima-Daiichi 2011 rief die Bundesregierung die „Energiewende“ aus. Sie ist seitdem in aller Munde und wird immer wieder heftig diskutiert. Was neu scheint, hat lange und viel verzweigte Wurzeln, die weit in die Geschichte zurückreichen. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Verhältnisses zwischen Gesellschaft und Energie in Europa und Nordamerika vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Sie beleuchtet die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen mit der Herausbildung und Nutzung bestimmter Energiesysteme. Unter welchen Bedingungen fanden in der Vergangenheit Energietransitionen statt? Seit der Industrialisierung und der Nutzung fossiler Energieträger hat der Energieverbrauch kontinuierlich und auf bisher ungekannte Weise zugenommen. Die neue Energienutzung hat nahezu jeden Bereich des Alltags verändert. Welche Folgen hatte das für die Gesellschaften, deren ökonomische und ökologische Grundlagen? Die Vorlesung thematisiert sowohl den Wandel der Produktion und Verteilung von Energie als auch den Wandel des Energiekonsums und der Wahrnehmungen von Energie. Die Beschäftigung mit der Geschichte der Energie erlaubt es, sich grundlegenden historischen Problemen anzunähern, etwa Formen der Macht und Herrschaftsausübung, Krieg und Gewalt, Kapitalismus und Kolonialismus, Arbeit und Freizeit, Geschlechterrollen, die Rolle von (Natur-)Wissenschaft und Technologie.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 23. Juli 2020.

Literatur

McNeill, John R., Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 2003; Sandwell, Ruth, Powering up Canada. A History of Power, Fuel, and Energy from 1600, Montreal 2016; Smil, Vaclav, Energy and Civilization. A History, Cambridge MA 2017; Smil, Vaclav, Energy at the Crossroads. Global Perspectives and Uncertainties, Cambridge MA 2005; Taylor, Vanessa / Chappells, Heather (Hrsg.), Energizing the Spaces of Everyday Life. Learning from the Past for a Sustainable Future, RCC Perspectives: Transformations in Environment and Society 2019, no. 2; White, Richard, The Organic Machine. The Remaking of the Columbia River, New York 1995.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegengebäude I/HS 1199

06LE11V-20203

Zwischen den Kriegen. Deutschland, Europa und die USA 1919-1939

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86923&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 400, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Vor dem Hintergrund der aus den Pariser Vorort-Verträgen fast notorisch hervorgegangenen revanche- und revisionspolitischen Absichten, zudem der europa- und weltökonomischen Verwerfungen sowie der dynamisierten Erosion vertrauter sozialer, kultureller, wissenschaftlicher und religiöser Ordnungsmuster bzw. Orientierungsmarken soll der Überblick auf vier politische Phänomene gerichtet werden. Es handelt sich um die Etablierung eines bolschewistisch-revolutionären Systems in Russland/der Sowjetunion, um die Diskreditierung und die rasche Ablösung demokratischer Verfassungen durch autoritäre Regierungsformen in Ostmittel- und Südosteuropa, wobei das polnische Beispiel eine privilegierte Berücksichtigung finden könnte, um den Siegeszug von Faschismus und Nationalsozialismus in Deutschland, in Italien und, mit meistens weniger Erfolg, in anderen Nationen und – sicherlich nicht zu guter Letzt – um die weltanschaulich sichtbar gegenläufige Durchsetzung eines Interventionsstaates in den USA. Die Vorlesung wird sich bemühen, die Protagonist/innen der Epoche vorzustellen und den ‚Tendenzen des Zeitalters‘ (Treitschke) einigermaßen gerecht zu werden.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur.

Literatur

Gunther Mai, Europa 1918 – 1939. Mentalitäten, Lebensweisen, Politik zwischen den Weltkriegen, Stuttgart 2001; Ian Kershaw, Höllensturz. Europa 1914 bis 1949, München 2016; Der vergessene Weltkrieg : Europas Osten 1912-1923, hrsg. von Włodzimierz Borodziej, Maciej Górny, 2 Bde., Darmstadt 2018.

Empfehlung

Die Vorlesung kann als Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. und 21. Jh.) besucht werden.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1010

06LE11V-202010

Vom Aufbruch zum Umbruch? Die 1960er und 1970er Jahre als Phasen beschleunigten Wandels

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=88398&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Menschen haben ihre Gegenwart zu vielen Zeiten als dynamisch erlebt. Es deutet jedoch einiges darauf hin, dass die Wahrnehmung beschleunigten Wandels innerhalb westeuropäischer Demokratien ab Mitte der 1960er Jahre und bis in die späten 1970er Jahre hinein besonders ausgeprägt war. Auch Historiker beobachten am Beginn des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts eine Häufung fundamentaler Veränderungsprozesse und einschneidender Ereignisse, die diese Wahrnehmung im Rückblick zu bestätigen scheint. Die Vorlesung stellt daher – zum einen – den sozialen, politischen und kulturellen Wandel von ca. 1960 bis etwa 1980 dar, und zwar vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, mit Seitenblicken nach Großbritannien und zu den oft übersehenen skandinavischen Ländern. Zum anderen widmet sie sich der zeitgenössischen medialen und auch wissenschaftlichen Thematisierung solcher Wandlungsprozesse. Zwangsläufig geraten dabei die politischen Ereignisse um 1967/68 in den Blick sowie Versuche, „mehr Demokratie zu wagen“ oder auch der sogenannte „Strukturwandel“ der 1970er Jahre. Es wird aber ebenso um Gegenwartsdiagnosen gehen, etwa darum, wie sich der Wandel für viele Zeitgenossen in Chiffren wie den „Grenzen des Wachstums“ oder im „Ölpreisschock“ 1973/74 verdichtete. Was in den 1960er Jahren als Aufbruch in die bessere Zukunft erlebt wurde, so scheint es, leitete einen Umbruch ein, der sich gerade am raschen Einschrumpfen der Zukunftserwartungen vieler Menschen festmachen lässt. Das wird die Vorlesung beispielsweise an Aufstiege und Niedergang der Futurologie diskutieren, aber auch an Phänomenen der Jugendkultur, deren Erwartungshorizont sich am Ende des beleuchteten Zeitraums in Slogans wie „No Future“ artikuliert. Die Vorlesung wird insgesamt von der Frage geleitet sein, welchen Mehrwert neuere theoretische Überlegungen zur Geschichte des „Zeitens“ mit Blick auf die Darstellung der (west-) europäischen Geschichte der 1960er und 1970er Jahren haben. Dazu dienen kontrastierende Blicke auf Konstellationen längerer Dauer, unter denen die Konsumgesellschaft oder die Blockkonfrontation des Kalten Krieges unmittelbar hervorstechen.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur. Der Klausurtermin wird noch bekanntgegeben.

Literatur

Alexander C.T. Geppert/Till Kössler: Zeit-Geschichte als Aufgabe, in: Dies. (Hg.): *Obsession der Gegenwart. Zeit im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2015, S. 7-36; Hartmut Kaelble: *Kalter Krieg und Wohlfahrtsstaat. Europa 1945-1989*, München 2011; Lutz Raphael: *Jenseits von Kohle und Stahl. Eine Gesellschaftsgeschichte Westeuropas nach dem Boom*, Berlin 2019.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude III/HS 3118

06LE11V-20207

Geschichte intersektional. Eine Ringvorlesung des akademischen Mittelbaus

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87105&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marie Muschalek

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Soziale Ungleichheiten sind ein zentrales Thema der Geschichtswissenschaft. Doch häufig werden sie unabhängig voneinander – etwa als Ständeunterschiede, Religionskonflikte, Geschlechterverhältnisse oder kolonialer Rassismus – und weniger in ihren konkreten Konstellationen und Kombinationen untersucht. Differenzen innerhalb verschiedener Gruppierungen – etwa zwischen Frauen verschiedener Hautfarbe, Religion, Klasse, Sexualität und Körper – und die damit verbundenen spezifischen Ausschluss-, Benachteiligungs- und Privilegierungsmechanismen geraten so in den Hintergrund. Die isolierte Betrachtungsweise des „All the Women Are White, All the Blacks Are Men“ wurde bereits 1851 von Sojourner Truth in ihrer berühmt gewordenen Rede „Ain't I a woman“ angeprangert. Spätestens seit Kimberlé Crenshaws 1989 erschienenem Aufsatz wird die Verschränkung von race, class, gender etc. unter dem Label Intersektionalität verhandelt. In dieser Ringvorlesung gehen Angehörige des Mittelbaus des Historischen Seminars und angrenzender Fächer schlaglichtartig dem Wandel und der Diversität sozialer Ungleichheiten in ihren jeweiligen Verschränkungen nach. Mit einem breiten Spektrum an politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Perspektiven diskutieren und vergleichen die Vortragenden unterschiedliche Epochen und Weltregionen und fragen, wie Kategorien wie Stand, Glaube, Sprache, Nationalität etc. Identitäten, Diskurse, Institutionen und deren Zusammenhang strukturierten. So können spezifische Konstellationen von Ungleichheit aufgedeckt und der kritische Blick für Gegenwartsdiagnosen geschärft werden.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur am 20.07.2020.

Literatur

Bähr, Matthias/Florian Kühnel, Florian (2018): Verschränkte Ungleichheit. Praktiken der Intersektionalität in der Frühen Neuzeit (Zeitschrift für Historische Forschung. Beihefte, Bd. 56), Berlin: Duncker & Humblot.
Bell-Scott, Patricia/Akasha Hull/Barbara Smith (1993): All the Women Are White, All the Blacks Are Men, But Some Of Us Are Brave. Black Women's Studies, New York et al.: Feminist Press.
Crenshaw, Kimberlé (1989): Demarginalizing the Intersection of Race and Sex. A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics, in: University of Chicago Legal Forum 139, pp. 139–168.
Winker, Gabriele/Nina Degele (2011) Intersektionalität als Beitrag zu einer gesellschaftstheoretisch informierten Ungleichheitsforschung. in: Berliner Journal für Soziologie 21, S. 69–90.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1098

Proseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2003

Anfänge der antiken Geschichtsschreibung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86395&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Bastian Max Brucklacher

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Prüfungsleistung

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (Abgabe zum 18.09.2020) oder mdl. Prüfung (nach Absprache)

Zu erbringende Studienleistung

Studienleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Seminar und Tutorat, intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat, Protokoll, Exposé zur abschließenden Prüfungsleistung, Klausur (90 min.)

Inhalte

Wissen über die Vergangenheit zu (ver-)sammeln, zu arrangieren und zu verschriftlichen stellt eine besondere Form des Erinnerns dar und ist als solche erklärungsbedürftig. Zunächst in der griechischen und – in Auseinandersetzung mit dieser – sodann in der römischen Literatur bildete sich mit der Historiographie ein distinktes Genus heraus, das die darstellende Bezugnahme auf eine fernere oder nähere Vergangenheit in einer Weise methodisch zu regulieren beanspruchte, die sie von anderen Textarten wie den homerischen Epen unterschied. Dieser Differenzierungsprozess, der unter anderem zur Entwicklung historischer Methodiken und literarischer Darstellungskonventionen führte, war eng verflochten mit zeitgenössischen Bedürfnissen der Sinnstiftung und konkreten Interessen der Deutung von Ereignissen und ganzen Ereignisverläufen.

Das Seminar fragt in der Verbindung von Text und Kontext nach den Anfängen der griechischen und römischen Historiographie in ihrem weiteren Umfeld wie der epischen oder jüdisch-alttestamentarischen Literatur und untersucht ihre markanten Entwicklungen exemplarisch. Hierfür werden bspw. Reflektionen über das Betreiben von Historiographie und historischer Forschung, der Umgang mit (überlieferten) Informationen, Deutungsinteressen und die Entwicklung von (Meta-)Narrativen betrachtet. Der in Ciceros Dialog de legibus retrospektiv zum „pat[er] historiae“ (Cic. leg. 1,5) erhobene Herodot (5. Jh. v. Chr.) und der auf Griechisch schreibende und nur in Fragmenten überlieferte Römer Fabius Pictor (3. Jh. v. Chr.) stellen hierfür die Einsatzpunkte dar.

Literatur

- Becker, Eve-Marie (Hrsg.): Die antike Historiographie und die Anfänge der christlichen Geschichtsschreibung, Berlin/New York 2005.
- Marincola, John (Hrsg.): Greek and Roman Historiography, Oxford et al. 2011.
- Walter, Uwe: Die ersten zwei Jahrhunderte römischer Geschichtsschreibung. Entwicklungslinien – Bedingungen – Besonderheiten, in: Working Papers Contested Order 2 (2011), 26–48.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 18 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegengebäude I/HS 1142

06LE11S-S2005

Der Peloponnesische Krieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86397&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Auch wenn die Bezeichnung „Peloponnesischer Krieg“ problematisch ist, so hat sie sich für die militärische Auseinandersetzung Athens und seiner Bündner mit Sparta und dessen Bundesgenossen zwischen 431 und 404 v.Chr. eingebürgert. Dieser Konflikt kann als Weltkrieg des griechischen Staatensystems bezeichnet werden, dem Thukydides ein Denkmal setzte, indem er das Verhalten insbesondere der Athener scharf beobachtete. So wird es weniger um Schlachten gehen als um die Arroganz der Macht, die Verrohung der Sitten und das Bild, das ein Historiker von diesem Krieg entwarf.

Literatur

W. Will: Athen oder Sparta. Eine Geschichte des Peloponnesischen Krieges, München 2019;
B. Bleckmann: Der Peloponnesische Krieg, München (Beck Wissen) 2007; Quelle: Thukydides, Geschichte des Peloponnesischen Krieges, übersetzt von G.P. Landmann, München (dtv) 1960 (weitere Auflagen).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1231

06LE11S-S2007

Ancient Beings: Ethnicity, identity, and diversity in the ancient world

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86399&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Milinda Hoo

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Studienleistung

- Preparatory reading: in preparation of the first two classes, students are required to read Lotze, D. (2017 [1995]) Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Hellenismus (Munich).
- Attendance and active participation. The seminar will be given in English; good knowledge of the English language is required.
- Thorough preparation of the weekly seminars: reading of literature and making assignments – to be announced in the first session.
- Oral presentation (Referat)
- Written exam (Klausur)
- Final term paper or oral examination (Hausarbeit/Mündliche Prüfung).

Inhalte

Like modern people, the ancient Greeks were both fascinated by and struggled to understand their Eurasian world – a world stretching from the Mediterranean to the Black Sea and from the Nile to the Indus, and inhabited by a multitude of ethnic and cultural communities. To make sense of human diversity (and to make sense of themselves), the Greeks developed mental models of inclusion and exclusion to explain how the world worked. They saw themselves as civilized people while others were barbarians such as Celts, Egyptians, Scythians, and Indians who settled on the edges of the world.

This seminar explores the ways in which human difference and sameness were conceptualized in ancient Greek thought. Drawing from textual, visual, and archaeological source material, we will examine how the ancients understood, framed, and expressed notions of group identity; how they confused reality and fantasy in the process; and mixed up real and imagined differences between themselves and people they considered as strange – as 'Other': foreigners, immigrants, and minorities. Together we will delve into ancient theories of foreignness, identify common clichés and ethnic stereotypes, and explore the functions, foundations, and developments of ancient perceptions of ethnicity. Students will not only be introduced to the peoples and identities of the ancient world, but also learn to critically reflect on the ways in which ancient understandings relate to modern attitudes, and how they continue to impact current views on ethnicity and diversity in the world today.

Deadline for the term papers: 7 September 2020. Oral examinations take place on appointment, between 27 July and 5 October 2020.

Abgabetermin der Hausarbeiten: 7 September 2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen dem 27. Juli und 05. Oktober 2020.

Literatur

Throughout the course, we will read selections from, amongst others, the following books:

- Kennedy, R.F. (2013) Race and ethnicity in the classical world. An anthology of primary sources in translation (Indianapolis)
- Kennedy, R.F. and Jones-Lewis, M. (eds) (2016) The Routledge handbook of identity and the environment in the classical and medieval worlds (London/New York)
- McInerney, J. (ed.) (2014) A Companion to Ethnicity in the Ancient Mediterranean (Chichester)
- Skinner, J. (2012) The Invention of Greek Ethnography. From Homer to Herodotus (Oxford/New York)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB
Termin, Ort Mi 12 - 16 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

06LE11S-S2008

Münzen der römischen Kaiserzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87425&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Jan Papenberg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 14 - 18 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegengebäude I/HS 1134

06LE11S-S2002

Nacktheit in der Antike

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86394&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Karin Maurer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 10 - 14 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegengebäude I/HS 1142

06LE11S-S2006

Sklaverei in Rom

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86398&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Die römische Gesellschaft war in ihren historisch gut dokumentierten Phasen stets von unterschiedlichen Formen von sozialer und rechtlicher Unfreiheit geprägt. Sie sollen von dem Seminar in ihrer jeweiligen zeitspezifischen Ausgestaltung in den Blick genommen werden. Im Mittelpunkt werden vor allem die ökonomische Bedeutung der Sklaverei, die Folgen der Existenz von Sklaverei für die Gesellschaft als Ganzes und speziell für die einzelnen Unfreien, zeitgenössische Begründungen für dieses soziale Phänomen, die Haltung der entstehenden Kirche zur Unfreiheit sowie Formen des Widerstandes der Sklaven stehen.

Literatur

E. Herrmann-Otto, *Ex ancilla natus: Untersuchungen zu den "hausgeborenen" Sklaven und Sklavinnen im Westen des römischen Kaiserreiches*. Stuttgart 1994.

K. Bradley, *Slaves and Masters in the Roman Empire. A Study in Social Control*, NY 1987.

K. Bradley, P. Cartledge (Hgg.), *Cambridge World History of Slavery Vol.1. The Ancient Mediterranean World*, Cambridge 2011.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 14 - 18 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1243

06LE11S-S2004

Verdammte HerrscherInnen! Damnatio memoriae vom Hellenismus bis zur römischen Kaiserzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86396&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Marco Vitale

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Potthässlich von Gestalt und philosophischer Bildung fern # so erinnert der römische Biograph Sueton an Kaiser Nero. Dagegen gemahnte der Senat nicht explizit an solche „Staatsfeinde“ (hostes), sondern er eliminierte sie aus der politischen Erinnerung. Etwa der Geburtstag der verschwörerischen Agrippina, Neros Mutter, war als „unheilvoller“ Tag aus dem römischen Kalender gesperrt worden. Der Vorgang der sog. damnatio memoriae war lange vor den Römern bekannt. Die häufigste Form der „Erinnerungstilgung“ war das Ausradieren individueller Erkennungsmerkmale in den öffentlichen Präsentationsmedien etwa durch das Zerstören oder Verunstalten von Bildnissen und Ausmeißeln relevanter Namenselemente in Steininschriften. Das Austilgen des Namens eines ehemaligen Obergenerals des mächtigen Syrakus, Hiketas, ist noch auf syrakusanischen Münzen des 3. Jh. v. Chr. sichtbar. Bewirkte eine damnatio memoriae damit nicht genau das Gegenteil, nämlich das Aufrechterhalten der Erinnerung an einen Namen? Sollte erkennbar bleiben, dass etwas entfernt wurde? Insbesondere an den epigraphischen, numismatischen und bildlichen Quellen sowie den literarischen Berichten soll der Vorgang der Erinnerungstilgung im Rahmen von Gruppenarbeiten und Kurzreferaten detailliert untersucht und kritisch hinterfragt werden.

Literatur

Literaturauswahl:

S.G. Byrne, The Athenian Damnatio Memoriae of the Antigonids in 200 BC, in: A. Tamis/C. J. Mackie/ S.G. Byrne, Philathenaios. Studies in Honour of Michael J. Osborne, Athen 2010, 157#177; D. Calomino, Defacing the Past: Damnation and Desecration in Imperial Rome, London 2016; H.I. Flower, The Art of Forgetting: Disgrace & Oblivion in Roman Political Culture. Chapel Hill, University of North Carolina Press 2006; F. Krüpe, Die Damnatio memoriae. Über die Vernichtung von Erinnerung. Eine Fallstudie zu Publius Septimius Geta (198–211 n. Chr.), Mörlenbach 2011; A. Omissi, Damnatio Memoriae or Creatio Memoriae? Memory Sanctions as Creative Processes in the Fourth Century AD, The Cambridge Classical Journal 62, 2016, 170#199; E.R. Varner, Mutilation and Transformation: Damnatio Memoriae and Roman Imperial Portraiture, Leiden 2004; M. Vitale, Kleopatra VII. auf einer Inschrift aus Ägypten und auf Münzprägungen syrischer Poleis: Das Schweigen der Erinnerungsmedien nach Actium? Klio 95.2, 2013, 455#470; F. Vittinghoff, Der Staatsfeind in der römischen Kaiserzeit: Untersuchung zu damnatio memoriae, Speyer am Rhein 1936.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Fr 8 - 12 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1236

Proseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-20202

Imperium Romanum im mittelalterlichen Westen. Erneuerung des antiken Westkaisertums, Usurpation, oder eigenständiges Kaiserreich (476-1250)?

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86489&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Laury Sarti

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Jahr 476 ging kein römisches Westkaiserreich zu Ende. Der abgesetzte Kaiser Romulus August(ul)us wurde lediglich nicht durch einen neuen Kaiser ersetzt. Odoaker, ein römischer Offizier barbarischer Herkunft der den jungen Kaiser von seinem Thron entfernt und auf ein Landgut in der Nähe von Neapel verbannt hatte, entschied, dass fortan der in Konstantinopel residierende Kaiser als Herrscher für das gesamte Imperium ausreichen würde. Gleichzeitig stellte er sich dem Kaiser als untergeordneten Regenten Italiens zur Verfügung. Italien verlor erst im Verlauf der Jahrhunderte seine Mitgliedschaft im Römischen Reich: zuerst der Norden durch den Einfall der Langobarden, dann die zentralen Gebiete um Ravenna und Rom durch die Eroberung der Karolinger, und anschließend bedingt durch kontinuierliche Verluste gegen Araber oder Normannen. Auch das Frankenreich erkannte die Herrschaft des seit dem 6. Jahrhundert als ‚byzantinisch‘ bezeichnete Römerreiches an, zu dem es aber im Verlauf des 7. Jahrhundert den regelmäßigen Kontakt verlor. Im Jahr 800, fünfzig Jahre nachdem dieser Kontakt wieder aufgenommen worden war, wurde mit dem Frankenherrscher Karl (dem Großen) erstmals wieder ein Kaiser im Westen ausgerufen, dem es auch gelang diese Herrschaft langfristig aufrechtzuhalten. Ziel dieses Proseminars ist, vor dem Hintergrund aktueller Forschungsliteratur, die Beziehung zwischen dem frühmittelalterlichen Westen und dem Byzantinischen Reich sowie die Entstehung und Fortführung eines römischen Imperiums seit 800 nachzuvollziehen. Es wird eine Vielfalt an zeitgenössischen Quellen gelesen um zu verstehen, inwiefern der Westen seit dem 6. Jahrhundert mit dem römischen Reich im Osten verbunden blieb, welche Faktoren zum Kaisertum der Karolinger geführt haben, und unter welchen Voraussetzungen sich dieses bis zu den Staufern als „römisches“ Kaisertum durchzusetzen vermochte. Im Zentrum des Seminars steht die Frage, inwiefern das karolingische Kaiserreich und seine Nachfolger als das antike Tetrarchiesystems fortsetzen, als Usurpation zu betrachten waren oder aber als eigenständiges Herrschaftssystem verstanden werden konnten, und welche Entwicklungen es im Verlauf der betrachteten Jahrhunderte gegeben hat. Neben den Originalquellen (in Übersetzung) werden von den Teilnehmern verfasste Rezensionen von Forschungsliteratur gelesen und diskutiert, um dabei den Umgang mit Quellen(editionen) und der Forschungsliteratur sowie die Arbeitstechniken der Quellenkritik und die Formulierung möglicher Interpretationsansätze zu erlernen oder weiter zu vertiefen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie neben der regelmäßigen Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen ein 15-minütiges Referat halten und eine 2-seitige Rezension schreiben. Das Proseminar wird mit einer mündlichen Prüfung oder einer Hausarbeit abgeschlossen.

Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.09.2020. Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache zwischen 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Einführend: R. Schieffer, *Christianisierung und Reichsbildungen* (München: C.H. Beck, 2013); S. Weinfurter, *Das Reich im Mittelalter* (München: C.H. Beck, 2018).

Vertiefend: N. Reitter, ‚Der Glaube an die Fortdauer des römischen Reiches während des 5. und 6. Jahrhunderts, dargestellt nach den Stimmen der Zeit‘, Münster: Regensbergische Buchdruckerei (Diss. 1900); C. Erdmann, ‚Das ottonische Reich als Imperium Romanum‘, *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 6 (1943), pp. 412-41; T. Struve, ‚Kaisertum und Romgedanke in salischer Zeit‘, *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 44 (1988), pp. 424–54; E. Müller-Mertens, ‚Römisches Reich im Frühmittelalter. Kaiserlich-päpstliches Kondominat, salischer Herrschaftsverband‘, *Historische Zeitschrift* 288.1 (2009), pp. 51-92. Wichtige Grundlage für den Tutoratsteil: H.-W. Goetz, *Proseminar Geschichte. Mittelalter*, 4. Auflage (Stuttgart: Ulmer, 2014).

Veranstaltungsart Seminar
Veranstalter Historisches Seminar-VB
Termin, Ort Mo 9.30 - 11.45 Uhr; 20.04.20 - 20.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20207

Herrschaftsausübung im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86917&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Sebastian Kalla

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Herrschaft bedeutet nach Max Weber die Chance zu haben, dass ein von einer legitimierten Person geäußertes Befehl auf Gehorsam stößt. Diese Definition erfreut sich immer wieder großer Beliebtheit und ist aus fast keiner Abhandlung zum Thema wegzudenken. Das Früh- und Hochmittelalter erscheint dieser Auffassung gegenüber auf den ersten Blick als Kontrastfolie. Herrscher stellten Verfügungen aus ohne die Absicht sie jemals durchzusetzen und die Forderung nach Treue, und nicht nach Gehorsam, dominierte die politische Sprache. Bedeutet dies, dass mittelalterliche Herrscher keine Herrschaft ausübten? Oder entsprechen die zeitgenössischen Vorstellungen von Herrschaft einfach nicht unseren modernen Erwartungen und somit auch nicht unseren gewohnten Definitionen? Das Proseminar wird sich drei größeren Themenfeldern vom Frühmittelalter bis zum Beginn des Spätmittelalters widmen, um diese Fragen zu beantworten. Als Erstes wird das Verständnis von Königsherrschaft und seiner Legitimation im Wandel von der Merowingerzeit bis zum Ende der Stauer beleuchtet. Relevant werden dabei auch die Fragen nach der Funktion des Königtums für die mittelalterliche Gesellschaft und die Rolle der Treue sein. Betrachtet wird aber auch die Situation der Herrscherinnen, deren Legitimationsgrundlage eine gänzlich andere sein konnte. Zweitens wird die Herrschaftslegitimation und -grundlage intermediärer Gewalten behandelt. Hierzu gehören nicht nur Grafen und Herzöge, sondern auch rangmäßig darunter liegende Adlige. Als drittes und letztes Themenfeld wird nach den praktischen Mitteln gefragt, die einem mittelalterlichen Akteur zur Verfügung standen, um einen Befehl zu übermitteln und durchzusetzen. Im Vordergrund werden dabei Prozesse der Verdichtung von Herrschaft stehen, die gängig mit dem Schlagwort der „Territorialisierung“ bezeichnet werden. Damit wird am Ende die Perspektive eröffnet zu der anfangs genannten ‚modernen‘ Vorstellung von Herrschaft – von Befehl und Gehorsam –, die am Übergang zum Spätmittelalter Eingang in die politische Sprache fand.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Boshof, Egon: Königtum und Königsherrschaft im 10. und 11. Jahrhundert (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 27), München³ 2010.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Breisacher Tor/R 101

06LE11S-20205

Geschichte der Alpen. Tirol im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86578&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Österreich und Italien geteilte Land Tirol steht als Fallbeispiel im Mittelpunkt dieses in die mittelalterliche Geschichte einführenden Proseminars. Waren die Römer vor allem an den Straßenverbindungen über die Pässe von Reschen und Brenner interessiert, so lässt sich im Mittelalter die zunehmende Besiedlung und Erschließung dieses den Alpenhauptkamm überspannenden Raumes beobachten. Dabei überwogen die politischen und kulturellen Beziehungen zum bayerisch-süddeutschen Gebiet nördlich der Alpen. Nicht zuletzt die Erneuerung des abendländischen Kaisertums unter Karl dem Großen und unter Otto dem Großen verstärkte die Funktion Tirols als zentrale Transitzone. Auch ökonomisch spielte neben Bergbau, Salzgewinnung und Landwirtschaft in erster Linie der überregionale Handel und Verkehr über die Alpenpässe eine entscheidende Rolle. Von der bedeutenden Herrschaft, die hier im 13. Jahrhundert die Grafen von Tirol aufbauten, profitierten schließlich die habsburgischen Herzöge von Österreich, denen die Übernahme Tirols (1363) einen ebenso gewichtigen wie nachhaltigen Machtzuwachs verschaffte.

Mit einer Exkursion nach Südtirol vom 3. bis 7. November 2020.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Josef Fontana u. a., Geschichte des Landes Tirol, Bde. 1/2, Bozen 1985/1986; Michael Forcher, Kleine Geschichte Tirols, Innsbruck 2006; Ders., Tirols Geschichte in Wort und Bild, 6. erw. Auflage, Innsbruck 2000; Rainer Loose und Sönke Lorenz (Hgg.), König – Kirche – Adel. Herrschaftsstrukturen im mittleren Alpenraum und angrenzenden Gebieten (6.–13. Jahrhundert), Lana (BZ) 1999; Josef Riedmann, Geschichte Tirols (Geschichte der österreichischen Bundesländer), München 1983.

Empfehlung

Mit Exkursion

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20203

Haus und Haushalt in der Vormoderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86491&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit waren Haus und Haushalt als soziale, wirtschaftliche und politische Einheiten von besonderer Bedeutung. So waren Haushalte nicht nur Orte von Produktion und Konsum und die Basis für politische Beteiligung, beispielsweise im städtischen Rat, sondern ebenso Modelle für die Ordnung der Geschlechter.

Sowohl in ihrer Eigenschaft als Gebäude und Orte wie auch als soziale Einheiten und Ordnungsmodelle sind die Kategorien Haus und Haushalt also für die Beschäftigung mit vormoderner Geschichte zentral. Häufig wird dies noch immer unter dem Begriff des „ganzen Hauses“ thematisiert – ein umstrittener Begriff, der im Seminar kritisch beleuchtet werden soll.

Ausgehend von unterschiedlichen Beispielen zum Thema Haus und Haushalt werden im Proseminar grundlegende Aspekte der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte sowie epochenspezifische geschichtswissenschaftliche Arbeitsweisen behandelt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 14. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Eibach, Joachim/Schmidt-Voges, Inken (Hrsg.): Das Haus in der Geschichte Europas. Ein Handbuch, Berlin 2015.

Gestrich, Andreas: Haushalt, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_278391 [abgerufen 11.12.2019].

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Wilhelmstraße 26/R 00 016

06LE11S-20201

Zirkulation, Rezeption und Anwendung von Wissen in Spätmittelalter und früher Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86444&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Pia Ulrike Eckhart

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Was galt im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit als „gesichertes“ Wissen? Und was fing man mit dem einmal gewonnenen Wissen an? Schriftlichkeit und Verschriftlichungsprozesse hatten seit dem Spätmittelalter in immer mehr Bereichen an Bedeutung gewonnen und wurden durch den Einsatz von Papier (statt teurem Pergament) und der Etablierung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern noch befördert. Als höchste Bildungsstätten hatten sich die europäischen Universitäten etabliert, der Zugang zu ihnen stand jedoch nur einer kleinen Personengruppe offen. Andere Wege der Wissensvermittlung und des Wissenserwerb sind weniger prominent, aber in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. Für immer mehr Tätigkeitsbereiche galt eine universitäre Ausbildung als Voraussetzung, etwa in städtischen oder höfischen Verwaltungen oder im Rechtsleben. Welche Kontaktzonen von gelehrt-universitärem und nicht-gelehrtem, praktischen Wissen ergaben sich dabei? Und wie reagierten „Praktiker*innen“, die ihre Wissensbestände traditionell mündlich weitergegeben hatten, auf die immer allgegenwärtige Schriftlichkeit und neue gedruckte Publikationsformen? Das Proseminar untersucht die Prozesse der Zirkulation, Rezeption und Anwendung von Wissensbeständen unter Berücksichtigung von sozialen Ungleichheit(en) in der Vormoderne.

Anforderungen und Termine: Lektüresprachen sind Dt. und Engl. Im Proseminar sind verschiedene schriftliche Studienleistungen zu erbringen sowie die Proseminarklausur erfolgreich abzulegen.

Klausurtermin ist voraussichtlich der 11. Juli 2020. Abgabe der schriftlichen Prüfungsleistung bis zum 18.09.2020, mündliche Prüfungstermine nach Vereinbarung i. d. R. vor dem 18.09.2020.

Literatur

Bittel, Carla Jean et. al. (2019): Introduction. Paper, gender, and the history of knowledge, in: Dies. (Hgg.): Working with paper. Gendered practices in the history of knowledge, Pittsburgh; Steckel, Sita (2015): Wissensgeschichten. Zugänge, Probleme und Potentiale in der Erforschung mittelalterlicher Wissenskulturen, in: Martin Kintzinger/Sita Steckel (Hgg.): Akademische Wissenskulturen. Praktiken des Lehrens und Forschens vom Mittelalter bis zur Moderne, Basel, S. 9–58; Weller, Thomas (2011): Soziale Ungleichheit und ständische Gesellschaft. Stand und Perspektiven der Forschung, in: Marian Füssel/Thomas Weller (Hgg.): Soziale Ungleichheit und ständische Gesellschaft. Theorien und Debatten in der Frühneuzeitforschung, Frankfurt am Main, S. 3–23.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-20201

Zirkulation, Rezeption und Anwendung von Wissen in Spätmittelalter und früher Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86444&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Pia Ulrike Eckhart

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Was galt im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit als „gesichertes“ Wissen? Und was fing man mit dem einmal gewonnenen Wissen an? Schriftlichkeit und Verschriftlichungsprozesse hatten seit dem Spätmittelalter in immer mehr Bereichen an Bedeutung gewonnen und wurden durch den Einsatz von Papier (statt teurem Pergament) und der Etablierung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern noch befördert. Als höchste Bildungsstätten hatten sich die europäischen Universitäten etabliert, der Zugang zu ihnen stand jedoch nur einer kleinen Personengruppe offen. Andere Wege der Wissensvermittlung und des Wissenserwerb sind weniger prominent, aber in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen. Für immer mehr Tätigkeitsbereiche galt eine universitäre Ausbildung als Voraussetzung, etwa in städtischen oder höfischen Verwaltungen oder im Rechtsleben. Welche Kontaktzonen von gelehrt-universitärem und nicht-gelehrtem, praktischen Wissen ergaben sich dabei? Und wie reagierten „Praktiker*innen“, die ihre Wissensbestände traditionell mündlich weitergegeben hatten, auf die immer allgegenwärtige Schriftlichkeit und neue gedruckte Publikationsformen? Das Proseminar untersucht die Prozesse der Zirkulation, Rezeption und Anwendung von Wissensbeständen unter Berücksichtigung von sozialen Ungleichheit(en) in der Vormoderne.

Anforderungen und Termine: Lektüresprachen sind Dt. und Engl. Im Proseminar sind verschiedene schriftliche Studienleistungen zu erbringen sowie die Proseminarklausur erfolgreich abzulegen.

Klausurtermin ist voraussichtlich der 11. Juli 2020. Abgabe der schriftlichen Prüfungsleistung bis zum 18.09.2020, mündliche Prüfungstermine nach Vereinbarung i. d. R. vor dem 18.09.2020.

Literatur

Bittel, Carla Jean et. al. (2019): Introduction. Paper, gender, and the history of knowledge, in: Dies. (Hgg.): Working with paper. Gendered practices in the history of knowledge, Pittsburgh; Steckel, Sita (2015): Wissensgeschichten. Zugänge, Probleme und Potentiale in der Erforschung mittelalterlicher Wissenskulturen, in: Martin Kintzinger/Sita Steckel (Hgg.): Akademische Wissenskulturen. Praktiken des Lehrens und Forschens vom Mittelalter bis zur Moderne, Basel, S. 9–58; Weller, Thomas (2011): Soziale Ungleichheit und ständische Gesellschaft. Stand und Perspektiven der Forschung, in: Marian Füssel/Thomas Weller (Hgg.): Soziale Ungleichheit und ständische Gesellschaft. Theorien und Debatten in der Frühneuzeitforschung, Frankfurt am Main, S. 3–23.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 9 - 12 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-20203

Haus und Haushalt in der Vormoderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86491&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit waren Haus und Haushalt als soziale, wirtschaftliche und politische Einheiten von besonderer Bedeutung. So waren Haushalte nicht nur Orte von Produktion und Konsum und die Basis für politische Beteiligung, beispielsweise im städtischen Rat, sondern ebenso Modelle für die Ordnung der Geschlechter.

Sowohl in ihrer Eigenschaft als Gebäude und Orte wie auch als soziale Einheiten und Ordnungsmodelle sind die Kategorien Haus und Haushalt also für die Beschäftigung mit vormoderner Geschichte zentral. Häufig wird dies noch immer unter dem Begriff des „ganzen Hauses“ thematisiert – ein umstrittener Begriff, der im Seminar kritisch beleuchtet werden soll.

Ausgehend von unterschiedlichen Beispielen zum Thema Haus und Haushalt werden im Proseminar grundlegende Aspekte der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte sowie epochenspezifische geschichtswissenschaftliche Arbeitsweisen behandelt.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 14. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Eibach, Joachim/Schmidt-Voges, Inken (Hrsg.): Das Haus in der Geschichte Europas. Ein Handbuch, Berlin 2015.

Gestrich, Andreas: Haushalt, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online, http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_278391 [abgerufen 11.12.2019].

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Wilhelmstraße 26/R 00 016

06LE11S-202014 Tudor England

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87206&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christopher Toenjjes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

England unter der Herrschaft der Tudors (1485–1603) war eine von gewaltigen Umwälzungen gekennzeichnete Zeit. Nach den Rosenkriegen ist es den Tudor-Monarchen zwar gelungen, Ihre Herrschaft zu sichern und politische Stabilität herzustellen, jedoch sorgten weitere Faktoren für religiöse und wirtschaftliche Instabilität. Unter Heinrich VIII brach England mit Rom und infolgedessen erlebte das Königreich mehrmalige Konfessionswechsel bis es unter Elizabeth I endgültig Protestantisch geworden ist. Hohe Inflation und andere wirtschaftliche Änderungen zusammen mit religiösen Innovationen führte zu Unruhen und Aufständen. Religiöse Verfolgung seitens Katholiken und Protestanten endete mit hunderten Hinrichtungen und der Vertreibung von tausenden auf den britischen Inseln. Dazu kam es zu einem langwierigen und kostspieligen Krieg mit Spanien, der Vorkämpfer des Katholizismus in Europa.

Diese Epoche bedeutete aber auch den Anfang des Aufbruchs Englands zur Weltmacht. Die Flotte ist aufgebaut worden und unter Elizabeth wurden neue weltweite Handelsbeziehungen initiiert sowie erste Bemühungen, Kolonien in der neuen Welt zu gründen. Dies hatte zwar hauptsächlich das Ziel, ein Stachel in Spaniens Fleisch zu sein, aber dies markierte die Anfänge der Vorherrschaft in Nordamerika. Die gemeinsamen Interessen der Protestanten in England und Schottland führte auch zur Allianz und letztendlich Union zwischen den beiden Ländern unter Elizabeths Nachfahren.

Im Seminar werden die Gründe für diese Änderungen sowie deren weitreichende Folgen nachgegangen. Englische Sprachkenntnissen sind selbstverständlich Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Loades, Elizabeth I, London 2003; Macculloch, The Boy King Edward VI and the Protestant Reformation, Los Angeles 2002; Bucholz / Key, Early Modern England 1485 - 1714 : A Narrative History, Malden 2004; Guy, Henry VIII : The Quest for Fame, London 2014; Guy, Tudor England, Oxford 1990; Betteridge, Henry VIII and the Court : Art, Politics and Performance, Farnham 2013; Duffy, Saints, Sacrilege and Sedition : Religion and Conflict in the Tudor Reformations, London 2012.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 9 - 12 Uhr (c.t.); 27.04.20 - 20.07.20, Peterhof/R 1

06LE11S-202012

Der Dreißigjährige Krieg

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86997&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der 30jährige Krieg gilt gemeinhin als eine der größten Katastrophen der deutschen Geschichte. In der Tat wurden ganze Regionen verheert und die Bevölkerung Mitteleuropas sank zwischen 1618 und 1648 um 20 bis 35 % (hier ist man auf Schätzungen angewiesen). Der Krieg entstand aus einer zunächst begrenzten Auseinandersetzung in Böhmen. Mit der Zeit wurden jedoch immer mehr Akteure in den Konflikt hineingezogen, nach 1630 auch Schweden und Frankreich. Das Proseminar will sich mit den Konfliktursachen ebenso wie mit den Folgen für die Zivilbevölkerung und der erfahrungsgeschichtlichen Dimension des Krieges auseinandersetzen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 10. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Olaf Asbach/P. Schröder (Hgg.), The Ashgate Research Companion to the Thirty Years War, 2014; Georg Schmidt, Die Reiter der Apokalypse. Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, München 2018; Peter H. Wilson, Der Dreißigjährige Krieg. Eine europäische Tragödie, Stuttgart 2017; Hand Medick (Hgg.), Der Dreißigjährige Krieg. Zeugnisse vom Leben mit Gewalt, Göttingen 2018.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Breisacher Tor/R 207

06LE11S-202015 **Katastrophen kennt allein der Mensch. Einführung in die Katastrophengeschichte**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87371&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Sinken der Titanic, die Reaktorexpllosion von Tschernobyl, Hurrikan Katrina, das Erdbeben in Haiti 2010 und nicht zuletzt die Klimakatastrophe – das sind nur einige Beispiele für Katastrophen, die sich tief in unser Bewusstsein eingegraben haben. Das Seminar nähert sich dem Phänomen „Katastrophe“ historisch an: Es untersucht Katastrophen nicht als singuläre Ereignisse, sondern als historische bedingte, multidimensionale Prozesse. Es untersucht die Vorbedingungen, Verläufe und Folgen der Katastrophen und analysiert Wandel und Kontinuität in deren Wahrnehmung. Naturkatastrophen werden ebenso in den Blick genommen wie sogenannte technische Katastrophen oder human made disasters. Macht eine solche Unterscheidung überhaupt Sinn? Oder stimmt die Aussage des schweizerischen Schriftstellers Max Frisch, nur der Mensch allein kenne Katastrophen, der Natur seien sie fremd? Neben umwelthistorischen Perspektiven diskutieren wir Ansätze aus den vor allem soziologisch und anthropologisch geprägten Disaster Studies und prüfen ihre Anwendbarkeit für die historische Forschung. Der zeitliche Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem 19. bis 21. Jahrhundert, es wird aber auch auf frühere Katastrophen eingegangen und der Nutzen von Längsschnittbetrachtungen (longue durée) erörtert.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 5.10.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Lektüre auch englischsprachiger Literatur, Vorbereitung und aktive Teilnahme, Referat, kleinere Aufgaben.

Literatur

Charles Perrow, Normale Katastrophen. Die unvermeidbaren Risiken der Großtechnik, FaM/New York 1992; R.W. Perry / E.L. Quarantelli (Eds.), What is a Disaster? New Answers to old Questions, Philadelphia 2005. Joachim Radkau, Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt, akt. und erw. Aufl., München 2002. Havidán Rodríguez / Enrico L. Quarantelli / Russell R. Dynes (Eds.), Handbook of Disaster Research, New York 2007; François Walter, Katastrophen. Eine Kulturgeschichte vom 16. bis ins 21. Jahrhundert, Stuttgart 2010.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Di 14 - 17 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Breisacher Tor/R 107

06LE11S-202010

Großstadt und Moderne, ca. 1850-1914

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86972&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Claudia Christiane Gatzka

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdoppelte sich der Anteil der städtischen Bevölkerung in Europa. Paris und London entwickelten sich zu Metropolen, die anzeigten, was bald auch für andere Großstädte gelten sollte: Urbanität brachte eine radikal gewandelte, eine ‚moderne‘ Lebensrealität hervor, die sich in ihren Räumen und Rhythmen, Zeiten und Sozialitäten von dem Leben auf dem Land fundamental unterschied, das so viele Zeitgenossen in der Ära der Urbanisierung hinter sich ließen. Das Proseminar untersucht die wachsende Großstadt zwischen ca. 1850 und dem Beginn des Ersten Weltkriegs als Ort und Laboratorium der ‚Moderne‘, aber auch als modernen ‚Moloch‘, und folgt darin den ambivalenten Zuschreibungen, die die Großstadt in Literatur, Kunst, Wissenschaft und Massenmedien der Zeit trafen. Mit Blick auf Europa und Nordamerika – und die Konkurrenzverhältnisse zwischen den werdenden Metropolen – interessiert es sich für die neuen städtischen Infrastrukturen, die florierenden Stadtentwürfe der Zeit, für urbane Lebens-, Arbeits- und Vergnügungsweisen sowie für die Problematisierung von Urbanität in der entstehenden Stadtsoziologie und den sich entfaltenden Massenmedien. Überdies richtet es seinen Blick auf die Stadt als (mediale) Öffentlichkeit und als materiellen Raum, die mit der Masse, dem Monument, dem dicht bewohnten Stadtviertel oder dem Industriekomplex ganz neue Perspektiven auf Politik, Technik, Ökonomie und menschliches Zusammenleben bereitstellte – und die deshalb in der hier betrachteten Epoche zur Bühne des ‚Fortschritts‘ und der (Welt-)Politik avancierte.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 02. Oktober 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Studienleistung

2 Essays, Protokoll, Kurzreferat, Klausur.

Literatur

Friedrich Lenger, Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013; Moritz Föllmer, Grenzen und urbane Modernität. Überlegungen zu einer Gesellschaftsgeschichte städtischer Interaktionsräume, in: H-Soz-u-Kult, 14.09.2006, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/forum/id=788&type=diskussionen>; Malte Zierenberg, Stadtgeschichte, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 25.10.2016, URL: http://docupedia.de/zg/Zierenberg_stadtgeschichte_v1_de_2016?oldid=125414.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 13 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Breisacher Tor/R 206

06LE11S-20206

Meiji Japan 1868-1912. Politik, Wirtschaft und Kultur zwischen Tradition und Moderne

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86580&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Martin Bemmann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Als die „Black Ships“ des US-amerikanischen Kapitäns Matthew C. Perry 1853 in der Nähe des heutigen Tokio anlegten, setzten sie eine Dynamik in Gang, die eine mehr als zweihundertjährige politische und gesellschaftliche Ordnung hinwegfegte. In der folgenden, knapp fünfzehnjährigen turbulenten Übergangsphase mit Bürgerkrieg und gesellschaftlichen Irritationen, schien sich die Erwartung vieler Europäer und Amerikaner zu bestätigen, in Japan eine Politik der ungleichen Beziehungen verfolgen zu können, wie sie es bereits gegenüber China taten. Spätestens ab 1868 aber, dem Jahr der so genannten ‚Meiji-Restauration‘, setzten sich in so gut wie allen gesellschaftlichen Teilbereichen Kräfte durch, die Politik, Wirtschaft und Kultur Japans innerhalb weniger Jahrzehnte grundlegend veränderten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das ostasiatische Land zu einer ernstzunehmenden Regionalmacht geworden, die mit dem Sieg im Krieg gegen Russland 1904/05 zudem die direkte und indirekte Herrschaft europäischer Imperialmächte in Asien erschütterte.

Neben der Einführung in die Geschichte einer Gesellschaft, die sich in bemerkenswerter Weise zwischen Tradition und Moderne bewegte, strebt das Seminar an, Grundkenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln und das historiographische Handwerk einzuüben, zu vertiefen und anzuwenden. Eigenständige Arbeitsweise und die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte werden vorausgesetzt.

Eine Klausur wird am 05.06.2020 geschrieben. Andere Studienleistungen (Referate, Quellenrecherche und -präsentationen, Rezensionen, evtl. Essays) werden im Laufe des Semesters erbracht.

Hausarbeiten müssen bis zum 30.08.2020 abgegeben werden. Mündliche Prüfungen erfolgen nach individueller Absprache zwischen dem 22.07. und 10.10.2019.

Literatur

Andrew Gordon: A Modern History of Japan. From Tokugawa Times to the Present, New York et al. 2003; Gerhard Krebs: Das moderne Japan 1868-1952. Von der Meiji-Restauration bis zum Friedensvertrag von San Francisco (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 36), München 2009; Brett L. Walker: A Concise History of Japan, Cambridge 2015.; Kozo Yamamura: The Economic Emergence of Modern Japan, Cambridge 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 8.30 - 11 Uhr (s.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1140

06LE11S-202011

Die europäische Arbeiterbewegung 1889-1933

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86976&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Claudia Christiane Gatzka

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit ihrer Entstehung war die europäische Arbeiterbewegung von einem besonderen Spannungsverhältnis geprägt: International und universalistisch in Programmatik und Ausrichtung, brachte sie immer wieder ideologisch, regional oder personell bedingte Flügelkämpfe und Abspaltungen hervor und konnte sich dem Sog nationalstaatlicher Integration nicht entziehen, der Ende des 19. Jahrhunderts stärker wurde. Das Proseminar widmet sich der wohl dynamischsten und spannungsreichsten Epoche der europäischen Arbeiterbewegung zwischen 1889 und 1933, als die Sozialisten, Sozialdemokraten und ihre Gewerkschaften zu den führenden politischen Kräften aufstiegen, doch zugleich die Grenzen ihrer inneren Kohäsionskraft und internationaler Zusammenarbeit offenkundig wurden. Das Proseminar nähert sich der Arbeiterbewegung in ihren unterschiedlichen lokalen und nationalen Ausprägungen sowie auf internationalen Kongressen. In einer Ära, die von eklatanter Globalisierung und reaktiver nationalistischer Abschottung geprägt war, soll das Handeln der Akteure, die für die Arbeiterbewegung sprachen und sich ihr zuordneten, in ihren widerstreitenden Loyalitäten nachvollzogen werden. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf ihrer Haltung zu Imperialismus und Kolonialismus sowie ihrem Umgang mit ausländischen Arbeitsmigranten liegen, deren Auftreten diese Epoche kennzeichnete und die internationalistisch-universalistische Ausrichtung der Arbeiterbewegung einem ‚Realitätscheck‘ unterzog.

Neben der Zweiten Internationale (1889-1914) und einem intensiven Blick auf den Aufstieg der SPD nach Ende des Sozialistengesetzes wird sich das Seminar ausführlich mit Ursachen und Folgen der Spaltung der Arbeiterbewegung in Krieg und Revolution sowie mit der fortdauernden sozialistisch-kommunistischen Konkurrenz seit 1917 beschäftigen. Abschließend stehen die Streikwellen und sozialen Unruhen der ersten Nachkriegszeit sowie der Kampf der Arbeiterparteien gegen die aufstrebenden völkischen und faschistischen Bewegungen im Vordergrund, der schließlich mit ihrer wohl herbsten Niederlage 1933 endete.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 02. Oktober 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Studienleistung

2 Essays, Protokoll, Kurzreferat, Klausur.

Literatur

Stefan Berger, *Social Democracy and the Working Class in Nineteenth and Twentieth Century Germany*, Harlow 2000; ders., *Die europäische Arbeiterbewegung und ihre Historiker: Wandlungen und Ausblicke*, in: *Jahrbuch für europäische Geschichte* 6 (2005), 151–182; Geoff Eley, *Forging democracy. The history of the left in Europe, 1850-2000*, Oxford 2002; Helga Grebing, *Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Von der Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert*, Berlin 2007; <http://www.geschichte-der-sozialdemokratie.de>.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1140

06LE11S-20208

Der Faschismus in Italien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86932&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Nach dem Ersten Weltkrieg befand sich Italien in einer umfassenden Krise: Der Krieg hatte das Land wirtschaftlich und finanziell ruiniert, Staat und Gesellschaft wurden durch soziale Konflikte erschüttert, bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen waren an der Tagesordnung. Unzufrieden mit den territorialen Gewinnen des Versailler Vertrages formierte sich unter dem Banner des „verstümmelten Sieges“ die rechtsradikale faschistische Bewegung unter Benito Mussolini. Die paramilitärisch organisierten Schlägertrupps bekämpften blutig die Linken und fanden Unterstützung bei den traditionellen Eliten Italiens, die eine sozialistische Revolution fürchteten. Als im Oktober 1922 der italienische König Mussolini zum Ministerpräsidenten ernannte, kamen die radikalen Nationalisten an die Schalthebel der Macht, die sie in Italien bis 1943/45 ausüben sollten.

Wir werden uns im Proseminar zunächst mit den Phasen der Geschichte des italienischen Faschismus beschäftigen, d.h. der Formierung der Bewegung und des Aufstiegs zur Macht, danach der Machtsicherung und der Phase der uneingeschränkten Diktatur Mussolinis. Anschließend werden exemplarisch Aspekte der faschistischen Herrschaft untersucht wie etwa Städtebau, Binnenkolonisation und Jugendpolitik. Thematisiert wird auch Mussolinis expansive Außenpolitik: Nach dem Vorbild des römischen Imperiums wollte das faschistische Regime Italien zu neuer Weltgeltung führen, Ambitionen, die Mussolini während des zweiten Weltkrieges allerdings zum Vasallen NS-Deutschlands werden ließen. Beschäftigen werden wir uns auch mit der Frage, warum die Diktatur Mussolinis in Italien so populär war.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01. Oktober 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Seminarpapier und Referat (Arbeitsgruppe), Zwischen- und Abschlußklausur, Bibliographie, Exzerpt, Rezension.

Literatur

Schieder, Wolfgang, Der italienische Faschismus 1919-1945, München 2010 (Reihe Beck Wissen); Woller, Hans, Geschichte Italiens im 20. Jahrhundert, München 2010; Schieder, Wolfgang, Benito Mussolini, München 2014 (Reihe Beck Wissen); Woller, Hans, Mussolini. Der erste Faschist. Eine Biographie, München 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 13 - 16 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-20204

Something Happened. Politik, Gesellschaft und Kultur der USA in den 1970er Jahren

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86561&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Thomas Zimmer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Wo liegen die Anfänge unserer Gegenwart? Wann bildeten sich also die Probleme und Konflikte heraus, die unsere Lebenswelt zurzeit prägen? Für die Vereinigten Staaten von Amerika, so betonen viele Historikerinnen und Historiker, waren die 1970er Jahre von besonderer Bedeutung. Dabei wurde dieses Jahrzehnt lange als eine bloße Übergangsphase zwischen den tumultartigen Sixties und der Ära Reagan betrachtet. Aber mittlerweile betont die Forschung viel stärker die fundamentalen Veränderungen der Seventies. Diese seien von einem nachhaltigen Vertrauensverlust in die politischen und staatlichen Institutionen gekennzeichnet gewesen, den etwa der Watergate-Skandal maßgeblich vorantrieb. Außerdem gerieten die USA in eine tiefgreifende wirtschaftliche Krise, die wesentlich zum Aufstieg einer neuen, neoliberalen Wirtschaftspolitik und Gesellschaftsordnung beitrug. Und vor allem erlebten die 70er Jahre gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen, die das Land dauerhaft prägten. So spitzten sich die rassistischen Konflikte weiter zu, die nun etwa um die Desegregation der Schulen oder Sinn und Unsinn von „affirmative action“ für ethnische Minderheiten kreisten. Im Streit um ein „Equal Rights Amendment“ der Verfassung und das Recht auf Abtreibung kulminierten die Auseinandersetzungen um Feminismus und Geschlechterverhältnisse. Und schließlich stieg eine neue (rechts-)konservative Bewegung zur maßgeblichen Kraft im amerikanischen Leben auf. Im Seminar wird es darum gehen, möglichst viele Facetten der Politik-, Gesellschafts-, Kultur- und Sozialgeschichte dieses Jahrzehnts zu untersuchen. Im Zentrum wird dabei der Versuch stehen, den Ort der 1970er Jahre in der amerikanischen Geschichte und ihre Bedeutung für die Herausbildung des gegenwärtigen Amerika zu bestimmen.

Der Abgabetermin der Hausarbeit ist der 15.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Kevin M. Kruse/Julian E. Zelizer: Fault Lines. A History of the United States since 1974, New York/London 2019; William H. Chafe: The Unfinished Journey. America Since World War II, 8. Aufl. Oxford/New York 2015; Thomas Borstelmann: The 1970s. A New Global History from Civil Rights to Economic Inequality, Princeton 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 13 - 16 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1036

Hauptseminare in Alter Geschichte

06LE11S-S2021

Athen und Sparta. Ewige Rivalinnen Athen und Sparta. ewige Rivalinnen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86400&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Marco Vitale

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Athen gegen Sparta? – Schönrednerei gegen Tatkraft, scheue gegen freimütige Frauen, Bildung für Männer gegen Bildung für alle, Solons vorübergehende Reformen gegen Lykurgs ewige Verfassung, egalitäre Demokratie gegen aristokratisch-demokratische Mischverfassung, Seemacht gegen Landmacht, Perikles gegen Archidamos, Geldüberfluss gegen Geldlosigkeit, attische Verweichlichung gegen spartanische Abhärtung, „Verlierer“ gegen „Sieger“.

Genügt der sog. Peloponnesische Krieg (431-404 v.Chr.) zwischen dem um Athen formierten attischen Seebund und dem von Sparta angeführten Peloponnesischen Bund, um gleich die gesamte innergriechische Geschichte vom 6. bis zum 3. Jh. v.Chr. als ein Auseinanderklaffen zweier stadtstaatlicher Lebenswelten abzubilden? Der Athener Historiker Thukydides deutet die militärische Niederlage seiner Heimat als einen epochalen Einschnitt in der Geschichte der griechischen Welt. Athenische Staatstheoretiker waren von der Siegermacht fasziniert. In den antiken Quellen dominiert die athenische Sichtweise, Sparta erscheint nahezu ohne Selbstzeugnisse. Das Konstrukt eines athenisch-spartanischen Dualismus wirkt in politischen Ideen der Neuzeit nach: NS-nahe Historiker stilisierten die spartanische Gesellschaft zur „tatkraftigen Herrenrasse“. Das Ideal der den Luxus „verpörenden Spartaner“ bezauberte Theoretiker des Sozialismus.

Antike und moderne Mythenbildungen gilt es vor dem Hintergrund der ungleichmäßigen und kontroversen Quellenlage kritisch zu hinterfragen. Unterschiedliche Textquellen sowie archäologische Zeugnisse werden in gemeinsamer Quellenlektüre und Inputreferaten zur Diskussion gestellt.

Literatur

Literaturauswahl:

B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg, München 2007; J. Bleicken, Die athenische Demokratie, Stuttgart 1995; M. Dreher, Athen und Sparta: Eine Einführung, München 2001; V.D. Hanson, A War Like no Other. How the Athenians and Spartans Fought the Peloponnesian War, New York 2005; J.F. Lazenby, The Peloponnesian War. A Military Study, London/ New York 2004; R. Schulz, Athen und Sparta, Darmstadt 2008; W. Schuller, Griechische Geschichte, Oldenbourg/München #2002; L. Thommen, Die Wirtschaft Spartas, Stuttgart 2014; L. Thommen, Sparta. Verfassungs- und Sozialgeschichte einer griechischen Polis, Stuttgart/Weimar 2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1231

06LE11S-S2022

Hadrian und Antoninus Pius

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86401&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Die aufeinanderfolgende Herrschaft der beiden Kaiser Hadrian (117–138) und Antoninus Pius (138–161) wird in den modernen Deutungen meist von einer vorherigen Phase der militärischen Expansion unter Kaiser Trajan (98–117) abgesetzt und als eine Zeit des Friedens verstanden, wie sie für das imperium Romanum selten war: Sensible Grenzzonen des Reiches wurden neu geordnet, die Bautätigkeit in Italien wie den Provinzen gefördert und vor allem Hadrian gilt als der feineren Kultur und Kunst zugewandter Philhellene.

Dennoch waren auch diese beiden Kaiser mit Unruhen und Aufständen (bspw. dem Bar Kochba-Aufstand) konfrontiert und gestalteten ihre Herrschaft auf durchaus unterschiedliche Weise. So entwickelte Hadrian als Kaiser eine ausgedehnte Reisetätigkeit, die ihn durch beinahe alle Provinzen führte, während Antoninus Pius das Reich von Italien und Rom aus lenkte.

Das Hauptseminar dient in der inhaltlichen Auseinandersetzung der vertieften Anwendung (alt-)historischer Fertigkeiten und Kompetenzen, insbesondere angesichts einer für die Länge der beiden Herrschaftszeiten erstaunlich reduzierten (schriftlichen) Überlieferung.

Literatur

- Birley, Anthony R.: Hadrian. The Restless Emperor (Roman Imperial Biographies), London et al. 1997.
- Michels, Christoph: Antoninus Pius und die Rollenbilder des römischen Princeps. Herrscherliches Handeln und seine Repräsentation in der Hohen Kaiserzeit (Klio. Beihefte NF 30), Berlin 2018.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Di 10 - 13 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegengebäude I/HS 1021

06LE11S-S2023

Politische Kultur im klassischen Athen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86402&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Astrid Möller

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

Im 5. Jh. v.Chr. bildete sich in Athen eine politische Ordnung heraus, die Herrschaft auf alle männlichen Bürger verteilte: Die Demokratie. Egal ob reich oder arm, die Idee der Gleichheit wurde durch institutionelle Regeln in der politischen Praxis umgesetzt, stieß freilich im sozioökonomischen Bereich an ihre Grenzen. Die Demokratie unter dem Aspekt der politischen Kultur zu betrachten soll den Blick auf die tägliche Praxis der politischen Kommunikation, die Bedeutung von Ritualen bei der Aufteilung von Herrschaft, die symbolischen Formen der Kommunikation und die dominanten politischen Diskurse lenken.

Literatur

P. Rhodes (Hg.): Athenian Democracy, Edinburgh 2004; C. Tiersch (Hg.): Die Athenische Demokratie im 4. Jahrhundert: zwischen Modernisierung und Tradition, Stuttgart 2016.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Mi 8 - 11 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1019

Hauptseminare in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11S-202063

Urkunden – Bischofsurkunden – Exemplarische Studien an oberrheinischen Beispielen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87442&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar versteht sich als vertiefende Einführung in die Urkundenwissenschaft. Der kritische Umgang mit Urkunden gehört für jeden Mediävisten und Historiker zum Handwerkszeug; in der Veranstaltung werden Grundkenntnisse aufgefrischt und an der beispielhaften Lektüre von Originalen vertieft. Darüber wird sie in aktuelle methodische Ansätze der Diplomatik einführen, denn Urkunden sind nicht nur Texte, sondern faszinierende Zeugnisse der Kommunikation zwischen Empfängern und Ausstellern. Anhand der Verschriftlichung von Rechtsgeschäften ist im hohen Mittelalter die Verbreitung „neuen Wissens“ zu greifen, und auch das Layout, die Zeichenhaftigkeit, mit der in Urkunden mit großem Aufwand Ansprüche visualisiert werden, lässt sich aufschlüsseln.

Nach einem Überblick über Urkundengattungen wird sich das Seminar vor allem den von Bischöfen ausgestellten Urkunden zuwenden, einem noch nicht ausreichend erforschten Feld, auf dem rasch Neuentdeckungen möglich sind und für das es am Oberrhein (Basel, Straßburg, Konstanz) bemerkenswerte Zeugnisse gibt. Verbunden ist das Seminar mit einer Exkursion in Archive (Karlsruhe, evtl. Strasbourg und Basel).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Christian Rohr, Historische Hilfswissenschaften: eine Einführung, Wien/Köln/Weimar 2015 (Kapitel zur Diplomatik); Reinhard Härtel, Notarielle und kirchliche Urkunden im frühen und hohen Mittelalter, Wien/Köln/Weimar 2011.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202062

Das Reich in der Zeit Kaiser Friedrichs II. (1212-1250)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87436&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erreichte das staufische Reich eine Ausdehnung, die von der Ostsee bis nach Sizilien von Lothringen und vom Elsass bis nach Ungarn, Böhmen und Polen reichte. In diesem Zeitraum trägt das Reich des hohen Mittelalters durchaus Züge eines Imperiums. Das Seminar soll fokussiert auf die Zeit Kaiser Friedrichs II. diesen imperialen Zügen nachgehen. Gefragt wird nach den politischen Zentren und den Peripherien des Reichs, nach dem Instrumentarium, mit dem versucht wurde, in diesem Raum eine einheitliche Herrschaft herzustellen, sowie nach den Bedingungen und Möglichkeiten unter denen eine enorme kulturelle, religiöse, rechtliche und sprachliche Vielfalt ausgehandelt wurde. Im Zentrum steht die facettenreiche Persönlichkeit Friedrichs II. (1212-1250), der die Forschung immer wieder in seinen Bann gezogen hat.

Verbunden ist das Seminar mit einer mehrtägigen Exkursion ins Elsass, das in dieser Zeit zu einer der zentralen Landschaften des staufischen Reiches wurde, und sich deshalb zur regionalen Konkretisierung anbietet. Der Pfalz Hagenau kamen residenzartige Funktionen für den Kaiser zu; Klöster, Städte, Stifte und Burgen dieser staufischen Zentrallandschaft blühten in dieser Zeit auf. Der begleitende Besuch der Vorlesung zum Hauptseminar wird empfohlen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Knut Görlich, Die Staufer. Herrschaft und Reich, 4. Aufl., München 2019; Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch, Mythos, Dezember 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 9 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Breisacher Tor/R 105

06LE11S-202056

Herrschaft zwischen Tradition und Innovation. Kaiser Maximilian I.

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86981&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

2019 hat sich zum 500. Mal der Todestag Kaiser Maximilians I. (1459-1519) geöhrt. Zu diesem Anlass ist bereits eine Fülle von Publikationen erschienen, die kritisch zu sichten sind. Dass Maximilian heute als eine der populärsten Herrschergestalten des ausgehenden Mittelalters gilt, liegt sicherlich auch an seiner ausgesprochenen „Öffentlichkeitsarbeit“, für die er die ganze Breite an verfügbaren Schrift-, Druck- und Bildmedien nutzte. Sehr bewusst um seinen Nachruhm bemüht, wollte Maximilian ein ganz bestimmtes Bild von sich erinnern wissen. Im Entwurf der avanciertesten Künstler und Literaten, die er an seinen Hof holte, erscheint eine doppelgesichtige Persönlichkeit: der letzte Ritter, der eine repräsentative Hofkultur mit prächtigen Turnieren und Jagden pflegte, aber auch der Monarch, der Regierung und Verwaltung modernisierte, ausgedehnte Kriege führte und mit seiner dynastischen und imperialen Politik die Grundlagen für die habsburgische Großmacht in Europa legte. Das Seminar will in einzelnen politik-, diplomatiegeschichtlichen und medien- und kulturgeschichtlichen Zugriffen diesen unterschiedlichen Inszenierungen, Wahrnehmungen und Deutungen der Figur und der Herrschaft Maximilians nachgehen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Johannes Helmrath (Hg.): Maximilians Welt. Kaiser Maximilian I. im Spannungsfeld zwischen Innovation und Tradition. Göttingen 2018; Manfred Hollegger: Maximilian I. (1459 – 1519). Herrscher und Mensch einer Zeitenwende. Stuttgart 2005.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Hauptseminare in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11S-202056

Herrschaft zwischen Tradition und Innovation. Kaiser Maximilian I.

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86981&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

2019 hat sich zum 500. Mal der Todestag Kaiser Maximilians I. (1459-1519) geöhrt. Zu diesem Anlass ist bereits eine Fülle von Publikationen erschienen, die kritisch zu sichten sind. Dass Maximilian heute als eine der populärsten Herrschergestalten des ausgehenden Mittelalters gilt, liegt sicherlich auch an seiner ausgesprochenen „Öffentlichkeitsarbeit“, für die er die ganze Breite an verfügbaren Schrift-, Druck- und Bildmedien nutzte. Sehr bewusst um seinen Nachruhm bemüht, wollte Maximilian ein ganz bestimmtes Bild von sich erinnern wissen. Im Entwurf der avanciertesten Künstler und Literaten, die er an seinen Hof holte, erscheint eine doppelgesichtige Persönlichkeit: der letzte Ritter, der eine repräsentative Hofkultur mit prächtigen Turnieren und Jagden pflegte, aber auch der Monarch, der Regierung und Verwaltung modernisierte, ausgedehnte Kriege führte und mit seiner dynastischen und imperialen Politik die Grundlagen für die habsburgische Großmacht in Europa legte. Das Seminar will in einzelnen politik-, diplomatiegeschichtlichen und medien- und kulturgeschichtlichen Zugriffen diesen unterschiedlichen Inszenierungen, Wahrnehmungen und Deutungen der Figur und der Herrschaft Maximilians nachgehen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 27. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Johannes Helmrath (Hg.): Maximilians Welt. Kaiser Maximilian I. im Spannungsfeld zwischen Innovation und Tradition. Göttingen 2018; Manfred Hollegger: Maximilian I. (1459 – 1519). Herrscher und Mensch einer Zeitenwende. Stuttgart 2005.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 17 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202053

Der Zar und das Zarentum im 16. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86925&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Dmitri Zakharine

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Was war Russlands in der Frühen Neuzeit? Wie kam es zur Bildung der Russischen Monarchie? Entwickelte sich das Land nach dem Vorbild der westeuropäischen Hofstaaten, des osmanischen Reichs oder wählte es einen eigenen „dritten“ Weg? Wie etablierten sich das Moskowitische Hofzeremoniell und der Kult des Zaren nach der Krönung Ivans IV. des Schrecklichen (1547)? Wie hat man am Zarenhof gespeist, getauft, geheiratet, gebetet, gemordet und bestattet? Das Seminar analysiert die Geschichte der Machtformen und der Verhaltenskonventionen, welche über Jahrhunderte hinweg das Bild der russischen Monarchie bestimmten.

Literatur

Pipes, Richard: 1984, Russland vor der Revolution – Staat und Gesellschaft im Zarenreich. München. 350 Seiten. Zabelin, Ivan: 1918/2018, Home Life of Russian Kings and Queens in the XVI and XVII Centuries. 792 Seiten. Zakharine, Dmitri: 2005, Von Angesicht zu Angesicht. Der Wandel direkter Kommunikation in der ost- und westeuropäischen Neuzeit. Konstanz. 690 Seiten.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 16 - 18 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202057

Karl V., seine Reiche und seine Zeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86990&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In diesem Hauptseminar soll die Person Kaiser Karls V. den roten Faden bilden, anhand dessen eine ganze Reihe wichtiger Themen in der europäischen Geschichte des frühen sechzehnten Jahrhunderts, zum Teil samt ihrer Verflechtung mit der Geschichte anderer Weltgegenden, erkundet werden können. Zunächst wird natürlich die Biographie des Kaisers zu thematisieren sein; das bedeutet notwendigerweise auch, seine Familie, nämlich das Haus Habsburg, und damit eine der wichtigsten Herrscherfamilien der europäischen Neuzeit, in den Blick zu nehmen. Zu betrachten sein werden dann verschiedene thematische und geographische Kontexte, in denen der Kaiser wirkte. Karl V., selbst katholisch, musste sich als Kaiser mit dem Wirken Martin Luthers und den Anfängen der Reformation auseinandersetzen. Nicht aus religiösen, wohl aber aus politischen Gründen spannungsreich war sein Verhältnis zum Papsttum. Eine Besonderheit, die Karl V. in der europäischen Geschichte besonders heraushebt, sind die vielen verschiedenen Herrschaftsbereiche, die ihm unterstanden. Zu behandeln sein wird das Heilige Römische Reich deutscher Nation, dem Karl V. als Kaiser vorstand und mit dessen komplexer politischer Struktur er sich auseinandersetzen musste. Diesem mitteleuropäischen Reich gegenüber stand sein Machtbereich als König des erst kürzlich zuvor vereinigten Spanien – samt dem enormen Kolonialbesitz insbesondere in Lateinamerika. Karl V. herrschte aber auch über den burgundisch-niederländischen Länderverband, der sich im Grenzbereich zwischen den Sphären Frankreichs und des Heiligen Römischen Reichs erstreckte; hier war er aufgewachsen und somit auch durch die Kultur dieser Region geprägt worden. Karl herrschte auch über Teile Italiens, was auf weitere wichtige Themen führt. Das betrifft die Italienkriege, die sich vom fünfzehnten bis ins sechzehnte Jahrhundert erstreckten und die zu politischen Weichenstellungen führten, die die italienische Geschichte der Frühen Neuzeit prägen sollten. Diese Italienkriege wiederum sind nicht zu trennen von der strukturellen Rivalität zwischen Frankreich und dem Haus Habsburg. Diese Rivalität erfuhr im hier betrachteten Zeitalter eine Zuspitzung in Form der persönlichen Rivalität zwischen Karl V. und König Franz I. von Frankreich. Auch die Konflikte Karls V. mit Osmanen und Barbaresken im Mittelmeerraum werden zu thematisieren sein. Abschließend wird nach Vermächtnis und Nachwirkung Karls V. zu fragen sein.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 09. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Wim Blockmans, Emperor Charles V, 1500-1558, London 2002; Pierre Chaunu/Michèle Escamilla, Charles Quint, Paris 2000; Denis Crouzet, Charles Quint. Empereur d'une fin des temps, Paris 2016; Alfred Kohler, Karl V. 1500-1558. Eine Biographie, München 2005; Heinrich Lutz/Elisabeth Müller-Luckner (Hg.), Das römisch-deutsche Reich im politischen System Karls V., München/Wien 1982 (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien, Bd. 100); William Maltby, The Reign of Charles V, Basingstoke 2002; Ludolf Pelizaeus, Dynamik der Macht. Städtischer Widerstand und Konfliktbewältigung im Reich Karls V., Münster 2007 (Geschichte in der Epoche Karls V., Bd. 9); Anna Margarete Schlegelmilch, Die Jugendjahre Karls V. Lebenswelt und Erziehung eines burgundischen Prinzen, Köln/Weimar/Wien 2011; Luise Schorn-Schütte, Karl V. Kaiser zwischen Mittelalter und Neuzeit, München 3. Aufl. 2006; Ernst Schulin, Kaiser Karl V. Geschichte eines übergroßen Wirkungsbereiches, Stuttgart/Berlin/Köln 1999.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1234

06LE11S-202058

Dynastische Imperien, composite states und föderative Reiche in der Frühen Neuzeit, ca. 1560-1740

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86996&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gilt der Nationalstaat als die mehr oder weniger normale Form politischer Organisation. In der frühen Neuzeit stellten Staatsgebilde, die zumindest ansatzweise die Züge eines Nationalstaates trugen, jedoch eher die Ausnahme dar. Neben räumlich begrenzten Fürstentümern standen vor allem dynastische Großreiche wie das der spanischen oder auch der deutschen Habsburger mit ihren Zentren in Madrid respektive Wien und Prag, aber auch kleinere composite monarchies wie die der Stuarts nach 1603 oder des Hauses Oldenburg in Dänemark und seinen Nebenlanden. Das Seminar soll fragen, welche Kräfte solche Großreiche zusammenhielten, in welcher Form sie aber auch durch Krisen erschüttert werden konnten, wie dies nicht nur im Fall der spanischen Monarchie geschah. Die Herrschaftsmethoden, die Monarchen oder auch Ständeversammlungen anwandten, um Imperien zu integrieren, konnten vom „benevolent neglect“ mit Blick auf die peripheren Gebiete bis hin zum Austausch von Eliten (Böhmen nach 1620) oder gar zur ethnischen Säuberung (ansatzweise Ulster nach 1608 oder ganz Irland nach 1650) reichen. Aber auch für die Untertanen und die regionalen Eliten in solchen Großreichen stellte sich die Frage, wie sie sich an ein imperiales System anpassten und es womöglich zu ihrem eigenen Vorteil nutzen konnten. Dabei soll der Blick des Seminars sich zwar primär auf Europa richten, aber auch die koloniale Dimension imperialer Herrschaft mitberücksichtigen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 31. August 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Die Veranstaltung kann als komparatives Masterseminar in beiden M.A.-Studiengängen belegt werden.

Literatur

Stephan Wendehorst (Hg.), Die Anatomie frühneuzeitlicher Imperien. Herrschaftsmanagement jenseits von Staat und Nation, Berlin/München 2015; John H. Elliott, Scots and Catalans. Union and Disunion, New Haven, Ct. 2018; John Morrill, Dynasties, Realms, Peoples and State Formation, 1500–1720, in: Robert v. Friedeburg/John Morrill (Hgg.), Monarchy Transformed. Princes and their Elites in Early Modern Europe, Cambridge 2017, S. 17-43; Tonio Andrade/William Reger (Hgg.), The Limits of Empire. European Imperial Formations in Early Modern World History. Essays in Honor of Geoffrey Parker, Farnham 2012; Steven G. Ellis/Christopher Maginn, The Making of the British Isles. The State of Britain and Ireland, 1450-1660, Harlow 2007; Bartolomé Yun Casalilla, Iberian World Empires and the Globalization of Europe, 1415-1668, 2019 (open access, digital verfügbar); Henry Kamen, Empire. How Spain became a World Power, 1492-1763, 2003; Andreas Pečar, Dynastien - Träger der Staatsbildung? Überlegungen zu Herrschaft und Staatsbildung in kulturvergleichender Perspektive anlässlich einer prominenten Neuerscheinung, in: Zeitschrift für historische Forschung 44 (2017), S. 51-67.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 27.04.20 - 20.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202065

Das spätkaiserliche Imperium in China

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=88935&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Qing-Dynastie (1644-1911) war China's letztes Kaiserhaus. Zwei Hauptmerkmale prägen ihre Geschichte: Erstens, handelte es sich bei den Qing-Monarchen nicht um (Han-)Chinesen, sondern um Mandschuren, weswegen ihre Dynastie auch als „Fremdherrschaft“ bezeichnet wird; zweitens, legten die Qing-Kaiser mit ihren territorialen Eroberungen die Grundlagen für das Staatsgebiet der heutigen Volksrepublik China. Allein aus diesen beiden Merkmalen ergeben sich spannende Diskussionsthemen für ein Seminar. Neben einem fundierten Überblick über die Geschichte der Qing-Dynastie soll ebenso ihre hohe Bedeutung für das Selbstverständnis des gegenwärtigen China Xi Jinpings erörtert werden.

Die Lektüre des Seminars basiert vor allem auf englischsprachigen Texten.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.10.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Pamela Kyle Crossley u.a. (Hgg.), *Empire at the Margins: Culture, Ethnicity, and Frontier in Early Modern China*, Berkeley u.a. 2006; Johan Evlertskog, *Our Great Qing: The Mongols, Buddhism and the State in Late Imperial China*, Honolulu 2006; R. Kent Guy, *Qing Governors and Their Provinces. The evolution of territorial administration in China, 1644-1796*, Seattle/London 2010; Daniel McMahon, *Rethinking the Decline of China's Qing Dynasty: Imperial activism and borderland management at the turn of the nineteenth century*, London/New York 2015; William T. Rowe, *China's Last Empire: The Great Qing*, Cambridge, Mass. 2009; Jonathan Schlesinger, *A world Trimmed with Fur: Wild Things, Pristine Places, and the Natural Fringes of Qing Rule*, Stanford, Cal. 2017.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 8 - 10 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202055

„O Freunde, nicht diese Töne!“. Eine politische Musik-Geschichte, ca. 1800 bis 2020

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86980&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Friedemann Pestel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Musikalisch steht das Jahr 2020 im Zeichen des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven. Das Jubiläum firmiert als kulturpolitisches Projekt im deutschen Koalitionsvertrag von 2013; im öffentlichen Sprechen wird Beethoven international als ‚Europäer‘ beschworen, wohingegen im Brexit-verunsicherten Großbritannien über die Aufführung der Neunten Sinfonie als politisch ungemessene Geste gestritten wird. Musik im Allgemeinen, und Beethovens Werk im Besonderen, war und ist immer wieder Gegenstand politischer und gesellschaftlicher Debatten und Aufladungen. Ihre Bedeutung erschließt sich in unterschiedlichen politischen Kontexten und konkreten Aufführungssituationen immer wieder neu. Damit eröffnet die Beschäftigung mit Musik auch der Geschichtswissenschaft lohnenswerte thematische und methodische Pfade.

Mit einem Hauptfokus auf ‚klassischer‘ Musik diskutiert das Seminar Akteure, Institutionen und Wirkungen politischer Aufladungen und gesellschaftlicher Einbettung von Musik – im Rahmen von Nationsbildungsprozessen, Kulturpropaganda, Kulturdiplomatie oder des Musikmarktes ebenso wie mit Blick auf Inklusion und Exklusion durch musikalische Aufführungen. Dabei bildet neben Ludwig van Beethoven das Leben, Werk und die Rezeption Wagners einen zweiten Schwerpunkt des Seminars.

Das Wechselverhältnis von Musik und Politik behandelt das Seminar in seinen nationalen, europäischen und globalen Dimensionen. Unser Augenmerk gilt der Rolle der Musik beim Wiener Kongress, der Kulturpropaganda der Kontrahenten des Ersten Weltkriegs oder der deutschen Teilung ebenso wie der Popularität Beethovens in Japan oder dem israelischen Wagner-Boycott. In einer Langzeitperspektive von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart kommt gerade der Frage nach den bemerkenswerten Kontinuitäten politischer Aufladungen von Musik besonderes Gewicht zu.

Teilnahmevoraussetzung ist ein grundlegendes Interesse an (klassischer) Musik sowie die Bereitschaft, neben dem Seminar auch Beethoven-Sinfonien und Wagner-Opern zu hören. Ergänzt wird das Seminar durch eine dreitägige Exkursion nach Bonn und Bayreuth.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 25.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Impulsreferat, Protokoll, 2 Essays und eine Rezension, Prüfungsexposé.

Literatur

Sven Oliver Müller/Jürgen Osterhammel: Geschichtswissenschaft und Musik, in: Geschichte und Gesellschaft 38 (2012), S. 5–20; Esteban Buch: Beethovens Neunte. Eine Biographie, Berlin 2000; David B. Dennis: Beethoven in German Politics, 1870–1989, New Haven 1996; Sven Oliver Müller: Richard Wagner und die Deutschen. Eine Geschichte von Hass und Hingabe, München 2013.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 12 - 15 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Breisacher Tor/R 106

06LE11S-202050

Die Entstehung der Balkanstaaten im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86519&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Martin Faber

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminarthema hieß zu seiner Zeit "die orientalische Frage", denn am Beginn des 19. Jahrhunderts gehörte ganz Südosteuropa noch zum Osmanischen Reich. Dieses aber erwies sich im Lauf des Jahrhunderts als "der kranke Mann am Bosphorus", der den europäischen Großmächten und den Unabhängigkeitsbestrebungen der Völker auf dem Balkan immer weniger Widerstand entgegensetzen konnte. Schon vor dem Beginn des 1. Weltkriegs hatte das Reich seine europäischen Gebiete fast vollständig verloren, und sechs neue Staaten waren dort entstanden: Griechenland, Serbien, Montenegro, Rumänien, Bulgarien und Albanien. Serbien und Rumänien wurden nach dem 1. Weltkrieg noch erweitert um Gebiete, die zuvor zur Habsburgischen Monarchie gehört hatten: Slowenien, Kroatien und Siebenbürgen. Bis es dahin kam, war es aber ein langer und verschlungener Weg, der über zahlreiche Krisen, Kriege und Kongresse führte. Die Großmächte wollten sich selbst möglichst große Einflüsse in den ehemaligen türkischen Gebieten sichern und den Einfluss ihrer Rivalen klein halten. Das führte dazu, dass der Balkan 1914 als das "Pulverfass Europas" galt und dass dort auch tatsächlich der 1. Weltkrieg ausgelöst wurde. Die christlichen Völker auf dem Balkan mussten sich in dieser Zeit zunächst selbst überlegen, wer sie eigentlich waren und was sie wollten. Die meisten von ihnen hatten zuletzt im Mittelalter eine eigenständige politische Existenz erlebt, auf die sie sich nun gern beriefen und deren tatsächlichen oder vermeintlichen Glanz sie zurückgewinnen wollten. Aber oft hatten die langen Jahrhunderte der türkischen Herrschaft die Grenzen zwischen den Nationalitäten verwischt, und die Intellektuellen mussten sich zunächst einmal daran machen, die verschiedenen Sprachen klar voneinander zu trennen, sie für den schriftlichen Gebrauch einzurichten und der einfachen Bevölkerung klar zu machen, zu wem sie gehörte oder gehören sollte. Das lief nicht ohne Konflikte ab (und auch nicht ohne Kriege) und führte oft zu sehr verwickelten Prozessen von Nationsbildung, die nachzuverfolgen für heutige Historiker extrem lehrreich ist. Darüber hinaus mussten die neuen Nationen aber auch Rücksicht auf die Interessen der Großmächte nehmen und sich gut überlegen, mit wem sie sich verbündeten. Am Ende des 1. Weltkriegs entschieden dann die Siegermächte bei der Friedenskonferenz in Paris neu über die Grenzen auf dem Balkan und versuchten einen Ausgleich zu finden zwischen ihren globalen Interessen und den widerstreitenden Ambitionen der Nationen vor Ort. All diese Aspekte machen das Seminarthema zu einem hervorragenden Einstieg nicht nur in die Geschichte Südosteuropas, sondern auch des 19. Jahrhunderts.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 02.10.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Marie-Janine Calic: Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region, München 2016; Charles und Barbara Jelavich: The establishment of the Balkan national states. 1804 - 1920, Seattle 1986.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Breisacher Tor/R 205

06LE11S-202054

Die langen Schatten der Revolution. Politische Theoretiker als Krisendiagnostiker im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86966&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Politische Theoretiker wie Alexis de Tocqueville, John Stuart Mill, Karl Marx oder Max Weber wirkten im 19. Jahrhundert einerseits als politische und gesellschaftliche Theoretiker und Zeitdiagnostiker. Andererseits verstanden sie ihr theoretisches und wissenschaftliches Engagement immer wieder als Teil eines konkreten politischen Engagements. Das verleiht ihren Arbeiten einen ganz besonderen Rang, der weit über die klassische Ideengeschichte der modernen Ismen, des Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, Kommunismus, Nationalismus oder auch des politischen Katholizismus hinausweist. Das Seminar blickt auf zentrale Texte einflussreicher Autoren, die sich zwischen dem Ausgang der Französischen Revolution und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs mit Revolution und Gegenrevolution, Freiheit und Gleichheit, Gesellschaft und Gemeinschaft, mit den Bedingungen politischer Stabilität und sozialer Dynamik, mit dem Verhältnis zwischen Individuum und Masse und den Bedingungen einer gerechten Staats- und Gesellschaftsordnung beschäftigten. Die Texte sollen ausdrücklich nicht als losgelöste Beiträge zur politischen Theoriebildung verstanden, sondern als zeitgenössische Krisendiagnosen aus je konkreten Kontexten interpretiert werden. Im diachronen Schnitt werden so für das lange 19. Jahrhundert Veränderungsschwellen in der Verarbeitung von Krisenerfahrungen erkennbar.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 15. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Die Veranstaltung kann als komparatives Masterseminar in beiden M.A.-Studiengängen belegt werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit.

Zu erbringende Studienleistung

Impulsreferat, Essays, Protokoll.

Literatur

Klaus von Beyme, Politische Theorien im Zeitalter der Ideologien. 1789-1945, Wiesbaden 2002; J. W. Burrow, European Thought, 1848-1914, New Haven 2000; Gareth Stedman Jones und Gregory Claeys (Hg.), The Cambridge History of Nineteenth Century Political Thought, Cambridge 2008; Walter Reese-Schäfer, Klassiker der politischen Ideengeschichte. Von Platon bis Marx. München 2007; Theo Stammen, Gisela Riescher und Wilhelm Hofmann (Hg.), Geschichte der politischen Theorie, Stuttgart 1997; Willibald Steinmetz, Europa im 19. Jahrhundert. Neue Fischer Weltgeschichte, Bd. 6, Frankfurt/M. 2019.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 13 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202061

Unter Strom. Elektrizität im 19. und 20. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87369&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mehr als alle anderen Energieformen hat Elektrizität die Gesellschaften Europas und der USA seit dem Ende des 19. Jahrhunderts geprägt. Künstliches Licht, Telegrafie, Kino, Rolltreppen, Großmaschinen und Smartphones: Längst durchdringt Elektrizität alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft – sie steht buchstäblich „unter Strom“. Für die Dynamik und Produktivität der Wirtschaft in der Industriemoderne ist die Deckung des Energiebedarfs von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig hat die Elektrifizierung sozial- und auch kulturgeschichtliche Prozesse „im elektrischen Jahrhundert“ begleitet, wenn nicht maßgeblich initiiert. Mit der zunehmenden Nutzung der Elektrizität rückten im Laufe des 20. Jahrhunderts Fragen der Energieversorgung und des nachhaltigen Umgangs mit Energie immer mehr ins Zentrum gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Auseinandersetzungen. Deren zunehmende Politisierung führte spätestens ab den 1970er Jahren zu zahlreichen Aushandlungsprozessen und Konflikten auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Das Hauptseminar untersucht die facettenreiche und multidimensionale Geschichte der Energie am Beispiel der Elektrizität, indem es Elektrizität als historische Kraft ernst nimmt. Ausgehend von den technischen Neuerungen und den „elektrisierenden“ Zukunftsvorstellungen des 19. Jahrhunderts verfolgt es den Umgang mit Elektrizität im Spannungsfeld von Gesellschaft, Politik, Ökonomie, Umwelt und Technologie bis hin zur Gegenwart. Dabei wird die Produktion von elektrischer Energie ebenso in den Blick genommen wie die Produktion von Diskursen über die Elektrizität.

Neben der Lektüre und Diskussion von Literatur und Quellen wird eine maßgeblich von den Studierenden selbst organisierte eintägige Exkursion in das Elektrizitätswerk Schönau Teil des Seminars sein.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 05. Oktober 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit.

Zu erbringende Studienleistung

Aktive Teilnahme und Vorbereitung inkl. regelmäßiger Lektüre, kleinere Aufgaben, Referat, Exkursion (Organisation und Gesprächsvorbereitung).

Literatur

Binder, Beate, Elektrifizierung als Vision. Zur Symbolgeschichte einer Technik im Alltag, Tübingen 1999; Hughes, Thomas P., Networks of Power. Electrification in Western Society, 1880–1930, Baltimore MD 1983; Nyes, David E., Electrifying America. Social Meanings of a New Technology, 1880–1940, Cambridge MA 1991; Schott, Dieter (Hrsg.), Energie und Stadt in Europa, Stuttgart 1997; Wessel, Horst A. (Hrsg.), Das elektrische Jahrhundert. Entwicklungen und Wirkungen der Elektrizität im 20. Jahrhundert, Essen 2002.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Breisacher Tor/R 207

06LE11S-202060

Bürger und Bauern in Großpolen 1815-1945

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87000&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome, Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In einem periodisch wie auch perspektivisch breiten Zugriff – und bei einem nicht eben problemlosen Quellen- und Literaturzugang – wird das Seminar vornehmlich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der von Preußen noch im 18. Jahrhundert annektierten multiethnischen Provinz Posen und seiner Hauptstadt nachgehen. Mit einem Schwerpunkt auf dem späten 19. Jahrhundert, der polnisch-republikanischen Zwischenkriegszeit (Großpolen) und schließlich der nach 1939 erfolgten abermaligen deutschen Besatzung (Warthegau) wird nach den Lebensverhältnissen, den sozialen und kulturellen Praktiken, den politischen Ausrichtungen und Organisationsformen der polnischen, der deutschen und immer auch der jüdischen Bevölkerungsgruppe in der Stadt Posen gefragt. Das Wirtschaftsbürgertum, die Beamtschaft, die freien Berufe werden dabei ebenso von Interesse sein wie die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage der unterbürgerlichen Handwerker, der ‚kleinen‘ Gewerbetreibenden, der Industriearbeiterschaft und des Gesindes. Daneben sollen aber auch die einschlägigen Verhältnisse der agrarischen Räume Posens/Großpolens nicht aus dem Blick geraten. Der Weg von der östlichen Kornkammer des Hohenzollernstaates bis zu dem rassen- und siedlungspolitischen Mustergau des Reichsstatthalters Greiser mit seinen „naturnahen Leistungslandschaften“ war verschlungen, aber in vielerlei Hinsicht richtungsweisend.

In der Pfingstwoche (30.5.-6.6.2020) wird das Seminar eine Exkursion nach Poznań unternehmen; im November erfolgt ein Gegenbesuch jener polnischen Studierenden, die die Teilnehmenden ebendort in Empfang nehmen werden.

Persönliche Anmeldung bei Herrn Schwendemann in den Sprechstunden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.10.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Vortrag, gelegentliche kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf, bibliographische Kompetenz, Thesenpapiere.

Literatur

WBG Deutsch-polnische Geschichte, hrsg. von Dieter Bingen, Hans-Jürgen Bömelburg und Peter Oliver Loew: Bd. 3: Hackmann, Jörg; Kopij-Weiß, Maria, Deutsch-polnische Geschichte – 19. Jahrhundert. Nationen in Kontakt und Konflikt. Deutsch-polnische Beziehungen und Verflechtungen 1806-1918, Darmstadt 2014; Włodzimierz Borodziej, Geschichte Polens im 20. Jahrhundert, München 2010; Serrier, Thomas, Provinz Posen, Ostmark, Wielkopolska. Eine Grenzregion zwischen Deutschen und Polen 1848-1914, Marburg 2005; Rogall, Joachim, Die Deutschen im Posener Land und in Mittelpolen, München 1993; Schwendemann, Heinrich; Dietsche, Wolfgang, Hitlers Schloß. Die „Führerresidenz“ in Posen, Berlin 2003.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Peterhof/R 2

Die Rückkehr der Gewalt. Aktuelle Herausforderungen der Friedensethik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86799&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

ECTS-Punkte

6.0

Kommentar

Nach dem Zweiten Weltkrieg bekannte sich die internationale Staatengemeinschaft in der Charta der Vereinten Nationen zu einer neuen Weltordnung, die auf eine universale Ächtung des Krieges und des Einsatzes militärischer Gewalt sowie auf die weltweite Anerkennung der Menschenrechte gegründet war. Dennoch führten viele Staaten seitdem in über 100 Fällen untereinander Kriege, denen zusammen über 20 Mio. Tote zum Opfer fielen. Auch die nach dem Ende der bipolaren Weltordnung während des Kalten Krieges aufgekommene Hoffnung auf eine weltweite Friedensperiode und eine sogenannte Friedensdividende hat sich inzwischen als trügerisch erwiesen. Mit den Gewaltaktionen des internationalen Terrorismus kehrte die Gewalt auch in die Metropolen Europas zurück, dessen Länder sich durch „Out-of-area“-Einsätze in entlegenen Regionen der Welt zu verteidigen versuchen. In diesen „Krieg gegen den Terrorismus“ – diese Bezeichnung wird im Seminar kritisch zu diskutieren sein – stehen sie einem Gegner gegenüber, der für sich die völkerrechtlichen Einschränkungen legitimer militärischer Gewaltanwendung nicht akzeptiert. Zu der Problematik einer asymmetrischen und hybriden Kriegsführung, die die „neuen Kriege“ kennzeichnet, tritt die Entwicklung neuer Waffensysteme (automatisierter Kampfroboter), die im Afghanistan-Konflikt und in den gezielten Tötungsaktionen der US-Streitkräfte im Mittleren Osten bereits im Einsatz sind. Schließlich drohen dem Weltfrieden Gefahren durch die Krise, in die die Verträge zur atomaren Abrüstung und zur Nichtverbreitung von Atomwaffen geraten sind. Für die christlichen Kirchen, die ihre frühere Lehre vom gerechten Krieg seit dem Beginn der Entspannungspolitik verabschiedet und durch eine Theorie des gerechten Friedens ersetzt hatten, stellt sich die Frage, wie sie auf die Rückkehr der Gewalt in vielen Teilen der Erde und auf die neuen Bedrohungsszenarien reagieren sollen. Welche Teilschritte auf dem Weg zum *Global zero* zu einer atomwaffenfreien Welt sind in absehbarer Zeit möglich? Wie kann die Architektur der internationalen Staatengemeinschaft nach dem Ende der gemeinsamen Sicherheitspartnerschaft zwischen den USA als der ehemaligen Führungsmacht des Westens und der Russischen Föderation umgestaltet werden? Welche Rolle können Nichtregierungsorganisationen und christlich motivierte Friedensgruppen zur Versöhnung ehemaliger Konfliktparteien in Krisengebieten anbieten? Das Seminar möchte Studierende zum Austausch mit anderen Disziplinen einladen, indem es die aktuellen Herausforderungen der Friedensethik unter den Perspektiven des Völkerrechts, der neueren Geschichtswissenschaft und der Moraltheologie analysiert.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Systematische Theologie, Professur für Moraltheologie-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11S-202051 **Ethiken des Sehens. Fotografie und Geschichte im 20. Jahrhundert**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86522&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Cornelia Brink

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Hauptseminar wird sich an Beispielen aus der Kriegs-, Dokumentar- und Werbefotografie mit den Beziehungen von Fotograf, Bild und Betrachter befassen. Fragen zur historischen Kontextualisierung fotografischer Überlieferungen sollen mit ethischen Fragen zur Bildproduktion, -distribution und -rezeption verknüpft werden, die auch für die eigene Forschungspraxis virulent werden können. Der zeitliche Schwerpunkt liegt im 20. und 21. Jahrhundert. Neben der Arbeit mit (foto-)theoretischen Texten sollen ausgewählte Fallbeispiele untersucht und diskutiert werden.

Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 21. September 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Beginn der Veranstaltung ist in der ersten Semesterwoche.

Literatur

Susan Sontag, Das Leiden anderer betrachten. München: C. Hanser 2003. Jennifer Evans, Paul Betts, Stefan-Ludwig Hoffmann (Hg.), The Ethics of Seeing. Photography and Twentieth-Century German History, London: Berghahn 2018.

Veranstaltungsart Seminar

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202064

Von den Macy-Konferenzen zur Künstlichen Intelligenz. Geschichte der Informationsgesellschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=88402&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Es ist eine Trivialität, dass der Computer aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken ist, zumal aus dem der „digital natives“, zu denen die meisten Studierenden zählen. Aber wie das vergleichsweise neue Forschungsfeld der Geschichte der Informationsgesellschaft im weiteren und der Computerisierung im engeren Sinne zeigt, hätte es auch anders kommen können: Die Wege, die in unsere spezifische „Kultur der Digitalität“ führten, waren ebenso verschlungen wie umstritten. Das soll im Hauptseminar am Beispiel so unterschiedlicher Themen wie dem Ursprung der Kybernetik im Zweiten Weltkrieg, der frühen Nutzung von Großrechnern in Versicherungen und Banken und der utopischen Techniküftlerei kalifornischer Aussteiger der 1960er Jahre beleuchtet werden. Wie beschäftigen uns aber auch mit der Rolle des Computers bei der Terrorismusbekämpfung im darauffolgenden Jahrzehnt oder mit seinem Einsatz in der Klimamodellierung der jüngsten Vergangenheit. Technikgeschichte wird uns dabei genauso begegnen wie soziale Dynamiken, allen voran Veränderungen der Arbeitswelt. Thematisiert werden zudem kulturelle Praxen wie das „cracken“ von Computerspielen der 1980er Jahre, aber auch semantische Phänomene wie Netzmetaphern, die weit älter sind als die Informationsgesellschaft selbst. Schließlich werden wir diskutieren, wie der Rechner und das Internet die Geschichtswissenschaft selbst verändern.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21.08.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 18. September 2020.

Zu erbringende Studienleistung

(Impuls-) Referat, vorbereitende Lektüre, Essays, Protokoll

Literatur

Frank Bösch (Hg.): Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955-1990, Göttingen 2018; Jürgen Danyel: Zeitgeschichte der Informationsgesellschaft, in: ZF 9 (2012), S. 186-211; Martin Schmitt u.a.: Digitalgeschichte Deutschlands. Ein Forschungsbericht, in: Technikgeschichte 83 (2016), S. 33-70.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 13 - 16 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202052 '89 Goes Pop. Erinnerungen an die "Wende" in der populären Geschichtskultur

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86562&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Dr. Anna Lux

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die friedliche Revolution von 1989 kann als charismatisches Ereignis mit einer tiefen subjektiven und kollektiven Prägekraft verstanden werden. Wie wird in der populären Geschichtskultur an '89 erinnert, wie hat sich dieses Erinnern in den letzten 30 Jahren gewandelt und welche Bedeutung hat das Erinnern für die jeweiligen Gegenwartsdeutungen?

In diesem forschungsorientierten Hauptseminar sollen populärkulturelle Aneignungen von '89, die von Roman, Film und Comic über Theater und Popmusik bis zu Präsentationen im Internet oder im Rahmen von Gedenktagen (etwa das Leipziger Lichtfest) reichen, untersucht werden. Es wird danach gefragt, ob und wie in der populären Geschichtskultur ergänzende und/oder konkurrierende Deutungen zu erinnerungskulturell dominierenden Narrativen eine Bühne finden. Wie 1989/90 im Osten wie im Westen der Republik erinnert wird, ist eine Perspektive des Seminars, um die Umbruchszeit auch in einer gesamtdeutschen Perspektive zu fokussieren.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 21.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Regelmäßige Teilnahme, Übernahme von Referat, Essay und Protokoll, schriftliche Hausarbeit (ca. 25 Seiten)

Literatur

Ilko-Sascha Kowalczyk, Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, 3.überarb. Auflage München 2015; Martin Sabrow, „1989“ als Erzählung, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 35–37 (2019), S. 25–33; Peter Richter, 89/90. Roman. München 2015.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202059

Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86999&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar verfolgt zwei Anliegen. Erstens sollen Methoden, Inhalte und theoretische Orientierungen der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert nachgezeichnet werden. Möglicherweise lassen sich dabei einige Wissenslücken über die ‚kleindeutsche Schule‘, die ‚Rankerenrenaissance‘, die Selbstnazifizierung des Faches und ihre Grenzen, die ‚Bielefelder Schule‘ usw. kursorisch schließen. Zweitens erscheint es geboten, aktuelle Herausforderungen des überkommenen disziplinären Selbstverständnisses zu diskutieren. Sie sind in mindestens zweifacher Hinsicht auszumachen: Einerseits wird den Fachvertreter/innen – nicht nur in Ostmitteleuropa – offiziell, aber auch aus den ‚eigenen‘ Reihen nahegelegt, ihre professionelle Hauptaufgabe in der Vermittlung von nationaler Ehre, von Liebe zum Vaterland und von (staats- bzw. nationalkonfessionell konnotierter) Glaubensstärke zu erkennen. Wie geht man als Historiker/in mit dieser Aufforderung um? Andererseits vollzieht sich eine partiell stupende Selbstveräußerung fachlicher Standards vor dem Hintergrund quellen- und fachsprachlicher, nicht zuletzt auch diskurs- und verständigungspraktischer Transformationen in normativ-optimierender Absicht. Eine „wertschätzende“ Sprache wird als Gegensatz zum argumentativen Schlagabtausch eingefordert, die didaktische und hermeneutische Verwendbarkeit quellenauthentischer Begrifflichkeiten in Abrede gestellt, sofern sie geeignet erscheinen, diskriminierend oder gar verletzend wahrgenommen zu werden. Ohne eilfertige ‚Lösungen‘ bei der Hand zu haben, verdient wohl auch diese Entwicklung problematisiert zu werden.

Das Seminar richtet sich an Studierende der Masterstudiengänge Geschichte und Vergleichende Geschichte der Neuzeit.

Zu erbringende Studienleistung

gelegentliche kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf, bibliographische Kompetenz, Thesenpapiere.

Literatur

Pawel Machcewicz, Der umkämpfte Krieg. Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit, Wiesbaden 2018; Christoph Conrad (Hg.), Die Nation schreiben. Geschichtswissenschaft im internationalen Vergleich, Göttingen 2002.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 10 - 13 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Übungen in Alter Geschichte

06LE11Ü-S2033

Die Levante in hellenistischer und römischer Zeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87083&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Marco Vitale

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

„Syrien“ stellt in der Antike einen geographisch äußerst elastischen Begriff dar. Dieser Großraum umfasste außer dem modernen Syrien weite Gebiete der südöstlichen Türkei, den ganzen Libanon, Israel, Palästina und einen Teil Jordaniens. Seit dem 2. Jtd. v. Chr. fand sich die Region in große Machtkomplexe eingegliedert. Angestammte Städte wie Tyros, Side, Emesa, Jerusalem, Damaskus und die Oasenstadt Palmyra blühten bereits unter der persischen Herrschaft als einflussreiche Handels- und Kultzentren auf. Im Zuge der weitflächigen Eroberungszüge von Alexander d.Gr. im späten 4. Jh. v.Chr. sowie der territorialen Herrschaftskonsolidierung unter seinen Nachfolgern (Diadochen) urbanisierte sich die Region zudem durch die breitgestreute Gründung griechisch-makedonischer Pflanzstädte: Syrien sollte ein neues Makedonien werden. Die römischen Eroberer begegneten im 1. Jh. v.Chr. einem bunten Flickenteppich von phönizischen und griechisch-makedonischen Stadtstaaten einerseits und jüdisch-palästinensischen und nabatäischen Fürstentümern andererseits. Die römische Provinzialherrschaft war häufig spannungsreich, etwa von blutigen jüdischen Revolten begleitet. Nach Ansicht älterer Forschungsmeinungen seien die Römer bestrebt gewesen, „das Griechentum gegen das semitische ‚Barbarentum‘“ zu stärken. Freilich sind solche Befunde problematisch, sie übersehen den prominenten Stellenwert, den Syrien für die Kultur-, Militär- und Wirtschaftsgeschichte des gesamten Mittelmeers bis in die byzantinische Zeit einnahm: Syrien war nicht nur Lieferant wichtiger Rohstoffe und Drehscheibe des Transithandels mit dem fernen Osten, sondern auch Schmelztiegel abendländischer und altorientalischer Geistes- und Kulturgeschichte. Unsere Befragung der literarischen, inschriftlichen, numismatischen und archäologischen Quellen im Rahmen gemeinsamer Textlesungen und studentischer Kurzreferate soll zu einem vertieften Verständnis der politischen und kulturellen Interaktionen im antiken Syrien verhelfen.

Literatur

Literaturauswahl:

G.W. Bowersock, Roman Arabia, Cambridge 1983; H. Bru, Le pouvoir impérial dans les provinces syriennes. Représentations et célébrations d'Auguste à Constantin (31 av. J.-C. – 337 ap. J.-C.), Leiden/Boston 2011; W. Eck, Rom und Judaea, Tübingen 2007; G.M. Cohen, The Hellenistic settlements in Syria, the Red Sea Basin, and North Africa, London 2006; A. Lichtenberger, Kulte und Kultur der Dekapolis. Untersuchungen zu numismatischen, archäologischen und epigraphischen Zeugnissen; Wiesbaden 2003; F. Millar, The Roman Near East 31 BC-AD 337, London 1993; M. Sartre, D'Alexandre à Zénobie. Histoire du Levant antique. IVe siècle av. J.-C. – IIIe siècle ap. J.-C., Paris 2001; M. Vitale, Koinon Syrias: Priester, Gymnasiarchen und Metropoleis der Eparchien im kaiserzeitlichen Syrien, Berlin 2013.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Fr 10.00 - 12.00 Uhr; 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude I/R 1187

06LE11Ü-S2032

Greek(ish): Hellenism and the Hellenization debate

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86468&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Milinda Hoo

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Zu erbringende Studienleistung

- Attendance and active participation. The Übung will be given in English.
- Thorough preparation of the weekly sessions: reading of literature and making homework assignments (to be announced).
- Oral presentation (Referat)
- Written exam (Klausur)

Inhalte

The fourth century BCE marks the beginning of what some have called a revolutionary period in ancient history – a period of intense cultural interaction and change across Eurasia, linked with a remarkable phenomenon that we call Hellenism or Hellenization. This phenomenon, as both words indicate, has something to do with the ancient Greeks ('Hellenes') and the spread and adoption of Greek culture across the Balkans eastwards to Afghanistan, during and after the reign of Alexander III of Macedon (336-323 BCE), also known as Alexander the Great. With Alexander, the world Hellenized – or so it seemed.

This Übung offers a deep, critical dive into the history of Greekness. What were the consequences of increasing cultural interaction between Greeks and non-Greeks? How has this been conceptualized? What defines something as Greek or Hellenizing? Are Hellenism and Hellenization the same? What relation do they have with Romanization? In this Übung, we will engage with one of the greatest debates in ancient history as we critically explore what Hellenism meant in ancient times, what it has meant in later times, and what it means for modern historians and archaeologists today. We will not only trace the dynamic history of Hellenism from its ancient origins to its diverse understandings in scholarship across time, but also question our own Western lineage to classical Greek civilization. What stakes do Europeans have in the Hellenization debate? Can we claim ancient Greek legacy as our own?

This Übung is open for students interested in cultural history, ancient and modern identity, critical historiography, cultural interaction, East-West relations, colonialism, and post-colonialism.

Literatur

- For a historical introduction, in German: Heinen, H. (2003) *Geschichte des Hellenismus. Von Alexander bis Kleopatra* (Munich), or in English: Thonemann, P. (2018) *The Hellenistic Age. A Very Short Introduction* (Oxford)
- Zacharaia, K. (ed.) (2008) *Hellenisms. Culture, Identity, and Ethnicity from Antiquity to Modernity* (Hampshire/Burlington)

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1032

06LE11Ü-S2031

Herrschaftssoziologien in der Alten Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86467&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Bastian Max Brucklacher

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 5

Inhalte

‚Herrschaft‘ ist eine zentrale Kategorie für die Beschreibung hierarchisch strukturierter Personengruppen und darum ein in der (althistorischen) Geschichtswissenschaft omnipräsenter Begriff. Insbesondere für die Analyse vormoderner Gesellschaften haben sich die einschlägigen Konzepte des deutschen Soziologen Max Weber (1864–1920) und seines französischen Kollegen Marcel Mauss (1872–1950), der seine Überlegungen dezidiert an ‚archaischen Gesellschaften‘ orientierte, in ihren jeweiligen Adaptionen als klassisch gewordene Ausgangspunkte erwiesen.

Die Veranstaltung möchte in einer ersten Phase diese vielen (alt-)historischen Arbeiten zugrunde liegenden Konzepte erlesen und sodann neuere Ansätze wie von Heinrich Popitz (1925–2002), Pierre Bourdieu (1930–2002) und Michael Mann (geb. 1942) hinzuziehen.

Literatur

Einführende Literatur (abseits der genannten Autoren):

Imbusch, Peter (Hrsg.): Macht und Herrschaft. Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzeptionen, Wiesbaden 2012, 2. Auflage.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Hermann-Herder-Straße 9/R 01 020C

Übungen in Mittelalterlicher Geschichte

06LE11Ü-202012

Das „Lehnswesen“ in Bamberger Urkunden. Quellenlektüre

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86920&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Sebastian Kalla

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Lehnswesensforschung bildet seit Jahren einen der Schwerpunkte des Freiburger Lehrstuhls für früh- und hochmittelalterliche Geschichte. Diese Ausrichtung entspricht einer aktuell in der historischen Mediävistik intensiv geführten Debatte, bei der sogar die Existenz des Lehnswesens für das Mittelalter in Frage gestellt wird. Andererseits sind ‚klassische‘ Vorstellungen von Lehen und Vasallität unter Studierenden, genauso wie in Teilen der Geschichtswissenschaft, weiterhin weit verbreitet. Die Übung will die Teilnehmer*innen mit der geführten Debatte und aktuellsten, mitunter noch unpublizierten Forschungsergebnissen vertraut machen. Aufgrund der derzeit herrschenden Verunsicherung über die Bedeutung ehemals für das Lehnswesen zentraler Quellenbegriffe lohnt der direkte Blick in die Überlieferung. Nur auf diesem Wege kann adäquat nachvollzogen werden, weshalb das genannten Forschungskonzept in der Kritik steht und was neue Deutungsansätze sein könnten. Im Zentrum der Veranstaltung wird daher die gemeinsame Lektüre und Diskussion von digitalisierten Urkunden des Zeitraums von 1102 bis 1260 stehen. Dabei wird den Studenten die Möglichkeit geboten Praxis auf dem Gebiet der Paläographie zu erlangen und das Mittellatein als Quellsprache zu vertiefen. Grundkenntnisse in Latein werden vorausgesetzt, Vorerfahrungen im Bereich der Paläographie sind allerdings nicht notwendig. Die Studienleistung besteht aus einem bestandenen Referat, dessen Umfang sich nach der angestrebten ECTS-Punktezahl richten wird.

Literatur

Patzold, Steffen: Das Lehnswesen (Beck Wissen 2745), München 2012.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-202016 **Bonum commune. Texte zum Stadtre Regiment im späteren Mittelalter**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86984&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Zuge der gesellschaftlichen Diffusion von universitär produziertem Wissen rückten Universitätsabsolventen in wichtige herrschaftsnahen Positionen wie die fürstlichen und städtischen Kanzleien auf. Aber wie gelehrt war eigentlich die städtische Politik? Aufschluss hierüber findet sich in einer besonderen Quellengruppe, den sog. Stadtre Regimentslehren. Darin wird die Frage reflektiert „Wie man eine Stadt regieren soll“. Die Autoren, häufig Stadtschreiber oder Syndici formulieren in der Tradition der Fürstenspiegel normative Forderungen, vor allem aber sind die Texte Zeugnis des Bewußtseins der eigenen Fähigkeiten und einer überlegenen Bildung ihrer Verfasser bzw. Auftraggeber. In der Übung behandeln wir u.a. folgende Fragen:

Wie verstanden die städtischen Beamten ihre eigenen Aufgaben und die der Ratsherren, Schöffen und Bürgermeister? Was waren und woraus wurden die wesentlichen Wertvorstellungen geschöpft, die man mit städtischer Ordnung und einem guten Stadtre Regiment in Verbindung brachte, und welche Kenntnisse, Eigenschaften und Verhaltensweisen wurden von den Ratsherren und Amtleuten der Städte erwartet?

Zu erbringende Prüfungsleistung

MaRSSStudierende haben die Möglichkeit eine Hauptseminararbeit anzufertigen (10 ETCS).

Zu erbringende Studienleistung

Die vorgesehene Lektüre ist von allen vorzubereiten. Jede/r Teilnehmer*in übernimmt für ein Thema/eine Sitzung den Expertenstatus: d.h. Vorbereitung einer Quelle, Vorlage eines Arbeitspapiers (Begriffsklärungen, weitere Erläuterungen etc.).

Literatur

Bierschwale, Heike/van Leeuwen, Jacqueline: Wie man eine Stadt regieren soll: deutsche und niederländische Stadtre Regimentslehren des Mittelalters (=Medieval to early modern culture 8), Frankfurt a. M. 2005.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20201

Bilder in der Geschichtswissenschaft (Schwerpunkt Vormoderne)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86492&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit einiger Zeit gehören Bilder zum selbstverständlichen Quellenbestand der Geschichtswissenschaften. Die Beschäftigung mit Bildquellen ist dabei eingebettet in theoretische Auseinandersetzungen über den Umgang mit Bildern, die in den Kulturwissenschaften seit Anfang der 1990er Jahre unter Schlagworten wie pictorial turn, iconic turn, visual turn, Historische Bildkunde, Bildwissenschaft oder visual culture studies verhandelt wurden und werden.

In der Übung sollen diese Debatten zum einen durch die Lektüre theoretischer und methodischer Texte zum Umgang mit Bildern nachvollzogen und diskutiert werden. Darüber hinaus sollen zum anderen einzelne empirische Studien betrachtet und diskutiert werden. Im Fokus steht dabei die Zeit der Vormoderne (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit) mit ihren spezifischen medialen Eigenheiten.

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester und Epochen, die Interesse an theoretischen und methodischen Diskussionen haben. Vorschläge und Wünsche für Themen aus dem Kreis der Studierenden sind ausdrücklich erwünscht und willkommen.

Literatur

Brocks, Christine: Bildquellen der Neuzeit. Paderborn 2012.

Burke, Peter: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen, Berlin 2003.

Jäger, Jens/Knauer, Martin (Hrsg.): Bilder als historische Quellen? Dimension der Debatten um historische Bildforschung, Paderborn 2009.

Sturken, Marita/Cartwright, Lisa: Practices of Looking. An introduction to Visual Culture, 3. Aufl. New York/Oxford 2018.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1142

06LE11Ü-20203

Elsaß. "Erfahrungen" zwischen Mittelalter und Neuzeit in einer Transferregion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86515&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg, Prof. Dr. Dieter Speck

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Übung fokussiert mit dem Elsaß eine räumlich enger begrenzte Region, das in zeitlich übergreifender Perspektive vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit näher untersucht werden soll. Da die Geschichte von Bischöfen und Mönchen, Königen, Fürsten, Rittern, Bürgern und Bauern nicht nur in Schriftzeugnissen, sondern auch in der Landschaft ihren meist noch immer deutlich sichtbaren Niederschlag gefunden hat, wollen wir uns nicht nur mit einschlägigen Schriftquellen und der Forschungsliteratur, sondern darüber hinaus auch mit den noch erhaltenen dreidimensionalen Denkmälern und Relikten vor Ort auseinandersetzen. Die Spannweite reicht dabei von den frühen Klostergründungen bis hin zu Burgen und Städten, Bibliotheken sowie nicht zuletzt zahlreichen Zeugnissen jüdischen Lebens. Prägend sind dabei Städte und Burgen hinter denen sich Könige, Bischöfe, Adel, Klöster und Städte stehen.

Mit der Übung ist eine Fahrradexkursion vom 2.7.2020 bis 5.7.2020 verbunden, um auf diese Weise Geschichte ganz konkret zu „erfahren“.

Anmeldung zur Exkursion: dr.speck@uniarchiv.uni-freiburg.de

Zu erbringende Studienleistung

Übung: Studienleistung: Referat

Exkursion: Beitrag zu einem Objekt als Studienleistung

Literatur

Bernard Vogler, Geschichte des Elsass, Stuttgart 2012; Michael Erbe (Hg), Das Elsass. Historische Landschaft im Wandel der Zeit, Stuttgart 2002;

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien, Köln, Weimar 2012; Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005;

Gudrun Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; René Bornert, Les monastères d'Alsace, 6 Bände, 2009-2011

Joachim Zeune, Burgen – Symbole der Macht, Regensburg 1996; Thomas Biller / Bernhard Metz, Die Burgen des Elsaß : Architektur und Geschichte, 3 Bände, 1995-2018.

Gerd Mentgen, Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß, Hannover 1995.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

Übungen in Neuerer und Neuester Geschichte

06LE11Ü-20201 **Bilder in der Geschichtswissenschaft (Schwerpunkt Vormoderne)**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86492&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Dr. Marco Tomaszewski

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Seit einiger Zeit gehören Bilder zum selbstverständlichen Quellenbestand der Geschichtswissenschaften. Die Beschäftigung mit Bildquellen ist dabei eingebettet in theoretische Auseinandersetzungen über den Umgang mit Bildern, die in den Kulturwissenschaften seit Anfang der 1990er Jahre unter Schlagworten wie pictorial turn, iconic turn, visual turn, Historische Bildkunde, Bildwissenschaft oder visual culture studies verhandelt wurden und werden.

In der Übung sollen diese Debatten zum einen durch die Lektüre theoretischer und methodischer Texte zum Umgang mit Bildern nachvollzogen und diskutiert werden. Darüber hinaus sollen zum anderen einzelne empirische Studien betrachtet und diskutiert werden. Im Fokus steht dabei die Zeit der Vormoderne (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit) mit ihren spezifischen medialen Eigenheiten.

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester und Epochen, die Interesse an theoretischen und methodischen Diskussionen haben. Vorschläge und Wünsche für Themen aus dem Kreis der Studierenden sind ausdrücklich erwünscht und willkommen.

Literatur

Brocks, Christine: Bildquellen der Neuzeit. Paderborn 2012.

Burke, Peter: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen, Berlin 2003.

Jäger, Jens/Knauer, Martin (Hrsg.): Bilder als historische Quellen? Dimension der Debatten um historische Bildforschung, Paderborn 2009.

Sturken, Marita/Cartwright, Lisa: Practices of Looking. An introduction to Visual Culture, 3. Aufl. New York/Oxford 2018.

Veranstaltungsart Übung

Veranstalter Historisches Seminar-VB

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1142

06LE11Ü-20203

Elsaß. "Erfahrungen" zwischen Mittelalter und Neuzeit in einer Transferregion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86515&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg, Prof. Dr. Dieter Speck

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Übung fokussiert mit dem Elsaß eine räumlich enger begrenzte Region, das in zeitlich übergreifender Perspektive vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit näher untersucht werden soll. Da die Geschichte von Bischöfen und Mönchen, Königen, Fürsten, Rittern, Bürgern und Bauern nicht nur in Schriftzeugnissen, sondern auch in der Landschaft ihren meist noch immer deutlich sichtbaren Niederschlag gefunden hat, wollen wir uns nicht nur mit einschlägigen Schriftquellen und der Forschungsliteratur, sondern darüber hinaus auch mit den noch erhaltenen dreidimensionalen Denkmälern und Relikten vor Ort auseinandersetzen. Die Spannweite reicht dabei von den frühen Klostergründungen bis hin zu Burgen und Städten, Bibliotheken sowie nicht zuletzt zahlreichen Zeugnissen jüdischen Lebens. Prägend sind dabei Städte und Burgen hinter denen sich Könige, Bischöfe, Adel, Klöster und Städte stehen.

Mit der Übung ist eine Fahrradexkursion vom 2.7.2020 bis 5.7.2020 verbunden, um auf diese Weise Geschichte ganz konkret zu „erfahren“.

Anmeldung zur Exkursion: dr.speck@uniarchiv.uni-freiburg.de

Zu erbringende Studienleistung

Übung: Studienleistung: Referat

Exkursion: Beitrag zu einem Objekt als Studienleistung

Literatur

Bernard Vogler, Geschichte des Elsass, Stuttgart 2012; Michael Erbe (Hg), Das Elsass. Historische Landschaft im Wandel der Zeit, Stuttgart 2002;

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien, Köln, Weimar 2012; Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005;

Gudrun Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; René Bornert, Les monastères d'Alsace, 6 Bände, 2009-2011

Joachim Zeune, Burgen – Symbole der Macht, Regensburg 1996; Thomas Biller / Bernhard Metz, Die Burgen des Elsaß : Architektur und Geschichte, 3 Bände, 1995-2018.

Gerd Mentgen, Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß, Hannover 1995.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-202010

Politisches Denken zu Beginn der Neuzeit. Humanismus, Reformation, Glaubenskämpfe

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86579&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Uwe Wilhelm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Ursprünge des neuzeitlichen politischen Denkens liegen im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. In jenen Jahren erfuhren Staat und Politik eine grundlegende Neubestimmung, zudem bildeten sich konkurrierende politische Ordnungsvorstellungen heraus. Erstaunlich bleibt die Tatsache, dass die ersten maßgeblichen Schriften, allesamt humanistisch geprägt, praktisch zur gleichen Zeit (zwischen 1513 und 1516) abgefaßt wurden. Am Anfang der Entwicklung steht Machiavelli, der, indem er die antik-christliche Verknüpfung von Politik und Moral bzw. Religion auflöste, die Eigenlogik des Politischen („Staatsräson“) begründete. Darüber hinaus läutete er, orientiert am Aufstieg Roms, den neuzeitlichen Republikanismus ein. In jeder Hinsicht das Gegenstück hierzu bildete der christliche Fürstenspiegel von Erasmus. Die berühmte „Utopia“ seines Freundes Thomas Morus verlegt die erhoffte politisch-soziale Gerechtigkeit auf eine ferne Insel, womit er zum Begründer der gleichnamigen Literaturgattung wurde. Die unmittelbar hierauf einsetzende Reformation bestimmte das Verhältnis von Politik und Religion wiederum anders und dies auf höchst konträre Weise: Während Luther mit seiner Zwei-Reiche-Lehre eine grundsätzliche Gehorsamspflicht gegenüber der gottgewollten weltlichen Obrigkeit postulierte, setzte sich Thomas Müntzer, der aus der neugewonnenen evangelischen Freiheit sozialrevolutionäre Konsequenzen zog, an die Spitze der aufständischen thüringischen Bauern. Theoretisch folgenreich wurde sodann der erste große konfessionelle Bürgerkrieg der frühen Neuzeit, die sog. Hugenottenkriege in Frankreich (1562-1598). Die Erfahrung, dass Herrscher und Volk in einen unversöhnlichen konfessionellen Gegensatz geraten konnten, führte zur Lehre vom Recht auf Widerstand gegenüber einer andersgläubigen, tyrannischen Obrigkeit – eine Auffassung, welche insbesondere die calvinistischen Monarchomachen vertraten. Alternativ hierzu wurde das zukunftsweisende Modell einer überkonfessionellen, starken, mit ungeteilter Souveränität ausgestatteten Monarchie entwickelt (Bodin).

In der Übung, die als Quellenkurs konzipiert ist, sollen die zentralen politischen Texte der genannten Autoren intensiv gelesen, analysiert und historisch eingeordnet werden. Die geforderte Studienleistung besteht aus einer kurzen Hausarbeit (8-10 Seiten), die spätestens gegen Ende der folgenden Semesterferien abzugeben ist.

Literatur

H. Fenske/D. Mertens/W. Reinhard/K. Rosen, Geschichte der politischen Ideen. Von der Antike bis zur Gegenwart, aktual. Neuausg., Frankfurt/M. 1996; I. Fetscher/H. Münkler (Hg.), Pipers Handbuch der politischen Ideen, Bd. 3, München 1985.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-202017

Die Schule im frühneuzeitlichen Europa

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86993&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Christian Kühner

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Übung setzt sich zum Ziel, das Schulwesen im frühneuzeitlichen Europa näher zu betrachten. Es wird zunächst auf das dörfliche Schulwesen einzugehen sein, das in der jeweiligen Volkssprache arbeitete und grundlegende Fertigkeiten vermittelte. Ihm gegenüber standen die sogenannten Lateinschulen und auch die Gymnasien, worunter sowohl die Jesuitengymnasien als auch die protestantischen Gymnasien zu fassen sind. Diese Schularten vermittelten die lateinische Sprache und benutzten sie zumindest in den höheren Klassen auch als Unterrichtssprache, weil sie auf den Besuch der Universitäten vorbereiten sollten, wo ebenfalls auf Latein unterrichtet wurde. In sozialhistorischer Perspektive wird zum einen danach zu fragen sein, wer die Schüler waren, zum anderen aber auch danach, wer die Lehrer waren: Wer ergriff diesen Beruf? Wie sahen die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Lehrern aus? In geschlechtergeschichtlicher Perspektive schließt sich die Frage an, wie sich die Bildungswege von Mädchen und Jungen unterschieden. Des Weiteren wird nach den Inhalten des Unterrichts zu fragen sein. Der Untersuchungszeitraum wird sich vom sechzehnten bis zum achtzehnten Jahrhundert erstrecken.

Literatur

Christa Berg (Hg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, 6 Bde., München 1987-2005; Gert Geißler, Schulgeschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main 2. Aufl. 2013; Notker Hammerstein, Bildung und Wissenschaft vom 15. bis zum 17. Jahrhundert, München 2003; Juliane Jacobi, Mädchen- und Frauenbildung in Europa. Von 1500 bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main 2013; Elke Kleinau (Hg.), Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung, 2 Bde., Frankfurt am Main 1996; Eugen Paul, Geschichte der christlichen Erziehung, 2 Bde., Freiburg/Basel/Wien 1993-95; Heinz Schilling/Stefan Ehrenpreis (Hg.), Erziehung und Schulwesen zwischen Konfessionalisierung und Säkularisierung. Forschungsperspektiven, europäische Fallbeispiele und Hilfsmittel, Münster u.a. 2003.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-202024

Auf dem Weg in eine andere Moderne? Wirtschaft, Gesellschaft und Staat in Deutschland 1800-1850

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87486&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Peter Itzen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das 19. Jahrhundert ist wieder da. Beinahe 30 Jahre, nachdem Thomas Nipperdey seine Geschichte des 19. Jahrhunderts abgeschlossen hat, erscheinen wieder vermehrt größere Spezialstudien und Synthesen zur deutschen und europäischen Geschichte dieses ersten Jahrhunderts der Moderne. In der Übung nehmen wir diese Renaissance zum Anlass, um anhand von Quellen, klassischer historiographischer Literatur sowie aktuellen Publikationen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik bis zum Durchbruch der Industrialisierung zu untersuchen. Dabei wollen wir uns zugleich mit der Frage auseinandersetzen, inwiefern in Deutschland gesellschaftliche, kulturelle und politische Strukturen und Prozesse Gesellschaftsentwürfe und Gesellschaftsformationen nahelegten und plausibel machten, die sich abhoben von den Entwicklungen im Westen Europas.

Literatur

Reinhart Koselleck, Das 19. Jahrhundert – eine Übergangszeit, in: ders., Vom Sinn und Unsinn der Geschichte, Frankfurt a.M. 2014, S. 131-150; Eric Hobsbawm, The Age of Revolution, 1789-1848, London 1962; Thomas Nipperdey, Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat, München 1983; Franz-Josef Brüggemeier, Schranken der Natur. Umwelt, Gesellschaft, Experimente, 1750 bis heute, Essen 2014; Willibald Steinmetz, Europa im 19. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 2019.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 12 - 14 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20202

Quellen zur Geschichte des Bürgerspitals Basel

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86494&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In Kooperation mit dem Staatsarchiv Basel (Esther Baur/Dr. Hermann Wichers) und dem Naturhistorischen Museum Basel (Dr. Gerhard Hotz).

Im Mittelpunkt der Übung stehen Geschichte und Quellen des Bürgerspitals Basel. Das 1265 erstmalig urkundlich erwähnte "Basler Spital an den Schwellen" war lange Zeit in erster Linie ein Zufluchtsort für kranke, alte, verwirrte und vor allem arme Basler Bürger. Erst im 19. Jahrhundert setzten weitreichende Veränderungen ein: In Anbetracht der stark wachsenden Einwohnerzahl beschloss der Stadtrat eine Verlegung und Erweiterung des Spitals. Ende der 1830er/Anfang der 1840er Jahre erfolgte die Verlegung der nun Bürgerspital genannten Klinik in die Hebelstrasse. Eine weitere Expansion erfolgte in den 1860er Jahren; nun kam es auch zu einer konzeptionellen Veränderung. Durch den Klinikvertrag vom März 1865 avancierte das Bürgerspital zu einer der Universität eng verbundenen Einrichtung. Ende des 19. Jahrhunderts nahm das Bürgerspital mehr und mehr die Gestalt eines modernen Krankenhauses an.

Zur Rekonstruktion der Geschichte des Bürgerspitals stehen eine Vielzahl von unterschiedlichen Quellenbeständen zur Verfügung, die einen interdisziplinären Zugang zur Spitalgeschichte erlauben. Neben den schriftlichen Quellen sind auch zahlreiche Skelette von Patienten zu nennen, die im Bürgerspital behandelt wurden und dort verstarben. Die Skelette stellen eine weltweit einzigartige Sammlung dar und einen für Historiker eher ungewöhnlicher Quellenbestand. In der Übung wird es darum gehen, die unterschiedlichen Quellenbestände kennen zu lernen und sie zudem quellenkritisch einzuordnen, um so ihren Wert für die Wissenschaft zu bestimmen. Vorgesehen sind zwei ganztägige Exkursionstage nach Basel (voraussichtlich 3. Juli und 10. Juli). An einem der beiden Exkursionstage wird es scherpunktmäßig um die Skelette gehen. Wie diese untersucht und ausgewertet werden können, wird der Anthropologe Dr. Gerhard Hotz vom Naturhistorisches Museum Basel erläutern.

Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 9 - 11 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1019

06LE11Ü-20205

Einführung in die Paläographie und Aktenkunde

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86521&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Thomas Menzel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten der Abt. Militärarchiv des Bundesarchivs sowohl Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse als auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Die im Unterricht behandelten Dokumente sind daher sowohl inhaltlich zu erfassen als auch hinsichtlich ihres Entstehungszusammenhangs zu analysieren. Ein Schwerpunkt der Übung wird in der Erwerbung von Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel liegen.

Es werden amtliche Dokumente militärischer Einrichtungen aus dem Zeitraum von 1849 bis 1949 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv, Abt. Militärarchiv stattfinden.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 17.30 - 19 Uhr (s.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-202026

Georgien - Imperiale Peripherie, sowjetische Republik und umkämpfte Nation

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87009&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Ab Ende des 18. Jahrhunderts weitete das Russische Imperium seine Herrschaft schrittweise in den Kaukasus aus, um das osmanische und das persische Reich zurückzudrängen, Zugriff auf transkontinentale Handelsrouten zu gewinnen und seine mission civilisatrice in diesen multiethnischen Raum zu tragen. Das alte Königreich Georgien in der klimatisch günstigen Ebene zwischen Kleinem und Großem Kaukasus unterwarf sich dem Zarenreich und wurde zum Kerngebiet der immer wieder fragilen russländischen Herrschaft über den Kaukasus. Im Verlaufe eines Jahrhunderts wurden nicht nur die traditionelle Sozialstruktur und die Beziehungen zwischen ansässigen Georgiern, Armeniern und zuziehenden Russen weitgehend verändert. Die ökonomisch progressive Politik des eingesetzten Vizekönig Voronzov legte auch den Grundstein für eine Öffnung des Landes nach Westens und einem kulturellen Aufschwung, den Zeitgenossen besonders in Tiflis als dem „Paris des Ostens“ beobachten konnten. Der Russifizierungspolitik des Petersburger Hofes stand eine wachsende Nationalbewegung gegenüber, die ab 1905 auch Zentrum der starken menschewistischen Arbeiterpartei wurde. Die nach der Revolution von 1917 entstandene Demokratische Republik Georgien wurde bereits 1921 in die Sowjetunion eingegliedert und erlangte erst 1991 erneut ihre Unabhängigkeit. Zum ambivalenten Charakter der sowjetischen Epoche gehören die Massenrepressionen im Stalinismus und ethnische Homogenisierungspolitik ebenso wie die gezielte Förderung der georgischen Kultur und eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung. In der Übung werden jeweils zehn Studierende aus Freiburg und Basel gemeinsam verschiedene Aspekte der widersprüchlichen Geschichte Georgiens diskutieren und vom 14. bis zum 24. Mai 2020 das Land bereisen. Neben den historischen Grundlagen und zentralen Forschungskontroversen werden sich die Teilnehmer*innen mit der Planung, Durchführung und Verschriftlichung eines eigenen Forschungsprojektes zu verschiedenen Teilaspekten beschäftigen. Während eines ersten Seminarwochenendes auf einer Schwarzwaldhütte nahe Freiburg erarbeiten wir uns historische Hintergründe und weisen den deutsch-schweizerischen Forschungsteams von vier Personen die jeweiligen Themen zu, die diese während der Exkursion in Feldforschung bearbeiten werden. Im Juni werden dann an einem zweiten Hüttenwochenende die fertiggestellten Textentwürfe kritisch gelesen und diskutiert. Die Resultate werden in geeigneter Form publiziert. Kenntnisse des Georgischen oder Russischen sind willkommen, aber nicht vorausgesetzt. Erwartet wird vielmehr ein hohes Engagement bei der Durchführung und Verschriftlichung der Projekte. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt. Der Eigenbeitrag für die Exkursion beträgt (unter Vorbehalt) 300 Euro. Um ein einseitiges Motivationsschreiben und fünfseitige Leseprobe wird bis zum 13.4.2020 gebeten.

Literatur

Fährnich, Heinz: Geschichte Georgiens, Leiden [u.a.] 2010.; Rayfield, Donald: Edge of Empires. A History of Georgia, London 2012.; Suny, Ronald G.: The making of the Georgian Nation, Bloomington [u.a.] 1994.

Empfehlung

Blockseminar: Block I 06.05. – 07.05.2020; Block II 17.06. – 18.06.2020

Exkursion: 14.05. – 24.05.2020

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

06LE11Ü-202011

Ein alter Hut? Historische Dimensionen der Klimadebatte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86581&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Martin Bemmann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Diskussionen über die Veränderungen des Klimas gibt es nicht erst, seitdem die Vereinten Nationen Klimagipfel veranstalten und Schüler Freitags für die Zukunft zu demonstrieren begannen. Worum aber ging es in früheren Debatten? Wer nahm daran teil? Inwiefern erlangten bereits sie gesellschaftliche Breitenwirkung? Und wann begann eigentlich die Gegenwart heutiger Klimadiskussionen?

Fragen wie diesen geht die Übung mit dem Ziel nach, Interesse an der Klima-, Umwelt- und Wissenschaftsgeschichte zu wecken und deren Relevanz für das Verständnis gesellschaftlicher Entwicklungen an konkreten Beispielen zu erörtern. Die Teilnehmer werden dazu nach thematisch und methodisch einführenden Sitzungen eigenständig eng umgrenzte Fragen entwickeln, zu denen sie anschließend Quellen recherchieren, zusammenstellen und kommentierend auswerten sollen. Am Ende sollen kommentierte Quelleneditionen stehen, die im Plenum diskutiert werden können und zur Klärung der Frage beitragen, inwiefern heutige Debatten über Klima, Klimawandel und den menschlichen Einfluss darauf historisch geprägt sind.

Essentiell für das Gelingen der Übung ist eine ausgeprägte Bereitschaft, eigenständig zu arbeiten und englischsprachige Texte zu lesen.

Literatur

James R. Fleming: Historical Perspectives on Climate Change, New York 1998; Martin Knoll / Verena Winiwarter: Umweltgeschichte. Eine Einführung (UTB, Bd. 2521), Köln / Weimar / Wien 2007; Benjamin D. Lieberman / Elizabeth Gordon: Climate Change in Human History. Prehistory to the Present, London et al. 2018; Franz Mauelshagen: Klimageschichte der Neuzeit (Geschichte kompakt), Darmstadt 2010; Spencer R. Weart: The Discovery of Climate Change (New Histories of Science, Technology, and Medicine), Cambridge 2003.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 13 - 15 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Breisacher Tor/R 105

06LE11Ü-202015

Überleben – Erleben – Schreiben. Tagebücher aus nationalsozialistischen Konzentrationslagern

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=88417&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Theodorus Johannes Jung

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Während die ältere NS-Forschung sich vor allem auf die Ursachen und Vorgänge des Geschehens – und damit hauptsächlich auf die Täterseite – konzentrierte, ist in jüngerer Zeit die Perspektive der Opfer stärker ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt worden. Eine Quellengattung, die einen besonderen Zugang zu diesem Thema erschließt, sind die Tagebücher, die von (jüdischen und nicht-jüdischen) Häftlingen in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern geschrieben wurden. Trotz der überaus schwierigen Schreibsituation war einigen Häftlingen das schriftliche Festhalten des Erlebten so wichtig, dass sie bereit waren, die großen Mühen und Risiken, die das Tagebuchschreiben in diesem Kontext bedeutete, auf sich zu nehmen. Über den bloßen Informationswert dieser Zeugnisse hinaus bietet diese Quellengattung einen einzigartigen Einblick in die Erfahrung der Häftlinge im Lager sowie in ihren sprachlichen Umgang mit dieser. In dieser Übung werden anhand ausgewählter Tagebücher eine Reihe von Fragen aufgeworfen: Wie artikulierten Häftlinge ihre Erfahrungen im Lager? Mit welchen realen, aber auch sprachlichen Grenzen sahen sich die TagebuchschreiberInnen konfrontiert? Machen sich in dem schreibenden Umgang mit dem Lagerkontext soziale Kategorien wie Geschlecht, Sozialisation, Religionszugehörigkeit, Alter, usw. bemerkbar? Welche Bedeutung hatte die Praxis des Tagebuchschreibens für die AutorInnen im Kontext des Lagers? Während die intensive Auseinandersetzung mit den Quellen im Vordergrund steht, sollen auch verschiedene weiterführende Fragen – wie beispielsweise nach der Gattung Tagebuch als historische Quelle oder den Debatten über die sprachliche ‚Darstellbarkeit‘ des Holocaust – diskutiert werden.

NB: Da einige Sitzungen ausfallen ist die Sitzungsdauer 3-stündig (mit Pause) angesetzt.

Zu erbringende Studienleistung

Protokoll, Referat.

Literatur

David Patterson: Along the Edge of Annihilation. The Collapse and Recovery of Life in the Holocaust Diary, Seattle, WA 1999; Alexandra Garbarini: Numbered Days. Diaries and the Holocaust, New Haven, CT 2006; Dominique Schröder: „Niemand ist fähig, das alles in Worten auszudrücken“. Tagebuchschreiben in nationalsozialistischen Konzentrationslagern, 1939-1945, unveröff. Diss., Univ. Bielefeld, 2015; Amos Goldberg, Trauma in First Person. Diary Writing during the Holocaust, Bloomington, IN 2017.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 19 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20209

Donald Trump und die Geschichte der USA

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86560&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Thomas Zimmer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im August 2019 veröffentlichte die New York Times unter dem Titel „1619“ eine Sonderausgabe ihres Magazins, in dem Journalisten, SozialwissenschaftlerInnen und HistorikerInnen auf die umfassende und ungebrochene Prägekraft der Sklaverei, des Rassismus und der Ideologie der „white supremacy“ auf Politik, Gesellschaft und Kultur der USA hinwiesen. Sie handelten sich dafür von konservativer Seite den Vorwurf des unwissenschaftlichen politischen Aktivismus ein. Die heftigen Diskussionen, die sich über Wochen hinzogen, waren bezeichnend dafür, wie intensiv zurzeit in den USA über die Vergangenheit gestritten wird. In der Übung wollen wir uns mit den unterschiedlichen Dimensionen dieser Diskussionen über die amerikanische Geschichte in der Ära Trump beschäftigen: So interessieren uns erstens die Auseinandersetzungen darüber, wie die US-Geschichte zu deuten und zu erzählen ist und welche Rolle etwa der Sklaverei im Geschichtsbild zukommen sollte; aber auch die Frage, wie Geschichte und Identität miteinander verbunden sind, was sich etwa am Beispiel des Umgangs mit konföderierten Denkmälern untersuchen lässt. Weiterhin befassen wir uns mit den Überlegungen darüber, wie sich die Präsidentschaft von Donald Trump in die amerikanische Geschichte einordnen und aus ihr herleiten lässt. Drittens sind die Reflexionen über Sinn und Unsinn einer Neuausrichtung der Geschichte in der Ära Trump interessant: Welche neuen Themen, Perspektiven und Fragen an und für die amerikanische Vergangenheit ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation? Und schließlich werden wir analysieren, welche Rolle Historikerinnen und Historiker in der Ära Trump einnehmen und wie sie ihre Position zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik auszufüllen versuchen. Ziel der Übung ist, die gegenwartspolitischen Dimensionen der Erforschung der amerikanischen Vergangenheit sowie die Rolle und Aufgaben der Geschichtswissenschaft in der Ära Trump zu reflektieren. Damit stehen, allgemeiner gesprochen, die Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftspolitischer Interventionen durch die Geschichtswissenschaft sowie die Wechselwirkungen zwischen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Gegenwart und der wissenschaftlichen Erforschung der Vergangenheit im Mittelpunkt.

Literatur

Patrick Iber: History in an Age of Fake News, in: Chronicle of Higher Education Review, 3. August 2018, unter <https://www.chronicle.com/article/History-in-an-Age-of-Fake-News/>; Emma Pettit: How Kevin Kruse Became History's Attack Dog, in: Chronicle of Higher Education, 16. Dezember 2018, unter <https://www.chronicle.com/article/How-Kevin-Kruse-Became/245321>.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-202014

Abschlussarbeiten schreiben – Chance und Herausforderung. Eine Praxisübung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86969&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Sonja Levsen

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Abschlussarbeiten sind eine Herausforderung – und eine Chance. Sie fordern Quellenarbeit auf einem höheren Niveau und in größerem Umfang als Seminararbeiten; es gilt, eine Fragestellung zu finden und eine Gliederung für einen wesentlich umfangreicheren Text zu entwickeln, als man jemals zuvor geschrieben hat. Zugleich bieten sie Chancen: die Möglichkeit, sich in ein selbstgewähltes Thema für einige Monate zu vertiefen, eigene Interessen und Fragen an die Geschichte zu verfolgen, mit digitalen Quellen oder im Archiv zu arbeiten, Forschungslücken zu entdecken und sich damit vieles Neue zu erschließen.

Die Übung richtet sich an Studierende in den Masterstudiengängen der Geschichtswissenschaft und der Historischen Anthropologie, aber auch an Studierende im Lehramt/Master of Education, wenn die Arbeit im Fach Geschichte geschrieben wird. Sie können die Übung zu jedem Zeitpunkt Ihres Masterstudiums besuchen, vor oder während der Masterarbeit. Besonders interessierte Bachelor-Studierende können nach Absprache gern teilnehmen. Wir werden praxisnah an all jenen Herausforderungen arbeiten, die Abschlussarbeiten mit sich bringen: Wie Fragestellung und Quellenkorpus finden? Welche Quellengattungen, von digitalen Quellen bis zum Archivbesuch? Welche Archive kommen in Frage? Was macht eine Einleitung aus, was einen guten Forschungsstand? Welche Funktion können Theorien in einer Abschlussarbeit haben? Wie integriert man Quelleninterpretation einerseits und Forschungsbezüge andererseits? Wie sieht ein gelungenes Fazit aus? Welche Kriterien liegen der Bewertung zugrunde, welche Feedbackmöglichkeiten gibt es? Diese und viele andere Fragen werden wir – in mehreren Sitzungen auch im Gespräch mit ‚Expert_innen‘, d.h. mit Absolventinnen, die bereits Masterarbeiten geschrieben haben – , thematisieren. Gearbeitet wird zudem mit Textbeispielen der Teilnehmer_innen (etwa aus eigenen Bachelorarbeiten oder laufenden Arbeiten), auch mit individuellem Feedback.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 8.30 - 10 Uhr (s.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11Ü-20206

Google Book Search und die Wunderwelt digitaler Bibliotheken

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86527&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Klaus Graf

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die seit 2004 von der Suchmaschine Google angebotene Buchsuche <http://books.google.de> ist ein grandioses Forschungsinstrument nicht nur für die Geschichtswissenschaft. Die Übung präsentiert kaum bekannte Tipps und Tricks für die Arbeit mit diesem wichtigen Werkzeug, stellt aber auch andere wichtige digitale (Volltext-) Bibliotheken wie z.B. HathiTrust vor. Zugleich werden im Sinne einer Einführung "Internet für Historiker" effiziente Recherchestrategien besprochen. Außerdem stehen Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Literaturverwaltungsprogramme) und zu den Potentialen des "Web 2.0" auf dem Programm.

Literatur

<http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Bibliographieren>
<https://de.wikiversity.org/wiki/Benutzer:Histo/Module>

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegengebäude II/CIP-Pool

06LE11Ü-202022

"Ideenwerkstatt" Museum - Entwicklung von Digitalisierungsstrategien im musealen Kontext

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87207&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Rebecca Schröder

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

„Tweetups“, „Mobile Apps“, „Digital Storytelling“ - das sind nur drei von unzähligen Schlagworten, die im Kontext der musealen Vermittlungsarbeit immer mehr Bedeutung erlangen. Oft sind diese Aktivitäten im Rahmen einer digitalen Strategie eng miteinander verknüpft und verfolgen das übergeordnete Ziel, eine „Open Culture“ im Museum zu etablieren. In der Übung sollen verschiedene Museen -wie beispielsweise des Rijksmuseum Amsterdam oder das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg- vorgestellt werden, die sich dem Digitalen auf besonders kreative Weise nähern und damit sowohl ihrem Bildungs- als auch ihrem Unterhaltungsauftrag gerecht zu werden versuchen. Im praktischen Teil der Lehrveranstaltung sollen die erarbeiteten Digitalisierungsstrategien auf das Uniseum Freiburg angewandt und gemeinsam mit der Kuratorin Sandra Haas diskutiert werden. Ziel der Übung ist es, die Studierenden in die moderne Museumsarbeit einzuführen und gemeinsam Chancen und Grenzen des digitalen Wandels im musealen Kontext zu diskutieren.

Zu erbringende Studienleistung

Die Studienleistung besteht aus einem Kurzreferat mit Handout.

Empfehlung

Die Übung findet im Übungsraum neben dem Uniseum statt.

Veranstaltungsart	Übung
Veranstalter	Historisches Seminar-VB
Termin, Ort	15.05.20 12 - 18 Uhr (c.t.)
	16.05.20 8 - 12 Uhr (c.t.)
	16.05.20 14 - 18 Uhr (c.t.)
	29.05.20 8 - 12 Uhr (c.t.)
	29.05.20 14 - 16 Uhr (c.t.)

06LE11Ü-202019

Lektüre von Forschungsliteratur zur Geschichtswissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87064&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 35, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Imperien im globalen Vergleich

Grundlegende Forschungsmonographien und Aufsätze zur aktuellen Forschungsdebatte werden von den Teilnehmenden nach einer Literaturliste selbstständig gelesen. Sitzungen über das Semester verteilt begleiten die Lektürearbeit. Inhaltlich werden wir uns neben der allgemeinen Literatur zum Imperienvergleich an den Themenschwerpunkten der Schulbücher orientieren, die das Osmanische Reich, das Chinesische Imperium und das Zarenreich behandeln. An einer der beiden Sitzungen während des Semesters (Mai oder Juni) wird zudem Gelegenheit sein, Fragen der thematischen Umsetzung im Schulalltag mit zwei Lehrkräften zu diskutieren. Am Ende des Semesters findet eine Prüfung statt.

Einführende Sitzung: Dienstag, den 21. April 2020, begleitende Sitzungen: Dienstag, den 12. Mai und Dienstag, den 9. Juni 2020 jeweils 10-12 Uhr im Raum ÜR 2 (KG IV).

Termin der mündlichen Prüfung: 21. Juli 2020.

Das Mentorat ist eine Pflichtveranstaltung im Master of Education.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-202020

Lektüre von Schlüsseltexten zur Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87065&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im als Lektüreübung angelegten Master-Mentorat sollen theoriebezogene Schlüsseltexte zur Geschichte gelesen und intensiv diskutiert werden. Dabei soll weniger ein historiografischer Kanon vermittelt als gefragt werden, was bestimmte Äußerungen zu Ansatz und Anliegen der Geschichtswissenschaft zu bestimmten Zeiten plausibler machte als andere. Entstehen soll so ein historiografiegeschichtliches Panorama, das vom Historismus des 19. Jahrhunderts über die „Geschichtswissenschaften im Zeitalter der Extreme“ und von deren „Herausforderung“ durch Poststrukturalismus, Posthistoire und Postmoderne bis zu den jüngsten Versprechen der digital humanities reicht.

Bei dieser Lehrveranstaltung handelt es sich um das Mentorat im Modul "Theorien und Methoden" der Masterstudiengänge Geschichte und Vergleichende Geschichte der Neuzeit.

Zu erbringende Studienleistung

: Impulsreferat, vorbereitende Lektüre, ggfs. Protokoll

Literatur

Lutz Raphael: Geschichtswissenschaften im Zeitalter der Extreme. Theorie, Methoden, Tendenzen von 1900 bis in die Gegenwart, München 2003.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 12 - 14 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

Sprachkurse für Historiker*innen

06LE11Ü-20207

Polnisch für HistorikerInnen I

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86555&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur.

Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive, der Personal-, Possessiv-, Interrogativ- und Demonstrativpronomina; Präsens polnischer Verben sowie deren Reaktion. Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1" gearbeitet.

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@geschichte.uni-freiburg.de).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 12 - 13.30 Uhr (s.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-20208

Polnisch für HistorikerInnen II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86556&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Aleksandra Pojda-Perez

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und richtet sich an Studierende mit polnischen Sprachvorkenntnissen (Niveau A1/A2). Im Mittelpunkt des Kurses stehen Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden. Außerdem werden auch landeskundliche Besonderheiten Polens zur Sprache gebracht. Der Kurs hat das Erlernen folgender Themenbereiche der polnischen Grammatik zum Ziel: Deklination der Substantive und Adjektive (Genitiv), Präteritum und Futur polnischer Verben sowie Aspekt der Verben. Es wird mit dem Lehrbuch ""Hurra! Po polsku 1"" gearbeitet (ab Lektion 7).

Die Anmeldung erfolgt über HisInOne (Kontakt mit der Dozentin: aleksandra.pojda@geschichte.uni-freiburg.de).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 13.30 - 15 Uhr (s.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

06LE11Ü-202021

Russisch für HistorikerInnen II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87205&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Iryna Dzyubynska

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dieser Kurs richtet sich an Studierende, die den Kurs "Russisch für Historiker III" belegt haben oder über entsprechende Vorkenntnisse (A2/B1.1) verfügen. Abgesehen von der Weiterentwicklung der bereits erworbenen Fähigkeiten und Grammatikkenntnissen werden unter anderem Alltagsthemen wie Bildung, Karriere, Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie Urlaubspläne, Reiseeindrücke über die geografische und politische Lage Russlands etc. behandelt.

Der Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Wortschatzes und auf der kommunikativen Anwendung der Sprache.

Lehrbuch: MOCT 2 (B1) Russisch für Fortgeschrittene /Lehr- und Arbeitsbuch mit Audio-CD (ab Lektion 3).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 14 - 16 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4450

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4121

06LE11Ü-202025

Russisch für HistorikerInnen IV

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=89003&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Iryna Dzyubynska

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Dieser Kurs richtet sich an Studierende, die den Kurs "Russisch für Historiker III" belegt haben oder über entsprechende Vorkenntnisse (A2/B1.1) verfügen. Abgesehen von der Weiterentwicklung der bereits erworbenen Fähigkeiten und Grammatikkenntnissen werden unter anderem Alltagsthemen wie Bildung, Karriere, Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie Urlaubspläne, Reiseeindrücke über die geografische und politische Lage Russlands etc. berichten.

Der Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Wortschatzes und auf der kommunikativen Anwendung der Sprache.

Lehrbuch: MOCT 2 (B1) Russisch für Fortgeschrittene /Lehr- und Arbeitsbuch mit Audio-CD (ab Lektion 5).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/Mediaraum

06LE11Ü-20204

Ungarisch für HistorikerInnen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86520&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Maria Krempels

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die ungarische Sprache und Kultur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen, die in die Alltagssituation eingebettet werden.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 18 - 19.30 Uhr (s.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4121

**Einführungsvorlesung
Fachdidaktik Geschichte
(2-HF-B.A.)**

PH FR - GES 102

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=89071&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 60, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Vorlesung führt systematisch in zentrale Felder der Geschichtsdidaktik, der Wissenschaft vom „Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft“ (Jeismann) ein. Dafür werden anhand unterschiedlicher Beispiele aus der Geschichtswissenschaft, der nicht-wissenschaftlichen Geschichtskultur und der empirischen Unterrichtsforschung wesentliche Begriffe und Konzepte der Geschichtsdidaktik sowie Geschichtstheorie und des Geschichtslernens vorgestellt.

Literatur

Barricelli, Michele; Lücke, Martin (Hg.), Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Schwalbach/Ts. 2012
Baumgärtner, Ulrich, Wegweiser Geschichtsdidaktik. Paderborn 2015
Gautschi, Peter, Guter Geschichtsunterricht. Grundlagen, Erkenntnisse, Hinweise. 3. durchges. Aufl. Schwalbach/Ts. 2015
Pandel, Hans-Jürgen, Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017
Rüsen, Jörn, Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2008

Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KA 102. Dozent: Prof. Dr. Felix Hinz

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 12 - 14 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20

Fachdidaktik I

06LE11Ü-202013

Revolutionen und Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86924&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Torsten Gass-Bolm

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das „lange 19. Jahrhundert“ (Hobsbawm) war eine Epoche grundlegender politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Umbrüche. Revolutionen waren hierbei wesentliche Kulminationspunkte und Beschleuniger dieser Prozesse. Gescheiterte und erfolgreiche Versuche der Nationalstaatsbildung gehören zu den wichtigsten politischen Entwicklungen dieses Jahrhunderts. Daher nehmen Revolutionen und die Bildung von Nationalstaaten auch im Geschichtsunterricht der Mittel- und Oberstufe eine hervorgehobene Rolle ein. Gemäß der jüngeren Forschung, die den Blick hin zur europäischen Perspektive, zur Globalgeschichte und zu weiteren radikalen Wandlungsprozessen dieser Zeit geweitet hat (genannt sei Osterhammels „Die Verwandlung der Welt“), bezieht der baden-württembergische Bildungsplan von 2016 verstärkt auch Revolutionen und Nationalstaatsbildungen anderer europäischer Länder mit ein (neben der deutschen Entwicklung und den schon früher unterrichteten Revolutionen in Amerika, Frankreich und Russland sind nun auch Italien und Polen Unterrichtsgegenstand). Mit diesen Ereignissen und Prozessen wird sich die Übung beschäftigen.

Die Übung hat drei Schwerpunkte: Erstens werden die Revolutionen und Nationalstaatsbildungen des „langen 19. Jahrhunderts“ fachwissenschaftlich behandelt. Zweitens reflektieren die Studierenden die didaktischen Aspekte des Themas und wiederholen die fachdidaktischen Konzepte der Problem- und Kompetenzorientierung. Drittens setzen die Studierenden fachwissenschaftliche und -didaktische Konzepte in eigene Unterrichtsplanungen um.

Zu erbringende Studienleistung

Voraussetzung für die Vergabe der Studienleistung sind ein bestandener Test zum Basiswissen des Themas (dritte oder vierte Sitzung), die aktive Mitarbeit und die Anfertigung eines Unterrichtsentwurfs.

Literatur

Grundwissen zu allen oben genannten Revolutionen wird vorausgesetzt bzw. muss über geeignete einführende Literatur (z.B. Schulbücher der Kursstufe; entsprechende Bände der Reihe Oldenbourg Grundriss der Geschichte) erworben werden. Zur Vertiefung werden sehr empfohlen: Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, S. 84-128 (Zeit), S. 565-672 (Imperien und Nationalstaaten), S.736-817 (Revolutionen), S.1279-1301 (Schluss); Hartmut Kaelble, Wege zur Demokratie. Von der Französischen Revolution zur Europäischen Union. Stuttgart, München 2001 (Teil I, S. 7-89); Wolfgang Reinhard: Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 22000, S. 440ff.; Bildungsplan 2016: http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende im Master of Education (Fachdidaktik I).

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Bismarckallee 22/R 1

06LE11Ü-202023

Der Nationalsozialismus als Thema im Geschichtsunterricht

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87445&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Claudius Heitz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das sog. „Dritte Reich“ hat in der deutschen Erinnerungskultur nichts an Aktualität eingebüßt. Auch als Gegenstand des Schulunterrichts behält es seinen großen Stellenwert, umfassende Aufklärung über dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte einschließlich der Verbrechen des Massen- und Völkermords scheint wichtiger denn je. Dabei stehen wir momentan inmitten eines massiven Erinnerungswandels, etwa durch Verlust der letzten Zeitzeugen, zunehmende Historisierung der Ereignisse mit einer Abnahme familiärer Bezüge zu dieser Zeit, veränderte Wahrnehmungen in der Migrationsgesellschaft und wachsenden Rechtspopulismus.

Im Zentrum der Übung werden Möglichkeiten und Herausforderungen der Vermittlung des Themas „Nationalsozialismus“ im Geschichtsunterricht stehen: Was soll vermittelt werden? Welches sind sinnvolle Zugänge zu dem für Jugendliche so interessanten wie belastenden Thema? Damit werden zugleich grundlegende Prinzipien und Fragestellungen der Geschichtsdidaktik erarbeitet (Problem- und Kompetenzorientierung, Konstruktcharakter von Geschichte, didaktische Reduktion) und Kenntnis der Bildungspläne vermittelt. In diesem Sinne dient die Veranstaltung als Einführung in die Geschichtsdidaktik und zur Vorbereitung des Schulpraxissemesters und des Referendariats.

Zu erbringende Studienleistung

- regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit in den Sitzungen
- fachwissenschaftlicher Test zu Semesterbeginn
- Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung (Referat)
- schriftliche Anfertigung einer Sach- und didaktischen Analyse mit Materialien

Literatur

Verpflichtende Lektüre:

Um das nötige Fachwissen zu gewährleisten, wird die Lektüre von Ulrich Herbert: Das Dritte Reich. Geschichte einer Diktatur (Beck-Wissen). München 32018. vorausgesetzt und mittels eines Eingangstests geprüft.

Weitere Literaturhinweise:

Michael Kißener: Das Dritte Reich (Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2005; Wolfgang Meseth/Matthias Proske/Frank-Olaf Radtke (Hgg.): Schule und Nationalsozialismus. Anspruch und Grenzen des Geschichtsunterrichts, Frankfurt/New York 2004; Franziska Conrad: Erinnern an Nationalsozialismus und Shoa, in: Geschichte lernen 22 (2009), Heft 129, S. 2-11; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber 102012; Bildungsplan des Gymnasiums 2016 Geschichte (http://www.bildungsplaene-bw.de/bildungsplan,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_G).

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende im Master of Education (Fachdidaktik I).

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Breisacher Tor/R 206

Fachdidaktik II

06LE11Ü-202018

Europäische Zeitgeschichte als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87010&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Jutta Bohn

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Der aktuell gültige Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen bzw. das Gymnasium nennt für die Klassenstufe 11/12 in 3.4.5 und 3.4.6 die Themen: „West- und Osteuropa nach 1945“, „Streben nach Wohlstand und Partizipation“ sowie „Wege in die postindustrielle Gesellschaft.“ Die europäische Zeitgeschichte erhält damit einen zentralen Platz im Themenkanon.

In der Übung sollen mit Hilfe des historischen Vergleichs die zentralen Anliegen des Bildungsplans herausgearbeitet werden: Analyse der Chancen und Probleme bei der Ausweitung von Massenkonsum und politischer Teilhabe sowie bei der Herausbildung einer Zivilgesellschaft in West – und Osteuropa nach 1945. Als Studienleistung muss eine didaktische Analyse zu einer kleineren Unterrichtseinheit erstellt und vorgestellt werden. Für das FD II – Modul wird eine Präsentationsprüfung zu einem methodischen Schwerpunkt durchgeführt.

Als didaktische Grundlage dienen die Modelle von Peter Gautschi und Waltraud Schreiber.

Literatur

Link zu den neuen Bildungsplänen:

http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/ALLG/ALLG_GYM_G

Kompetenzen:

http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/geschichte/gym/fb2/kurs/vor/kompetenz/kompetenzen_gross.pdf

Didaktische Grundlagen:

Peter Gautschi, Guter Geschichtsunterricht, Wochenschauverlag 2010

Waltraud Schreiber, Ein Kompetenz – Strukturmodell historischen Denkens, Z.f.Päd - 54. Jahrgang 2008 - Heft 2.

Fachliteratur:

Constantin Goschler, Rüdiger Graf, Europäische Zeitgeschichte seit 1945, Studienbuch Akademie Verlag Berlin 2010

Tony Judt, Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg, 2006, Bpb 548

Schulbücher:

Geschichte und Geschehen, Oberstufe Klett

Histoire/Geschichte, Klett Bd. 1,

Kursbuch Geschichte, Cornelsen

Zielgruppe

Die Veranstaltung (FD I und II) richtet sich ausschließlich an Studierende des Staatsexamensstudienganges Geschichte (GymPO).

Empfehlung

Das Seminar findet am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in der Rieselfeldallee 1 in Freiburg statt.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 8 - 10 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20

PH FR - GES 112

Spiele im Geschichtsunterricht. Entwicklung von didaktischen Spielen zum Kolonialismus in Zeiten der postcolonial studies

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=89068&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Felix Hinz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Geschichte hat in der Schule den Ruf eines „trockenen“ Unterrichtsfachs. Und es ist wahr: In Geschichte muss man viel lesen und Texte interpretieren. Aber dabei muss es nicht bleiben! Zu wenig werden spielerische Ansätze im Unterricht genutzt. Spielen motiviert und vermag nebenbei üben Charakter zu haben oder aber – durch Probehandlungen – auch Einsichten anzubahnen.

Im vorliegenden Tandemseminar, an dem der erfolgreiche Spieleentwickler Till Meyer beteiligt ist, wird nicht nur gespielt und analysiert, sondern es sollen nach einer theoretischen Einführung didaktisch ertragreiche Spiele von den Studierenden selbst entwickelt werden.

Inhaltlich werden wir uns, aktuelle Debatten rund um entsprechende Spiele aufgreifend, kolonialen Themen zuwenden. Im Hintergrund steht die Frage, warum die meisten bestehenden Aufbau- und Strategiespiele zum Kolonialismus koloniale Denkhaltungen fördern. Anders gewendet stellen wir uns der Herausforderung, Spiele zu entwickeln, die postkolonialen Ansätzen gerecht werden und gleichzeitig historisches Wissen zum Kolonialismus anbahnen.

Literatur

Bernhardt, Markus, Das Spiel im Geschichtsunterricht. Frankfurt/M., 3. Aufl. 2018.
(Wir werden auch verstärkt auf von Till Meyer verfasste Texte zurückgreifen).

Empfehlung

Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KA 209. Dozent: Prof. Dr. Felix Hinz

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20

PH FR - GES 202

Sprachsensibler Unterricht im Fach Geschichte. Forschungsprobleme der Geschichte und Geschichtsdidaktik

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=89070&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Thomas Martin Buck

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar gibt zunächst einen Einblick in die aktuelle fachdidaktische Diskussion über sprachsensiblen Geschichtsunterricht und in entsprechende Forschungsergebnisse. Der Fokus liegt jedoch auf konkreten Verfahren zur Sprachförderung und -bildung im Fach, wie die Diagnose des Sprachstands der Lernenden, die Feststellung der sprachlichen Anforderungen des Unterrichts(-materials) und die anschließende sprachensible Unterrichtsplanung. Nach einer theoretischen Heranführung an ausgewählte diagnostische und sprachanalytische Verfahren und Förderstrategien werden diese von den Teilnehmenden an historischen Sach- und Quellentexten erprobt und zur Entwicklung eines sprachsensiblen Lernangebots für das Fach Geschichte genutzt.

Empfehlung

**Veranstaltung der PH Freiburg. Die Veranstaltung findet an der PH Freiburg statt: KG 4, Raum 011.
Dozenten: Prof. Dr. Thomas Martin Buck und Helene Bergmann M.A.**

Kurzfristige Termin- und Raumänderungen bitte im Campus-Management-System der PH verfolgen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 8 - 10 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20

Kolloquien

Alte Geschichte

06LE11K-W1901 **Oberseminar für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten**

Weitere Infos https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9711&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Astrid Möller

Veranstaltungsart Kolloquium

Veranstalter Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort Fr 15 - 17 Uhr (c.t.) 14-täglich; 24.04.20 - 24.07.20

06LE11K-W1902

Oberseminar für Examenskandidaten und Abschlussarbeiten

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9712&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Peter Eich

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 10

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

06LE11K-W1903

Kolloquium für Staatsexamenskandidatinnen und -kandidaten

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9713&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sitta von Reden

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Seminar für Alte Geschichte-VB

Termin, Ort

Kolloquien

Mittelalterliche Geschichte

06LE11K-20203

Landesgeschichtliches Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86933&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer, Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das traditionsreiche „Landesgeschichtliche Kolloquium“ ist das wissenschaftliche Forum des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte I und der Abteilung Landesgeschichte. Die Spannweite der Themen ergibt sich aus den Schwerpunktsetzungen in Forschung und Lehre am Lehrstuhl (Politische Geschichte des Früh- und Hochmittelalters in europäischer Perspektive) und an der Abteilung Landesgeschichte (Raumbezogene Studien für den Oberrhein und den deutschsprachigen Südwesten – gesamtes Mittelalter mit Ausblicken auf die Neuzeit). Die sachbezogene Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der ausgewählten Beiträge soll nicht nur die wissenschaftlichen Diskussionen am Lehrstuhl vorantreiben, sondern ist bewusst auch als sinnvolle Ergänzung zu den Lehrveranstaltungen konzipiert. Studierende sind deshalb vom ersten Semester an herzlich willkommen!

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20

06LE11K-20205

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86986&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Klausur, mündliches Staatsexamen).

Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung in der zweiten Semesterhälfte statt.

Für die mündliche Staatsexamensprüfung im Herbst 2020 müssen Sie bis zum 31. März 2020 anmelden, indem Sie sich in eine Liste eintragen, die im Sekretariat ausliegt. In der Liste geben Sie an, von wem Sie bevorzugt geprüft werden wollen. In der ersten Aprilwoche melden wir uns bei Ihnen, damit Sie noch Zeit haben, Ihr Prüfungsthema abzustimmen und dies beim Landeslehrerprüfungsamt anzumelden.

Alle Kandidaten werden dann schriftlich zu einer Vorbesprechung für das Kolloquium eingeladen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

06LE11OS-20204

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87483&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Oberseminar dient der vorbereitenden Diskussion von am Lehrstuhl entstehenden Abschlussarbeiten. Die Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 16 - 18 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20

06LE11OS-20202

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86987&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Birgit Studt

Kommentar

Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte:

In der Veranstaltung werden laufende und kürzlich abgeschlossene Forschungsvorhaben vorgestellt sowie neuere methodische Ansätze, aktuelle Kontroversen oder zentrale Neuerscheinungen zur historischen Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen. Das Seminar findet als Kompaktveranstaltung statt.

Termin: 22.-23.5.2020.

Bemerkung: Nur auf persönliche Einladung.

Empfehlung

Die Veranstaltung findet im Liefmannhaus, Goethestraße 33-35 statt.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Block; 22.05.20 - 23.05.20 9.00 - 18.00 Uhr

Kolloquien

Neuere und Neueste Geschichte

06LE11K-20206

Kolloquium Frühe Neuzeit

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86998&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Ronald Asch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende aus den BA-Studiengängen und an Masterstudent/innen aller Semester. Es sollen an Hand jüngerer wissenschaftlicher Publikationen zentrale Forschungsfragen diskutiert, aber auch Abschlussarbeiten der Teilnehmer/innen vorgestellt werden. Ergänzt wird das Programm durch eine Reihe von Gastvorträge. Eine vorherige Anmeldung über Mail ist wünschenswert.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 18 - 20 Uhr (c.t.); 27.04.20 - 20.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20204

Kolloquium zur Europäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86968&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Jörn Leonhard

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der europäischen und internationalen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt und diskutiert. Alle interessierten Gäste und Studierenden sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20202

Neuere Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86929&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Michel Abeßer, Prof. Dr. Dietmar Neutatz

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an Abschlusskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en. In den Sitzungen werden laufende Qualifikationsarbeiten und Vorträge auswärtiger Wissenschaftler diskutiert. Das Programm wird zu Beginn des Semesters über die Homepage des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte bekannt gegeben.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 18 - 20 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20207

Kolloquium

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87434&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das 14-tägig stattfindende Kolloquium setzt sich mit aktuellen Fragen und Tendenzen der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte anhand laufender Forschungsprojekte und gemeinsamer Lektüre auseinander. Es bietet den Raum, Master-, Promotions- und Habilitationsprojekte inhaltlich und methodisch zu diskutieren. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 18 - 20 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11K-20201

Kolloquium für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86566&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In diesem Kolloquium werden Abschlussarbeiten von Studierenden vorgestellt und gemeinsam diskutiert sowie Fragen zur mündlichen Prüfung besprochen. Ferner finden wissenschaftliche Vorträge zu neueren Forschungsfeldern statt. Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene BA, Master- und Lehramtsstudierende.

Zu erbringende Studienleistung

Regelmäßige Teilnahme; ggf. Vorstellen der Abschlussarbeit oder Protokoll Vortrag.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11K-20208

Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=88401&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. David Kuchenbuch

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende, Master- bzw. ExamenskandidatInnen und Promovierende. Es bietet Raum, Konzepte für Abschlussarbeiten und Dissertationen vorzustellen; es sollen aber auch neuere Trends der Neueren und Neuesten Geschichte diskutiert werden, ggfs. im Anschluss an Präsentationen auswärtiger Gäste. Das Programm wird zu Beginn des Semesters online bekannt gegeben.

Veranstaltungsart

Kolloquium

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 18 - 20 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11OS-20203

Oberseminar

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87444&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Oberseminar richtet sich an Promovierende und Habilitierende und findet als Blockveranstaltung in englischer Sprache statt. Teilnahme auf Einladung. Kontakt: sekretariat.wsu@geschichte.uni-freiburg.de

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Block + Sa und So; 10.07.20 - 12.07.20 9 - 18 Uhr (c.t.)

06LE11OS-20201

Oberseminar für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86568&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kommentar

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende und Doktorand*innen, die ihre Arbeiten vorstellen und mit denen wir gemeinsam Probleme des wissenschaftlichen Arbeitens oder Neuerscheinungen diskutieren.

Termin wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Exkursionen

In folgenden Lehrveranstaltungen werden begleitend Exkursionen angeboten.

Wie in den vergangenen Semestern werden auch im SoSe 2020 zwei **Tagesexkursionen von Heinz Krieg und Heinrich Schwendemann** angeboten.

Nähere Informationen werden rechtzeitig per Aushang und auf der Homepage des Historischen Seminars bekannt gegeben.

06LE11S-20205

Geschichte der Alpen. Tirol im Mittelalter

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86578&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Österreich und Italien geteilte Land Tirol steht als Fallbeispiel im Mittelpunkt dieses in die mittelalterliche Geschichte einführenden Proseminars. Waren die Römer vor allem an den Straßenverbindungen über die Pässe von Reschen und Brenner interessiert, so lässt sich im Mittelalter die zunehmende Besiedlung und Erschließung dieses den Alpenhauptkamm überspannenden Raumes beobachten. Dabei überwogen die politischen und kulturellen Beziehungen zum bayerisch-süddeutschen Gebiet nördlich der Alpen. Nicht zuletzt die Erneuerung des abendländischen Kaisertums unter Karl dem Großen und unter Otto dem Großen verstärkte die Funktion Tirols als zentrale Transitzone. Auch ökonomisch spielte neben Bergbau, Salzgewinnung und Landwirtschaft in erster Linie der überregionale Handel und Verkehr über die Alpenpässe eine entscheidende Rolle. Von der bedeutenden Herrschaft, die hier im 13. Jahrhundert die Grafen von Tirol aufbauten, profitierten schließlich die habsburgischen Herzöge von Österreich, denen die Übernahme Tirols (1363) einen ebenso gewichtigen wie nachhaltigen Machtzuwachs verschaffte.

Mit einer Exkursion nach Südtirol vom 3. bis 7. November 2020.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Josef Fontana u. a., Geschichte des Landes Tirol, Bde. 1/2, Bozen 1985/1986; Michael Forcher, Kleine Geschichte Tirols, Innsbruck 2006; Ders., Tirols Geschichte in Wort und Bild, 6. erw. Auflage, Innsbruck 2000; Rainer Loose und Sönke Lorenz (Hgg.), König – Kirche – Adel. Herrschaftsstrukturen im mittleren Alpenraum und angrenzenden Gebieten (6.–13. Jahrhundert), Lana (BZ) 1999; Josef Riedmann, Geschichte Tirols (Geschichte der österreichischen Bundesländer), München 1983.

Empfehlung

Mit Exkursion

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 10 - 14 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude IV/HS 4429

06LE11S-202063

Urkunden – Bischofsurkunden – Exemplarische Studien an oberrheinischen Beispielen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87442&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Das Seminar versteht sich als vertiefende Einführung in die Urkundenwissenschaft. Der kritische Umgang mit Urkunden gehört für jeden Mediävisten und Historiker zum Handwerkszeug; in der Veranstaltung werden Grundkenntnisse aufgefrischt und an der beispielhaften Lektüre von Originalen vertieft. Darüber wird sie in aktuelle methodische Ansätze der Diplomatik einführen, denn Urkunden sind nicht nur Texte, sondern faszinierende Zeugnisse der Kommunikation zwischen Empfängern und Ausstellern. Anhand der Verschriftlichung von Rechtsgeschäften ist im hohen Mittelalter die Verbreitung „neuen Wissens“ zu greifen, und auch das Layout, die Zeichenhaftigkeit, mit der in Urkunden mit großem Aufwand Ansprüche visualisiert werden, lässt sich aufschlüsseln.

Nach einem Überblick über Urkundengattungen wird sich das Seminar vor allem den von Bischöfen ausgestellten Urkunden zuwenden, einem noch nicht ausreichend erforschten Feld, auf dem rasch Neuentdeckungen möglich sind und für das es am Oberrhein (Basel, Straßburg, Konstanz) bemerkenswerte Zeugnisse gibt. Verbunden ist das Seminar mit einer Exkursion in Archive (Karlsruhe, evtl. Strasbourg und Basel).

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Christian Rohr, Historische Hilfswissenschaften: eine Einführung, Wien/Köln/Weimar 2015 (Kapitel zur Diplomatik); Reinhard Härtel, Notarielle und kirchliche Urkunden im frühen und hohen Mittelalter, Wien/Köln/Weimar 2011.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11S-202062

Das Reich in der Zeit Kaiser Friedrichs II. (1212-1250)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87436&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Jürgen Dendorfer

Kommentar

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erreichte das staufische Reich eine Ausdehnung, die von der Ostsee bis nach Sizilien von Lothringen und vom Elsass bis nach Ungarn, Böhmen und Polen reichte. In diesem Zeitraum trägt das Reich des hohen Mittelalters durchaus Züge eines Imperiums. Das Seminar soll fokussiert auf die Zeit Kaiser Friedrichs II. diesen imperialen Zügen nachgehen. Gefragt wird nach den politischen Zentren und den Peripherien des Reichs, nach dem Instrumentarium, mit dem versucht wurde, in diesem Raum eine einheitliche Herrschaft herzustellen, sowie nach den Bedingungen und Möglichkeiten unter denen eine enorme kulturelle, religiöse, rechtliche und sprachliche Vielfalt ausgehandelt wurde. Im Zentrum steht die facettenreiche Persönlichkeit Friedrichs II. (1212-1250), der die Forschung immer wieder in seinen Bann gezogen hat.

Verbunden ist das Seminar mit einer mehrtägigen Exkursion ins Elsass, das in dieser Zeit zu einer der zentralen Landschaften des staufischen Reiches wurde, und sich deshalb zur regionalen Konkretisierung anbietet. Der Pfalz Hagenau kamen residenzartige Funktionen für den Kaiser zu; Klöster, Städte, Stifte und Burgen dieser staufischen Zentrallandschaft blühten in dieser Zeit auf. Der begleitende Besuch der Vorlesung zum Hauptseminar wird empfohlen.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 30.09.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Literatur

Knut Görich, Die Staufer. Herrschaft und Reich, 4. Aufl., München 2019; Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch, Mythos, Dezember 2007.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 9 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Breisacher Tor/R 105

06LE11Ü-202026

Georgien - Imperiale Peripherie, sowjetische Republik und umkämpfte Nation

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87009&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Michel Abeßer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Ab Ende des 18. Jahrhunderts weitete das Russische Imperium seine Herrschaft schrittweise in den Kaukasus aus, um das osmanische und das persische Reich zurückzudrängen, Zugriff auf transkontinentale Handelsrouten zu gewinnen und seine mission civilisatrice in diesen multiethnischen Raum zu tragen. Das alte Königreich Georgien in der klimatisch günstigen Ebene zwischen Kleinem und Großem Kaukasus unterwarf sich dem Zarenreich und wurde zum Kerngebiet der immer wieder fragilen russländischen Herrschaft über den Kaukasus. Im Verlaufe eines Jahrhunderts wurden nicht nur die traditionelle Sozialstruktur und die Beziehungen zwischen ansässigen Georgiern, Armeniern und zuziehenden Russen weitgehend verändert. Die ökonomisch progressive Politik des eingesetzten Vizekönig Voronzov legte auch den Grundstein für eine Öffnung des Landes nach Westens und einem kulturellen Aufschwung, den Zeitgenossen besonders in Tiflis als dem „Paris des Ostens“ beobachten konnten. Der Russifizierungspolitik des Petersburger Hofes stand eine wachsende Nationalbewegung gegenüber, die ab 1905 auch Zentrum der starken menschewistischen Arbeiterpartei wurde. Die nach der Revolution von 1917 entstandene Demokratische Republik Georgien wurde bereits 1921 in die Sowjetunion eingegliedert und erlangte erst 1991 erneut ihre Unabhängigkeit. Zum ambivalenten Charakter der sowjetischen Epoche gehören die Massenrepressionen im Stalinismus und ethnische Homogenisierungspolitik ebenso wie die gezielte Förderung der georgischen Kultur und eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung. In der Übung werden jeweils zehn Studierende aus Freiburg und Basel gemeinsam verschiedene Aspekte der widersprüchlichen Geschichte Georgiens diskutieren und vom 14. bis zum 24. Mai 2020 das Land bereisen. Neben den historischen Grundlagen und zentralen Forschungskontroversen werden sich die Teilnehmer*innen mit der Planung, Durchführung und Verschriftlichung eines eigenen Forschungsprojektes zu verschiedenen Teilaspekten beschäftigen. Während eines ersten Seminarwochenendes auf einer Schwarzwaldhütte nahe Freiburg erarbeiten wir uns historische Hintergründe und weisen den deutsch-schweizerischen Forschungsteams von vier Personen die jeweiligen Themen zu, die diese während der Exkursion in Feldforschung bearbeiten werden. Im Juni werden dann an einem zweiten Hüttenwochenende die fertiggestellten Textentwürfe kritisch gelesen und diskutiert. Die Resultate werden in geeigneter Form publiziert. Kenntnisse des Georgischen oder Russischen sind willkommen, aber nicht vorausgesetzt. Erwartet wird vielmehr ein hohes Engagement bei der Durchführung und Verschriftlichung der Projekte. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt. Der Eigenbeitrag für die Exkursion beträgt (unter Vorbehalt) 300 Euro. Um ein einseitiges Motivationsschreiben und fünfseitige Leseprobe wird bis zum 13.4.2020 gebeten.

Literatur

Fährnich, Heinz: Geschichte Georgiens, Leiden [u.a.] 2010.; Rayfield, Donald: Edge of Empires. A History of Georgia, London 2012.; Suny, Ronald G.: The making of the Georgian Nation, Bloomington [u.a.] 2¹⁹⁹⁴.

Empfehlung

Blockseminar: Block I 06.05. – 07.05.2020; Block II 17.06. – 18.06.2020

Exkursion: 14.05. – 24.05.2020

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

06LE11S-202060

Bürger und Bauern in Großpolen 1815-1945

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87000&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Willi Oberkrome, Dr. Heinrich Schwendemann

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In einem periodisch wie auch perspektivisch breiten Zugriff – und bei einem nicht eben problemlosen Quellen- und Literaturzugang – wird das Seminar vornehmlich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der von Preußen noch im 18. Jahrhundert annektierten multiethnischen Provinz Posen und seiner Hauptstadt nachgehen. Mit einem Schwerpunkt auf dem späten 19. Jahrhundert, der polnisch-republikanischen Zwischenkriegszeit (Großpolen) und schließlich der nach 1939 erfolgten abermaligen deutschen Besatzung (Warthegau) wird nach den Lebensverhältnissen, den sozialen und kulturellen Praktiken, den politischen Ausrichtungen und Organisationsformen der polnischen, der deutschen und immer auch der jüdischen Bevölkerungsgruppe in der Stadt Posen gefragt. Das Wirtschaftsbürgertum, die Beamtenschaft, die freien Berufe werden dabei ebenso von Interesse sein wie die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage der unterbürgerlichen Handwerker, der ‚kleinen‘ Gewerbetreibenden, der Industriearbeiterschaft und des Gesindes. Daneben sollen aber auch die einschlägigen Verhältnisse der agrarischen Räume Posens/Großpolens nicht aus dem Blick geraten. Der Weg von der östlichen Kornkammer des Hohenzollernstaates bis zu dem rassen- und siedlungspolitischen Mustergau des Reichsstatthalters Greiser mit seinen „naturnahen Leistungslandschaften“ war verschlungen, aber in vielerlei Hinsicht richtungsweisend.

In der Pfingstwoche (30.5.-6.6.2020) wird das Seminar eine Exkursion nach Poznań unternehmen; im November erfolgt ein Gegenbesuch jener polnischen Studierenden, die die Teilnehmenden ebendort in Empfang nehmen werden.

Persönliche Anmeldung bei Herrn Schwendemann in den Sprechstunden.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 01.10.2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Studienleistung

Vortrag, gelegentliche kleinere schriftliche Arbeiten im Seminarverlauf, bibliographische Kompetenz, Thesenpapiere.

Literatur

WBG Deutsch-polnische Geschichte, hrsg. von Dieter Bingen, Hans-Jürgen Bömelburg und Peter Oliver Loew: Bd. 3: Hackmann, Jörg; Kopij-Weiß, Maria, Deutsch-polnische Geschichte – 19. Jahrhundert. Nationen in Kontakt und Konflikt. Deutsch-polnische Beziehungen und Verflechtungen 1806-1918, Darmstadt 2014; Włodzimierz Borodziej, Geschichte Polens im 20. Jahrhundert, München 2010; Serrier, Thomas, Provinz Posen, Ostmark, Wielkopolska. Eine Grenzregion zwischen Deutschen und Polen 1848-1914, Marburg 2005; Rogall, Joachim, Die Deutschen im Posener Land und in Mittelpolen, München 1993; Schwendemann, Heinrich; Dietsche, Wolfgang, Hitlers Schloß. Die „Führerresidenz“ in Posen, Berlin 2003.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Peterhof/R 2

06LE11S-202061 **Unter Strom. Elektrizität im 19. und 20. Jahrhundert**

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87369&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Melanie Arndt

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Mehr als alle anderen Energieformen hat Elektrizität die Gesellschaften Europas und der USA seit dem Ende des 19. Jahrhunderts geprägt. Künstliches Licht, Telegrafie, Kino, Rolltreppen, Großmaschinen und Smartphones: Längst durchdringt Elektrizität alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft – sie steht buchstäblich „unter Strom“. Für die Dynamik und Produktivität der Wirtschaft in der Industriemoderne ist die Deckung des Energiebedarfs von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig hat die Elektrifizierung sozial- und auch kulturgeschichtliche Prozesse „im elektrischen Jahrhundert“ begleitet, wenn nicht maßgeblich initiiert. Mit der zunehmenden Nutzung der Elektrizität rückten im Laufe des 20. Jahrhunderts Fragen der Energieversorgung und des nachhaltigen Umgangs mit Energie immer mehr ins Zentrum gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Auseinandersetzungen. Deren zunehmende Politisierung führte spätestens ab den 1970er Jahren zu zahlreichen Aushandlungsprozessen und Konflikten auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Das Hauptseminar untersucht die facettenreiche und multidimensionale Geschichte der Energie am Beispiel der Elektrizität, indem es Elektrizität als historische Kraft ernst nimmt. Ausgehend von den technischen Neuerungen und den „elektrisierenden“ Zukunftsvorstellungen des 19. Jahrhunderts verfolgt es den Umgang mit Elektrizität im Spannungsfeld von Gesellschaft, Politik, Ökonomie, Umwelt und Technologie bis hin zur Gegenwart. Dabei wird die Produktion von elektrischer Energie ebenso in den Blick genommen wie die Produktion von Diskursen über die Elektrizität.

Neben der Lektüre und Diskussion von Literatur und Quellen wird eine maßgeblich von den Studierenden selbst organisierte eintägige Exkursion in das Elektrizitätswerk Schönau Teil des Seminars sein.

Das Abgabedatum für die Hausarbeit ist der 05. Oktober 2020.

Mündliche Prüfungen nach individueller Absprache i.d.R. zwischen dem 27. Juli und 02. Oktober 2020.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Hausarbeit.

Zu erbringende Studienleistung

Aktive Teilnahme und Vorbereitung inkl. regelmäßiger Lektüre, kleinere Aufgaben, Referat, Exkursion (Organisation und Gesprächsvorbereitung).

Literatur

Binder, Beate, Elektrifizierung als Vision. Zur Symbolgeschichte einer Technik im Alltag, Tübingen 1999; Hughes, Thomas P., Networks of Power. Electrification in Western Society, 1880–1930, Baltimore MD 1983; Nyes, David E., Electrifying America. Social Meanings of a New Technology, 1880–1940, Cambridge MA 1991; Schott, Dieter (Hrsg.), Energie und Stadt in Europa, Stuttgart 1997; Wessel, Horst A. (Hrsg.), Das elektrische Jahrhundert. Entwicklungen und Wirkungen der Elektrizität im 20. Jahrhundert, Essen 2002.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Breisacher Tor/R 207

06LE11Ü-20203

Elsaß. "Erfahrungen" zwischen Mittelalter und Neuzeit in einer Transferregion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86515&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Heinz Krieg, Prof. Dr. Dieter Speck

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

Die Übung fokussiert mit dem Elsaß eine räumlich enger begrenzte Region, das in zeitlich übergreifender Perspektive vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit näher untersucht werden soll. Da die Geschichte von Bischöfen und Mönchen, Königen, Fürsten, Rittern, Bürgern und Bauern nicht nur in Schriftzeugnissen, sondern auch in der Landschaft ihren meist noch immer deutlich sichtbaren Niederschlag gefunden hat, wollen wir uns nicht nur mit einschlägigen Schriftquellen und der Forschungsliteratur, sondern darüber hinaus auch mit den noch erhaltenen dreidimensionalen Denkmälern und Relikten vor Ort auseinandersetzen. Die Spannweite reicht dabei von den frühen Klostergründungen bis hin zu Burgen und Städten, Bibliotheken sowie nicht zuletzt zahlreichen Zeugnissen jüdischen Lebens. Prägend sind dabei Städte und Burgen hinter denen sich Könige, Bischöfe, Adel, Klöster und Städte stehen.

Mit der Übung ist eine Fahrradexkursion vom 2.7.2020 bis 5.7.2020 verbunden, um auf diese Weise Geschichte ganz konkret zu „erfahren“.

Anmeldung zur Exkursion: dr.speck@uniarchiv.uni-freiburg.de

Zu erbringende Studienleistung

Übung: Studienleistung: Referat

Exkursion: Beitrag zu einem Objekt als Studienleistung

Literatur

Bernard Vogler, Geschichte des Elsass, Stuttgart 2012; Michael Erbe (Hg), Das Elsass. Historische Landschaft im Wandel der Zeit, Stuttgart 2002;

Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien, Köln, Weimar 2012; Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005;

Gudrun Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; René Bornert, Les monastères d'Alsace, 6 Bände, 2009-2011

Joachim Zeune, Burgen – Symbole der Macht, Regensburg 1996; Thomas Biller / Bernhard Metz, Die Burgen des Elsaß : Architektur und Geschichte, 3 Bände, 1995-2018.

Gerd Mentgen, Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß, Hannover 1995.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Mo 16 - 18 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude IV/Übungsraum 2

06LE11Ü-20202

Quellen zur Geschichte des Bürgerspitals Basel

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86494&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Karin Orth

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25, min. Anzahl für das Stattfinden der Veranstaltung: 3

Kommentar

In Kooperation mit dem Staatsarchiv Basel (Esther Baur/Dr. Hermann Wichers) und dem Naturhistorischen Museum Basel (Dr. Gerhard Hotz).

Im Mittelpunkt der Übung stehen Geschichte und Quellen des Bürgerspitals Basel. Das 1265 erstmalig urkundlich erwähnte "Basler Spital an den Schwellen" war lange Zeit in erster Linie ein Zufluchtsort für kranke, alte, verwirrte und vor allem arme Basler Bürger. Erst im 19. Jahrhundert setzten weitreichende Veränderungen ein: In Anbetracht der stark wachsenden Einwohnerzahl beschloss der Stadtrat eine Verlegung und Erweiterung des Spitals. Ende der 1830er/Anfang der 1840er Jahre erfolgte die Verlegung der nun Bürgerspital genannten Klinik in die Hebelstrasse. Eine weitere Expansion erfolgte in den 1860er Jahren; nun kam es auch zu einer konzeptionellen Veränderung. Durch den Klinikvertrag vom März 1865 avancierte das Bürgerspital zu einer der Universität eng verbundenen Einrichtung. Ende des 19. Jahrhunderts nahm das Bürgerspital mehr und mehr die Gestalt eines modernen Krankenhauses an.

Zur Rekonstruktion der Geschichte des Bürgerspitals stehen eine Vielzahl von unterschiedlichen Quellenbeständen zur Verfügung, die einen interdisziplinären Zugang zur Spitalgeschichte erlauben. Neben den schriftlichen Quellen sind auch zahlreiche Skelette von Patienten zu nennen, die im Bürgerspital behandelt wurden und dort verstarben. Die Skelette stellen eine weltweit einzigartige Sammlung dar und einen für Historiker eher ungewöhnlicher Quellenbestand. In der Übung wird es darum gehen, die unterschiedlichen Quellenbestände kennen zu lernen und sie zudem quellenkritisch einzuordnen, um so ihren Wert für die Wissenschaft zu bestimmen. Vorgesehen sind zwei ganztägige Exkursionstage nach Basel (voraussichtlich 3. Juli und 10. Juli). An einem der beiden Exkursionstage wird es scherpunktmäßig um die Skelette gehen. Wie diese untersucht und ausgewertet werden können, wird der Anthropologe Dr. Gerhard Hotz vom Naturhistorisches Museum Basel erläutern.

Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche.

Veranstaltungsart

Übung

Veranstalter

Historisches Seminar-VB

Termin, Ort

Fr 9 - 11 Uhr (c.t.); 24.04.20 - 24.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1019

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen können Studierende der B.A.-Studiengänge im Rahmen des Moduls „Praxis und Interdisziplinarität“ belegen.

Bitte beachten Sie dabei: Veranstaltungen der Abteilung für Lateinische Philologie des Mittelalters können sich nur Studierende des HF Geschichte, nicht aber Studierende des HF Neuere und Neueste Geschichte anrechnen lassen.

In den jeweiligen Lehrveranstaltungen müssen je nach Prüfungsordnung **exakt sechs oder vier [PO 2015] ECTS-Punkte** erworben werden. Die hierfür notwendigen Leistungserbringungen müssen gegebenenfalls individuell mit den Lehrenden der jeweiligen Lehrveranstaltungen besprochen werden.

06LE06V-15_1

Wissenschaftsgeschichte II

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=14231&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Gregor Dobler

ECTS-Punkte

6.0

Zu erbringende Studienleistung

Studien- und Prüfungsleistung: Bestehen der Klausur

Lehrmethoden

Vorlesung und Diskussion

Inhalte

In der Vorlesung zur aktuellen Theoriebildung werden theoretische Richtungen der Ethnologie ab den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart vorgestellt, kritisch besprochen und in interdisziplinären Zusammenhängen verortet. Zu Beginn wird ein knapper, systematischer Gesamtüberblick über die wichtigsten Forschungsansätze und theoretischen Entwicklungen im Fach gegeben, um dann einige ausgewählte Bereiche vertiefend zu behandeln. Dazu gehören die Debatten um den Kulturbegriff, Globalisierungs- und Migrationsforschung, Gender Studies, Mensch-Umweltbeziehungen u.a. sowie auch damit verbundene methodische Neuansätze, etwa multilokale und kollaborative Forschung. Damit verknüpfte Kernkonzepte, deren Implikationen sowie die wesentlichen aktuellen Kontroversen und Debatten werden vorgestellt und anhand verschiedener Praxisfelder veranschaulicht.

Zielgruppe

Studierende im B.A. Ethnologie (Haupt- und Nebenfach)

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort

Di 12.00 - 14.00 Uhr; 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1009

**06LE06_VL_SoSe2
020**

Religionsethnologie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86801&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Judith Schlehe

Zu erbringende Prüfungsleistung

BA

M4 - Sachthematika Grundlagen der Ethnologie 6 ECTS
Pflichtlektüre, Klausur

Master:

Modul: M2 Ethnologische Fragestellungen, 10 ECTS
mdl. u. schriftl., Pflichtlektüre, Klausur

Zu erbringende Studienleistung

BA

M4 - Sachthematika Grundlagen der Ethnologie 6 ECTS
Pflichtlektüre, Klausur

Master:

Modul: M2 Ethnologische Fragestellungen, 10 ECTS
mdl. u. schriftl., Pflichtlektüre, Klausur

Lehrmethoden

Vorlesung mit begleitender Pflichtlektüre

Lernziele

Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Religionsethnologie mit einem Schwerpunkt auf aktuellen Ansätzen.

Inhalte

Die Religionsethnologie befasst sich mit Ontologien und gelebten Glaubensvorstellungen, religiösen (Alltags)Praktiken, Dingen und Institutionen in ihren gesellschaftlichen Kontexten wie auch in transnationalen Bezügen. Religionen, Deutungs-, Symbol- und Wertesystemen, Weltbildern, Sinngebungen und ihren Artikulationen kommt im menschlichen Denken und Handeln eine zentrale Rolle zu. Sie prägen das Verständnis sozialer Welten wie auch subjektiver Erfahrungen und sie sind in unterschiedlicher Weise mit gesellschaftlichen, politischen, ökologischen und ökonomischen Faktoren verwoben. Entgegen klassischen modernisierungstheoretischen Annahmen verlieren sie weltweit keineswegs an Bedeutung, sondern entwickeln neue lokale und globale Dynamiken, Präsenz in der (medialen) Öffentlichkeit und hoch brisante politische Wirksamkeit. Zugleich beziehen sie sich auf individuelles Erleben, Glauben und Spiritualität, welche vielfältig verstanden und vermittelt werden. Welche Besonderheiten weist eine praxisorientierte ethnologische Perspektive auf und was hat sie im transdisziplinären Diskurs zu bieten? Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Geschichte, Methoden und Theorien der Religionsethnologie, und sie veranschaulicht gegenwärtige Zugänge anhand ausgewählter Fallstudien und aktueller Beispiele aus laufenden Forschungen. Zudem wird ein Gastvortrag in die Vorlesung integriert.

Literatur

- Bielo, James S. (2015): Anthropology of religion: the basics. London: Routledge
- Bowen, John R. (2017): Religions in Practice. 7th ed. London: Routledge

- Schmidt, Bettina E. (2015): Einführung in die Religionsethnologie: Ideen und Konzepte. 2. Durchges. Aufl., Berlin: Reimer.
- Stausberg, Michael and Steven Engler (eds) (2011): The Routledge Handbook of Research Methods in the Study of Religion. London; New York: Routledge, Taylor & Francis Group.

Zielgruppe

Studierende der Ethnologie, der Interdisziplinären Anthropologie, im Ergänzungsbereich sowie Gasthörer*innen

Veranstaltungsart	Vorlesung
Veranstalter	Institut für Ethnologie-VB
Termin, Ort	Mi 10 - 12 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Alte Universität/Max-Kade-Auditorium 2

**06LE06_S1_SoSe2
020**

Rechtsethnologie Rechtsethnologie (Tandemseminar)

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86806&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Ingo Rohrer

Zu erbringende Prüfungsleistung

Regelmäßige Teilnahme
Lektüre der Pflichttexte
Bearbeitung der Aufgabenstellung
Aktive Mitarbeit
Schriftliche Hausarbeit

Lehrmethoden

Textlektüre
schriftliche Übungen
gemeinsame Diskussionen
Erarbeiten von Inhalten in Einzel- und Gruppenarbeiten

Lernziele

Einführung in das Themenfeld der Rechtsethnologie

Inhalte

Normen, Sitten, Bräuche und Gesetze bilden die Rahmenbedingungen für gesellschaftliches Zusammenleben. Dementsprechend hat sich die ethnologische Disziplin von Anbeginn mit Fragen nach der Genese, Pflege, Aufrechterhaltung und Durchsetzung von Recht auseinandergesetzt. Die so entstandene Rechtsethnologie wurde seit ihren Anfängen verschiedenen theoretischen Neuausrichtungen unterworfen und hat sich nicht zuletzt im Zuge der Globalisierung mit neuen Herausforderungen und Fragestellungen konfrontiert gesehen. In diesem Seminar werden wir einerseits diese Entwicklungen nachzeichnen und dabei die zentralen Themenfelder der Rechtsethnologie, wie etwa Rechtsgenese, Rechtsverständnis, Streitschlichtungsprozesse, Rechtspluralismus, Debatten um Rechtssubjekte, etc. in den Blick nehmen. Andererseits werden einzelne ethnographische Beispiele, Themenfelder und Fragestellung in Kollaboration mit Gästen diskutiert, die entweder selbst im juristischen Feld tätig sind oder sich den Fragen nach Recht und Gesellschaft aus anderen disziplinären Perspektiven nähern.

Zielgruppe

Studierende im B.A. Ethnologie (Haupt- und Nebenfach)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Ethnologie-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Wilhelmstraße 26/R 00 016

05LE54S-198

Geschichte der Bildmedien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=85554&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Undine Remmes

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

Unsere gegenwärtige Medienkultur ist geprägt von Bildern. Doch nicht nur die gegenwärtige sogenannte ‚Bilderflut‘ gibt Anlass dazu, sich mit neu entstanden Bildmedien auseinander zusetzen. Die Geschichte der Kunst und die Geschichte der Medien zeigt, dass stets eine Auseinandersetzung mit neuen Medien stattfand, wann immer neue Technologien sich etablierten. Mit Innovationen wie der Erfindung der Ölfarbe, der Perspektive, der Lithografien oder der Fotografie wird die historische sowie zeitgenössische Sichtweise wichtig. In diesem Seminar sollen Einblicke in die Entwicklung, Neuerung und Möglichkeiten verschiedener Bildmedien im historischen Diskurs erarbeitet werden. Für die differenzierte Auseinandersetzung werden Methoden und Ansätze der Bildwissenschaft eine zentrale Rolle spielen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für 8 ECTS: Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 16 - 18 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1224

05LE54S-197

Kuratieren: Arbeiten mit dem zeitbasierten Bild und anderen audiovisuellen Medien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=85546&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Robin Curtis

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Kommentar

ku|ra|tie|ren#schwaches Verb#: als Kurator oder Kuratorin betreuen: eine Ausstellung kuratieren.

Neuere Forschung zum Begriff des Kuratierens verschiebt zunehmend die Bedeutung von einer Fokussierung auf die Ausstellungspraxis, die einen Umgang mit einzelnen Werken impliziert, hin zu einer Vorstellung, dass das Kuratieren das Kunstwerk einrahmt und kommentiert sowie den Begriff der Kunst generell vermittelt. Das Wesen des Kuratierens wird vor allem durch die kombinatorische Praxis bestimmt, die sich sowohl zeitlich (in der Programmgestaltung) als auch räumlich (in der Hängung bzw. räumlichen Gestaltung von Objekten) äußern kann. Somit ist das Kuratieren eng verwandt mit der Praxis der Montage, die Sergei Eisenstein in ihrer komplexen kombinatorischen ästhetischen Wirkung mit seinem Konzept der „Obertonmontage“ erklärt hat, die sich als Zusammenwirken der Effekte einer Filmaufführung versteht.

Die Kombination von Objekten, die jeweils spezifische Erfahrungsmodi und semantische Inhalte mit sich bringen, verspricht ein dialektisches Potenzial, indem diese Objekte im kuratierten Zusammenhang neue und kaum einzuschränkende Bedeutungs- und Erfahrungserweiterungen gewinnen können. Im Fall von Bewegtbildmedien findet die kuratorische Praxis breitangelegte Anwendung: in der Programmgestaltung der Fernsehanstalten, in der Programmgestaltung eines Filmfestivals, in der kuratorischen Praxis der zeitgenössischen Kunstwelt in Galerie und Museum.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für 6 ECTS: schriftliche Zusammenfassung der im Seminar behandelten Texte + kuratorisches Projekt

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) **NICHT** abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>).

Zu erbringende Studienleistung

Für 3 ECTS: schriftliche Zusammenfassung der im Seminar behandelten Texte

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

24.04.20 10 - 16 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1134

Block + Sa; 03.07.20 - 04.07.20 10 - 18 Uhr (c.t.), Kollegiengebäude I/HS 1016

Block + Sa; 17.07.20 - 18.07.20 10 - 18 Uhr (c.t.), Alte Universität/R 01 065

05LE54S-200

Bildwelten zwischen Science und Fiction

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86379&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Bettina Papenburg

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

Aufnahmen des Körperinneren und transgener Tiere, mikroskopische Bilder von Molekülen und Atomen sowie teleskopische Bilder von fernen Planeten und Galaxien zirkulieren unter anderem in Medienformaten wie dem populärwissenschaftlichen Dokumentarfilm und dem Science-Fiction-Film. Während der populärwissenschaftliche Dokumentarfilm auf die Wissensvermittlung und auf die Aufklärung der Öffentlichkeit abzielt, verfolgt der Science-Fiction-Film das Ziel, sein Publikum zu unterhalten. Dabei kommen jedoch in beiden Formaten die gleichen Animationstechniken zum Einsatz (wie beispielsweise die Videoanimation, die Computer-Animatronik und der Ken-Burns-Effekt). Zudem bedienen sich beide Formate verwandten ästhetischen Strategien und rufen in Zuschauenden Affekte wie Staunen, Angst, Neugierde und Verwunderung hervor. Diese Affekte regen einen Denkprozess über die gesellschaftlichen Folgen wissenschaftlichen Tuns an und leiten bisweilen ethische Erwägungen ein.

Im Seminar befassen wir uns mit der vergleichenden Untersuchung der Inszenierung von Naturwissenschaft und Technik in klassischen und neueren Science-Fiction-Filmen und in populärwissenschaftlichen Dokumentarfilmen (wie sie unter anderem von der britischen Rundfunkanstalt BBC und von der US-amerikanischen TV-Senderkette PBS produziert werden). Sie werden die Verfahren kennenlernen, mittels derer Filmaufnahmen und computergenerierte Bilder kombiniert werden und die Metaphern, Motive und Narrationen herausarbeiten, mittels derer die Filme Affekte hervorrufen und Bedeutungen erzeugen.

Worin besteht der Reiz populärwissenschaftlicher Bilder? Wie appellieren die Bilder an ihre Betrachtenden? Wie verändert der Kontext die Rezeption der Bilder? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar über die vergleichende Analyse und Diskussion der Darstellung und Rezeption von Thematiken aus Themenfeldern wie unter anderem der Naturgeschichte (Walking with Dinosaurs/Jurassic Parc), der Gentechnologie (Playing God/Gattaca) und der String-Theorie (The Elegant Universe/2001: A Space Odyssey) im populärwissenschaftlichen Dokumentarfilm und im Science-Fiction-Film nähern.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für 8 ECTS: Sie erfüllen die Anforderungen an die Studienleistung. Darüber hinaus schreiben Sie eine Hausarbeit. In der Hausarbeit diskutieren Sie eine selbständig entwickelte Forschungsfrage und eine Hypothese anhand eines Forschungsbeispiels Ihrer Wahl und unter Berücksichtigung von mindestens vier Seminartexten sowie weiterführender Literatur.

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) **NICHT** abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Zu erbringende Studienleistung

Für 3 ECTS: Mündliche Textpräsentation und aktive Teilnahme

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mo 12 - 16 Uhr (c.t.) 14-tägig; 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1134

05LE54S-201

Urbanität, Musik und Medien: Berlin 1850-2000

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86380&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Dr. Michael Fischer

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Kommentar

Die europäischen Städte sind im Laufe des 19. Jahrhundert nicht nur massiv gewachsen, sondern haben in dieser Zeit auch erst zu ihrer großstädtischen Infrastruktur gefunden. Dies gilt für das Gewerbe und die Industrie genauso wie für Verkehrserschließung oder die Versorgung mit Wasser, Gas und Strom. Die städtische Konsum-, Freizeit- und Unterhaltungskultur hat sich dabei immer mehr ausdifferenziert. Neben Theatern und Varietés entstanden Musikkneipen und Tanzsäle. Im 20. Jahrhunderten ergänzen Kinos, Discos und Clubs die Orte der Musik.

Im Seminar soll einerseits der Prozess der Urbanisierung nachvollzogen werden, andererseits die großstädtischen Orte der Musik in den Fokus rücken. Die Entwicklung des musikalischen Vergnügens ist Teil der Medienentwicklung; Institutionen wie Theater, Kinos oder Tanzlokale lassen sich zudem als Mediendispositive begreifen. – Die Studierenden sollen als Fallbeispiele einzelne musikalische Orte in Berlin zwischen 1850 und 2000 vorstellen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit (beruhend auf Essay und Referat)

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Kurzes Essay und 10-Minuten-Referat

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

05LE54S-202

Strophe, Song, Album, Show, Festival - Formprinzipien in der populären Musik -

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86440&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Knut Holtsträter

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 15

Kommentar

Angelehnt und anknüpfend an die Begrifflichkeiten einschlägiger Formenlehren klassischer Musik soll gefragt werden, welche Formen und Formprinzipien in populärer Musik grundsätzlich wirksam sind. Hierfür werden ausgewählte Beispiele aus verschiedenen Genres des 20. und 21. Jahrhundert auf ihre Form hin analysiert. Neben der anfänglichen begrifflichen Erörterung von kleinsten Strukturen wie Motiv, Thema, Hook, Riff sollen gängige Songformen und ihre Bestandteile (Verse, Bridge, Chorus) diskutiert und mediale Repräsentationen wie das Album, die Setlist oder die Tracklist sowie auch (multimediale) Großformen wie die TV- und Live-Show und das Festival auf ihre musikalischen Formprinzipien hinterfragt werden. Die anfängliche Ausrichtung auf Grundbegriffe der musikalischen Analyse soll im Laufe des Seminars als Grundlage dienen, die medienanalytische und kulturwissenschaftliche Perspektive zu bereichern und näher an das 'eigentliche' musikalische Geschehen zu binden. Musikalische Grundkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Teilnahme, aber sicher von Vorteil.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: Teilnahme am Seminar und Präsentation, schriftliche Dokumentation

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 10 - 12 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

05LE54S-203

Musik im Alltag. Geschmack, Emotion, Distinktion

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86497&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Benjamin Burkhart

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

Kommentar

Musik spielt im Alltag vieler Menschen eine zentrale Rolle. Über Musik wird lebhaft diskutiert und sogar gestritten, sie versetzt uns in spezifische Stimmungen und im Umfeld unterschiedlicher Musikgenres bilden sich Szenen heraus, in denen längst nicht nur musikalische Aspekte relevant sind. Gerade in diesem Zusammenhang geht es häufig auch um Abgrenzung, sei es von anderen Szenen, Generationen oder vom sogenannten ‚Mainstream‘. Wie aber lassen sich Phänomene des Geschmacks, der Emotion und der Distinktion im Bereich der Musikrezeption analysieren? Im Seminar werden Ansätze aus der Musiksoziologie und -psychologie vorgestellt und diskutiert. Zudem werden Verfahren der Datenerhebung und -auswertung (u. a. Interviewtechniken und Textkorporaanalysen) vermittelt, die auf die selbstständige Entwicklung und Bearbeitung einschlägiger wissenschaftlicher Fragestellungen vorbereiten. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung einer eigenen Studie zum Themenkomplex Musik im Alltag. Die entsprechenden Forschungsfragen sollen von den Studierenden im Laufe des Seminars unter Anleitung selbst entwickelt werden.

Zu erbringende Prüfungsleistung

8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>).

Zu erbringende Studienleistung

3 ECTS: regelmäßige Teilnahme, Kurzpräsentationen und die Erarbeitung eines eigenen Seminar-/Forschungsprojekts

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Di 14 - 16 Uhr (c.t.); 21.04.20 - 21.07.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

05LE54S-205

Geschichte der Fotografie

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=86794&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. Dominik Schrey

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

Im Zentrum des Seminars stehen drei eng miteinander verbundene Gegenstände, die in ihrer Wechselwirkung untersucht werden sollen: 1. die Mediengeschichte der Fotografie von der Daguerreotypie bis Instagram, 2. die Geschichte der (medien-)theoretischen Auseinandersetzung mit der Fotografie vom „Pencil of Nature“ zur angeblichen Referenzlosigkeit digitaler Bilder und 3. die Geschichte künstlerischer Bildpraktiken, die auf je spezifische Weise die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums ausloten und so oft selbst wiederum einen Beitrag zur Theoriebildung leisten.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Allgemeine Voraussetzungen: Regelmäßige Anwesenheit, Beteiligung an der Semindiskussion, Bearbeiten der zu lesenden Texte und Rechercheaufgaben.

Prüfungsleistung 6 ECTS-Punkte: Übernahme eines Impulsreferats (inkl. Thesenpapier, 1 S.) + schriftliche Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter: <http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>).

Zu erbringende Studienleistung

Studienleistung: nach Absprache

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Lernziele

Die Studierenden sind vertraut mit der Geschichte fotografischer Bildpraktiken sowie mit zentralen Ansätzen einer Medientheorie der Fotografie. Sie können diese theoretischen Positionen überblicksartig und unter Verwendung der entsprechenden Fachtermini in eigenen Worten wiedergeben und miteinander vergleichen. Darüber hinaus können sie auf Grundlage der im Seminar besprochenen Theorien selbständig Analysen ausgewählter Beispiele durchführen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1108

05LE54S-207

Geschichte des Dokumentarfilms

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87140&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

PD Dr. Simon Spiegel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

Die Lehrveranstaltung wird die Entwicklung des Dokumentarfilms anhand zentraler Beispiele von den Anfängen mit Filmen wie NANOOK OF THE NORTH (Robert Flaherty, US 1922) und DER MANN MIT DER KAMERA (Dziga Vertov, SU 1929) über das Direct Cinema der 1960er-Jahre bis zu modernen Formen wie Anidoc und Mockumentary nachzeichnen. Den Auftakt wird die Frage bilden, wie sich der Dokumentarfilm theoretisch überhaupt vom fiktionalen Film unterscheiden lässt. Danach werden einzelne Filme, Filmemacher und Strömungen im Zentrum stehen.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für 6 ECTS: regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, Impulsreferat, Hausarbeit

Zu erbringende Studienleistung

Für 3 ECTS: Referat oder Essay

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Do 10 - 12 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1034

05LE54S-103

Populäre Musik und Internet

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=41137&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

PD Dr. Christofer Cornelius Jost

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 25

Kommentar

Musikerfahrung und Musikdarbietung ohne Kopräsenz von Musikern und Publikum, sondern durch mediale Vermittlung ist heutzutage der alltagsweltliche Normalfall. Computertechnologie und Onlinekommunikation haben entscheidend zur medialen Durchdringung musikalischer Alltagskulturen beigetragen. Durch sie werden herkömmliche Medieninhalte wie Texte, Bücher, und Filme integriert und neu (an)geordnet. Ausschlaggebend für den Innovationsschub, der von Computermedien ausging, ist die Auflösung des Produzent-Rezipient-Prinzips bzw. die Neupositionierung des Users als Produzent. In der Rolle als User wurde es musikinteressierten Laien und anderweitig kreativen Personen(gruppen) möglich, ohne allzu großen Aufwand eigene Darbietungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen („User-generated content“). Gleichzeitig ermöglichen Online-Angebote, nicht zuletzt die sozialen Netzwerke, den Austausch über Musik und Musiker und befördern damit identitätsrelevante Vergemeinschaftungsprozesse. Und schließlich: Die durch das Internet möglich gewordenen Vertriebswege forderten resp. fordern sowohl den traditionellen Musikmarkt als auch die Institution des Urheberrechts heraus.

Im Rahmen des Seminars sollen geschichtliche Entwicklungen des noch jungen Mediums Internet beleuchtet werden. Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit Kommunikationsstrukturen/-prozessen, kreativen Praktiken, Akteuren und Prozessen der Institutionalisierung. Die Inhalte des Seminars werden sowohl literaturbasiert als auch auf der Grundlage von Fallanalysen erarbeitet. Musikalische Kenntnisse sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt.

Zu erbringende Prüfungsleistung

Für 8 ECTS: Hausarbeit

Diese Veranstaltung ist als Prüfungsleistung (PL) abmeldbar (nähere Informationen zur Abmeldung von Prüfungsleistungen unter:

<http://www.geko.uni-freiburg.de/allginfo/pruefungsabmeldung>)

Zu erbringende Studienleistung

Für 3 ECTS: Regelmäßige Teilnahme am Seminar und Mitarbeit in einer Referatsgruppe

Fachfremde Studierende können im Rahmen der Kooperation der Medienkulturwissenschaft mit benachbarten Fächern der philologischen und philosophischen Fakultät und nach Absprache mit dem Dozierenden eine abweichende Anzahl an ECTS-Punkten erwerben.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Medienkulturwissenschaft-VB

Termin, Ort

Mi 14 - 16 Uhr (c.t.); 22.04.20 - 22.07.20, Rosastraße 17-19/Vortragsraum

00LE00V-ID12098
7

Ringvorlesung Mittelalter- und Renaissance- Forschungen

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=8011&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Martina Backes, Prof. Dr. Nadja Germann

Kommentar

Die Ringvorlesung "Mittelalter- und Renaissance-Forschungen" ist ein zentraler Bestandteil des Masterstudiengangs "Mittelalter- und Renaissance-Studien (MaRS)" und gleichzeitig die offizielle Vortragsreihe des Freiburger Mittelalterzentrums. Renommierete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Freiburg sowie anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen präsentieren hier ihre Arbeit einem interdisziplinären Fachpublikum. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Das Programm wird rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben. Bitte achten Sie auf die entsprechenden Plakate oder informieren Sie sich unter www.mittelalterzentrum.uni-freiburg.de.

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Mittelalterzentrum Freiburg

Termin, Ort

06LE34V-ID12323

9

Introduction into International Relations

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=17587&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures.editCourse

Verantwortliche

Prof. Dr. Sandra Destradi

Lehrperson/en

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 150

Zu erbringende Prüfungsleistung

Requirements

Regular attendance (for Teilnahmechein for WPO students)

Written exam, attendance of a tutorial, active participation (for Global Studies students)

Term paper, active participation for non-GSP students

Zu erbringende Studienleistung

Requirements

Regular attendance (for Teilnahmechein for WPO students)

Written exam, attendance of a tutorial, active participation (for Global Studies students)

Term paper, active participation for non-GSP students

Inhalte

Vorlesung "Introduction to International Relations": Mi 12-14 Uhr, Raum: 1098 (KG I)

Prof. Dr. Sandra Destradi

The lecture introduces into the main theories, issues, and debates in the discipline of International Relations (IR). It devotes particular attention to major current shifts and developments in world politics. The first part of the lecture provides a broad overview of the main theoretical approaches in IR, understood as alternative 'lenses' through which we can analyse different aspects of world politics. Subsequently, the lecture traces the evolution of an increasingly complex system of global governance, which has emerged over the past decades with the aim of finding solutions to globalized problems. It discusses the characteristics and performance of the United Nations and other global multilateral organizations and provides insights into the field of comparative regionalism and the features of regional governance. Finally, the lecture addresses a range of debates on current developments, including the rise of China and other emerging powers, the crisis of the 'liberal world order', and the consequences of populism for world politics. The lecture provides the students with the tools to distinguish and apply different theoretical perspectives on international politics and compare their usefulness for the analysis of specific problems. It also enables them to evaluate current developments and analyses of international politics in a theoretically grounded manner.

Literatur

Introductory literature

Baylis, John, Steve Smith, and Patricia Owens (eds) (2020). *The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations*. Oxford: Oxford University Press, 8th edition.

Börzel, Tanja A. and Thomas Risse (eds) (2016). *The Oxford Handbook of Comparative Regionalism*. Oxford: Oxford University Press.

Carlsnaes, Walter, Thomas Risse, and Beth A. Simmons (eds) (2013). *Handbook of International Relations*. London: SAGE, 2nd edition.

Weiss, Thomas G. and Rorden Wilkinson (eds) (2014). *International Organization and Global Governance*. London: Routledge.

Zielgruppe

The lecture is open to students of all semesters and is obligatory for students of the Global Studies Program (GSP).

- Global Studies Students 7 ECTS
- other Students/fachfremde Studierende 6 ECTS

Veranstaltungsart Vorlesung
Veranstalter Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB
Termin, Ort Mi 12.00 - 14.00 Uhr; 22.04.20 - 22.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1098

06LE34V-ID12323
2

Einführung in die Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9896&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Dr. Marcus Obrecht

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 260

Zu erbringende Prüfungsleistung

siehe: http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/Leistungsanforderungen_neu.pdf

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort

Mo 16.00 - 18.00 Uhr; 20.04.20 - 25.07.20, Kollegiengebäude III/HS 3044

06LE34V-ID12323

3

Einführung in das politische System der Bundesrepublik Deutschland und in die Vergleichende Politikwissenschaft

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9897&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Prof. Dr. Uwe Wagschal

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 320

ECTS-Punkte

4.0

Zu erbringende Prüfungsleistung

siehe: http://portal.uni-freiburg.de/politik/medien/pdf/studium/Leistungsanforderungen_neu.pdf

Empfehlung

Kontakt:

Prof. Dr. Uwe Wagschal, Werthmannstraße 12, Raum 005, D-79085 Freiburg

Tel. 0761/203-9361

uwe.wagschal@politik.uni-freiburg.de

Veranstaltungsart

Vorlesung

Veranstalter

Seminar für Wissenschaftliche Politik-VB

Termin, Ort

Di 12.00 - 14.00 Uhr; 21.04.20 - 21.07.20, Kollegiengebäude I/HS 1010

17.07.20 11.00 - 14.00 Uhr, Kollegiengebäude I/HS 1010

21.07.20 12.00 - 16.00 Uhr, Biologie II / III/GHS

06LE39V-15

Geschichte Chinas von 1911 bis 1978

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=9927&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en Prof. Dr. Nicola Spakowski

Teilnehmer/innen max. Anzahl: 100

ECTS-Punkte 4.0

Kommentar

Die Vorlesung befasst sich mit der revolutionären Phase der chinesischen Geschichte vom Sturz der Qing-Dynastie 1911 über die Republikzeit (1911-1949) zur frühen, „maoistischen“ Phase der Volksrepublik bis zum Ende der Kulturrevolution. Im Vordergrund stehen die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Auseinandersetzungen darüber, wie China nationale Unabhängigkeit und Einigung erlangen und zu einem modernen Nationalstaat werden kann. Die Vorlesung geht zunächst chronologisch vor und behandelt die verschiedenen Reform- und Revolutionsbewegungen während der Republikzeit und der Aufbauphase der Volksrepublik. Sie wendet sich dann vertiefend zentralen Themen wie Bildung, Wissenschaft, Kultur und gesellschaftlichen Entwicklungen zu.

Zu erbringende Studienleistung

- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen auf Basis der Pflichtlektüre.
- Unbenotete Klausur in der letzten Sitzung (90 Minuten). Es gibt keine Wiederholungsklausur. Der Kurs kann erst im SoSe 2020 wiederholt werden. Eine Abweichung von diesen Anforderungen oder der Zahl der ECTS-Punkte für Hörer anderer Fächer ist nicht möglich.

Zielgruppe

Studierende der Sinologie; Interessierte aus anderen Fächern.

Empfehlung

Begleitend zur Vorlesung wird ein Tutorium angeboten.

Veranstaltungsart Vorlesung

Veranstalter Institut für Sinologie-VB, Institut für Sinologie

Termin, Ort Do 14 - 16 Uhr (c.t.); 23.04.20 - 23.07.20, Kollegengebäude I/HS 1221

06LE39S-135

Die Kulturrevolution - Ereignis, Symbol, Erinnerung

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87004&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

**Verantwortliche
Lehrperson/en**

Prof. Dr. Daniel Leese

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 30

ECTS-Punkte

8.0

Kommentar

Die Große Proletarische Kulturrevolution war ein einschneidendes Ereignis in der Geschichte der Volksrepublik China. Sie markierte den Versuch des Parteivorsitzenden Mao Zedong, sein politisches Erbe zu sichern. Im Rahmen dieses Hauptseminars wollen wir uns mit den Hintergründen, dem Verlauf und der späteren Bewertung dieses Ereignisses beschäftigen. Auch werden wir die Frage diskutieren, inwiefern sich in der heutigen chinesischen Politik noch Spuren dieser Zeit finden lassen.

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Sinologie-VB

Termin, Ort

Mo 12 - 14 Uhr (c.t.); 20.04.20 - 20.07.20, Erbprinzenstraße 12/R 04 006

06LE39S-136

Regieren in China - Die Optimierung des Menschen als staatliches Projekt

Weitere Infos

https://campus.uni-freiburg.de/qisserver/pages/startFlow.xhtml?_flowId=detailView-flow&unitId=87005&periodId=1806&navigationPosition=hisinoneLehrorganisation,hisinoneLectures,editCourse

Verantwortliche Lehrperson/en

Dr. René Carsten Trappel

Teilnehmer/innen

max. Anzahl: 20

ECTS-Punkte

8.0

Kommentar

Was bedeutet Regieren in der Volksrepublik China in der Ära Xi Jinping? Zunehmend geraten Innovationen der chinesischen Regierung im Bereich Governance in die Schlagzeilen westlicher Medien. Gerade das sogn. **Sozialkreditsystem** wird kritisch diskutiert. Tenor der Beiträge ist häufig, dass hier eine neue totalitäre Supermacht entsteht.

Aufbauend auf Michel Foucaults Überlegungen zur **Governmentalität** wählt dieses Seminar einen anderen Ansatz und begreift diese und weitere Initiativen des chinesischen Staats zunächst als Versuch, die Qualität der Bevölkerung zu verbessern. Zur Untersuchung dieser These diskutieren wir traditionelle und sozialistische Traditionen zur Qualifizierung und Optimierung von Menschen in China, bevor wir uns eingehend mit den aktuellen Fallbeispielen wie beispielsweise Sozialkreditsystem und "**Ländlicher Erneuerung**" (####) beschäftigen. Zentral ist für uns die Frage, welche Auswirkungen diese Innovationen auf das Handeln der Bevölkerung und die Beziehung Staat-Gesellschaft haben.

Interessierte Sozialwissenschaftlicher anderer Fächer sind Absprache herzlich willkommen!

Studienleistung

- Vorbereitung eines kurzen Texts zur Pflichtlektüre (200-300 Wörter; fällig jeden Dienstag, 12 Uhr)
- Gestaltung von drei Gruppenpräsentationen (Erläuterung in der 1. Sitzung)
- Präsenz und aktive Mitarbeit

Prüfungsleistung

- Hausarbeit (Sinologie: ca. 4000 Wörter, Abgabe am 20. September 2020; Politikwissenschaften: nach Absprache)

Veranstaltungsart

Seminar

Veranstalter

Institut für Sinologie-VB

Termin, Ort

Mi 10.00 - 12.00 Uhr; 22.04.20 - 22.07.20, Erbprinzenstraße 12/R 04 006

